

Sylvester 2023

Lesung	1
Liebe Christengemeinschaft!	2
Wie kommt das Neue in die Welt?	2
Kampf um die menschliche Seele	3
Ehrenfried Pfeiffer und das Ätherherz	5
Entwicklung des Herzdenkens	7
Ahrimans Vorbereitungen	8
Die Gesundheitspolitik	11
Was zu tun sein könnte	12
Schlusslesung	16
Anhang	17
Warum wird die Menschheit so schwer geprüft?	17
Vortrag: Wie kann die seelische Not der Gegenwart überwunden werden?	17
Die Verbindung zwischen Lebenden und Toten	18
Rudolf Steiner - Moderne Wissenschaft ist der Drache	19
Intelligenz und das Böse	19
Herz als spirituelles Wahrnehmungsorgan und die Ätherisation des Blutes	21
Herzdenken – aus Anthrowiki	25
Das Ätherherz - aus Anthrowiki	42
Demokratie – deren Problematik - Rudolf Steiner	46
Ein freier Blick in die Gegenwart-Rudolf Steiner	46
Welt-Entscheidung - Ernst Rathgeber	49

Lesung

Epheser 6, 10-19

Lasset zu einer Lebensmacht werden in euch das Erfahren des Christus in der Seele, dass Starkwerden aus seiner Stärke. Nehmet auf die Gotteskraft, wie man eine vollständige Waffenrüstung angelegt, damit ihr bestehen könnt gegen die Angriffe des Widersachers. Denn wir haben nicht mit Wesen zu kämpfen, die in Fleisch und Blut verkörpert sind, sondern gegen Wesen im Range der Urbeginne (Archai), gegen Wesen im Range der Geistgewalten (Exusiai), gegen die Weltenherrscher der Finsternis dieser Weltzeit, gegen die Geister, die das Böse tragen in den Reichen der Geisteswelt.

- Darum:

Ergreift die Waffenrüstung Gottes, damit ihr Widerstand zu leisten vermögt am Tage des Bösen, und in allem siegreich bestehen könnt.

Steht aufrecht - gegürtet mit Wahrhaftigkeit - wie ein Krieger steht, der seine Hüften fest gegürtet hat. Verbindet euch mit allem in der Welt so, wie es vor der Geistwelt gerechtfertigt ist; und diese Geistverbundenheit wird euch schützen, wie ein starker Brustpanzer den Streiter schützt.

Und Friede durchströme euch bis in die Füße, damit ihr auf eurem Wege Frieden verbreitet, als die Botschaft, die von den Engeln kommt.

In all eurem Tun habt Vertrauen zu Gott; wie ein mächtiger Schild wird dieses Vertrauen sein, ihr könnt damit auszulöschen alle feuerlodernden Geschosse des Bösen.

Nehmet auf in eure Gedanken die Gewissheit der Heilestat Christi. Sie wird euer Haupt bewahren wie ein Helm.

Und den Geist, der in euch lebendig geworden ist, sollt ihr ergreifen, wie man ein scharfes Schwert ergreift. Das Schwert des Geistes ist das Wortwirken Gottes.

Alle Zeit erfüllt eure Seelen mit Gebet und Fürbitte, indem ihr euch betend in jedem Augenblick zum Geiste erhebt und zugleich Wachsamkeit übet in innerer Treue.

Und betet auch für alle anderen Geisträger, so auch für mich: damit mir die Kraft des Wortes gegeben werde, wenn ich meinen Mund auftun soll, frei und offen zur Erkenntnis zu bringen das heilige Geheimnis, das lebt in der Botschaft des Evangeliums.

Liebe Christengemeinschaft!

Wieder haben wir Gelegenheit anzuhalten im Strom der Zeit, bevor wir in das neue Jahr hinüber wandern. Aber ist nicht das neue Jahr, das nach Mitternacht beginnt, nur eine menschliche Abmachung, und der Strom der Zeit fließt einfach weiter? Und tatsächlich gehen die Termine und Verabredungen und viele Gewohnheiten einfach mit uns mit ins neue Jahr. Woher kommt die Veränderung, die Wandlung, das Neue? Der Strom der Zeit fließt in der Horizontalen. An uns liegt es nicht mit zu schwimmen, sondern die Senkrechte, gegenwärtige Beziehung nach oben zu schaffen. Wir fügen der Waagerechten die Richtung zum Himmel hinzu; den Lichtstrom, der von oben nach unten und von unten nach oben geht. In der Mitte der Kreuzung das Ich, aufgerichtet, nicht mitgerissen von den Zeitereignissen und Zeitströmungen. Und um die Mitte des Kreuzes der Sonnenkranz, die Kraft die uns überhaupt ermöglicht frei den Todeskräften zu trotzen. Die Kraft, die unser Herz bewahrt und wärmt und erleuchtet.

Wie kommt das Neue in die Welt?

Die ehemalige Leiterin des pädagogischen Seminars am Goetheanum, Annie Heuser (1896-1962), hat sehr schön ausgesprochen, worauf es zunächst ankommt:

*„In Zeiten, in denen die Niedergangskräfte dominieren,
kommt es auf den Einsatz des ganzen Menschen an.
Auf den Entschluss: nicht mit dem Strom
und nicht gegen den Strom zu schwimmen,
sondern Neuland zu schaffen,
in sich selbst
und in seinem Wirkungskreis.“*

Das könnte also so eine Silvesterfrage sein: wo kann ich in mir selbst oder in meinem Wirkungskreis Neuland schaffen? Eine Frage, die gar keine schnelle Antwort braucht, vielmehr gelebt werden kann, bis wir eines Tages selbst in die Antwort hineinleben. Denn jede echte Frage trägt die Antwort schon in sich.

Wer im Strom des Lebens mit der Zeit nicht kämpft gegen das, was kommen mag, oder nur mitschwimmt mit den anderen, der steht in einem Strudel, in einem Stau. Anhalten kann zunächst Chaos erzeugen, Unruhe. Doch dies ist normalerweise die Voraussetzung schöpferischer Ideen und Erfindungen. Wie Friedrich Nietzsche einmal sagte:

*„Man muss noch Chaos in sich haben,
um einen tanzenden Stern
gebären zu können.“*

Das abgelaufene Jahr hat uns dem Abgrund, der Auflösung alles Gewohnten wieder ein Stück näher gebracht. Das Chaos in der Welt, im täglichen Leben, wächst. Und das Zeichen der Zeit ist der überforderte Mensch. Erschöpft, manchmal Sinn entleert, oft hoffend, dass die gute alte Zeit wiederkommen möge. Er weiß nicht mehr, gegen welche neuen Zumutungen des Staates, gegen welche gesundheitsschädlichen Dinge er noch ankämpfen soll. Immer unter Zeitdruck, trotz der vielen

Maschinen, die die Arbeit schneller machen. Mit dem Smartphone in der Hand, dass immerfort Aufmerksamkeit beansprucht. Mit Kindern, denen man Zeit schenken möchte, die man aber zu wenig hat, was das Gewissen belastet. Die Erschöpfungserscheinungen haben mit der Entgrenzung aller Lebensbereiche zu tun. Nichts ist von vornherein sicher: die klare Zukunftsperspektive, Planungen, klare Regelungen, ethische Normen, Gemeinschaftsbildungen. Tausende Möglichkeiten eröffnen sich zu handeln. Man muss doch die Welt vor dem Untergang retten. Und unvermerkt schlittert der ausgelaugte Mensch, dem die Zeit zusammenschrumpft, in den eigenen Untergang.

Kampf um die menschliche Seele

Der Kampf, der sich im Äußeren, im Offenen abspielt, ist in Wirklichkeit ein Kampf um die menschliche Seele, oder wie Jacques Lusseyran sagten würde: Man führt Krieg gegen das Ich. Dieser Krieg wurde nicht offen von den Transhumanisten, den regelungswütigen Technokraten und den Finanzeliten erklärt. So wie heutzutage Kriege nicht mehr Kriege heißen, sondern Spezialoperationen oder Säuberung von Terroristen oder Befreiung der unterdrückten Bevölkerung von ihren Machthabern. Man greift nie an, sondern verteidigt sich oder seine Interessen. Ein Krieg tobt im Nahen Osten, in der Mitte der Erde, wo mehrere Religionen in der Stadt des Friedens, Jerusalem, ein Zentrum haben.

In einem Christengemeinschaftsheft von April 1932 schreibt Ernst Rathgeber wird über Franz Werfel, über den Verlust der Innerlichkeit und da heißt es:

Was aber ist das wahre Ziel dieses irrsinnigen Realismus? Der Kampf, der heute und in Zukunft geführt wird, geht nicht nur um Geld, Land, Macht, Ansehen – er geht um mehr: er geht um die „Innerlichkeit“, um die Seele, den Geist, das Ich! „Was im Laufe des ganzen neunzehnten Jahrhunderts der Realgesinnung nicht gelungen ist, das hat sie in dem einzigen Jahrzehnt nach dem Weltkrieg mühelos erreicht: die Einschüchterung, ja Unterdrückung der menschlichen Innerlichkeit, die Entwertung des schöpferischen Geistes. Sie hat unserer Seele den Glauben genommen, zuvörderst aber den Glauben an diese Seele selbst ...“ „... Wie uns schon die Lehre von den letzten Dingen der Sowjetzeit, geht sie darauf aus, das individuelle Bewusstsein zu vernichten, um es durch ein leicht lenkbares Kollektivbewusstsein zu ersetzen, das sein Elend weniger fühlt. Und nicht nur in Russland, nein, überall, wenn auch in verschiedenen Abstufungen, verfolgt sie die gleiche Tendenz. Dazu dienen ihr hundert Mittel, von der jeweiligen politischen Parteidisziplin bis zum Sport. Eine unermessliche Verblödung wächst heran. Das ‚genormte‘ Hirn triumphiert. Ein Gesinnungs- und Lebensmilitarismus droht, gegen den die alte preußische Kaserne der reine Wurstelprater war ...“ „Der Feind, das Hassobjekt der Realgesinnung, ist die Innerlichkeit des Menschen, seine Seele, der schöpferische Geist ...“

Die Seele, das Herz der Menschen, sein Zentrum ist bedroht unter dem Zeitdruck und der Furcht vor der Zukunft. Aber es gibt einen schönen Spruch im Zen-Buddhismus, der heißt:

*„Wenn der Bogen zerbrochen ist,
und du hast keine Pfeile mehr-
dann schieß,
schieß mit deinem ganzen Sein!“*

Das könnte heißen, dass es jetzt darauf ankommt, das Ziel selbst zu werden, es in sich aufleuchten zu lassen, mit ihm eins zu werden. Das Eigene zu finden und eins zu werden mit dem, was kommen soll. Man denke nur an das Buch: „Zen in der Kunst des Bogenschießens“, wo der deutsche Professor Eugen Herriegel über Jahre das Bogenschießen lernt und dann das Ziel treffen soll, ohne es in der üblichen Art anzuvisieren. Und er dann erlebt, wie der Zen-Meister im Dunkeln des Schießstandes die Zielscheibe in der Mitte trifft.

Was da kommen soll, hängt mit dem Herzen des Menschen zusammen. Das Gehirndenken kommt an sein Ende und führt uns in den Niedergang, auch alle geistigen Bewegungen werden weiter erstarren, wenn es uns nicht gelingen wird, das rein intellektuelle Denken, das nicht mit dem Sein des ganzen Menschen verbunden ist, zu überwinden. Oder anders gesagt, wenn wir nicht eine Herzenskultur auferstehen lassen können. Eine besondere Schülerin Rudolf Steiners war Johanna Gräfin Keyserlingk. Sie besaß eine Art schottisches Erbe von einem bestimmten Hellsehen, und Rudolf Steiner sagte zu ihr, sie müsse das nicht verwandeln, wie sonst solche atavistischen Fähigkeiten. Und so erforschte sie manche Dinge und besprach sie mit Rudolf Steiner. Und ein Erlebnis schildert sie nun unmittelbar nach dem Tod Rudolf Steiners 1925:

„Es war am Morgen der Kremation Rudolf Steiners, zu der ich nicht mitfuhr. Noch stand des hohen Lehrers Erdenleib nahe aufgebahrt im Raume der Schreinerei, da tauchte neben mir die Aura des geliebten Lehrers auf. Aus dieser kam die Weisung, dass ich schreiben solle. Ich nahm Papier und Bleistift ... Und aus seiner Gegenwart kamen die nachfolgenden Worte. Oft konnte ich nicht schnell genug mitschreiben, dann wurde eingehalten und gewartet, bis ich nachgekommen war mit schreiben, so wie Rudolf Steiner das auch früher getan hatte, wenn er mir etwas diktierte.“

Rudolf Steiner:

Meine Mission ist beendet.

Was ich der Reife der Menschen geben konnte, das habe ich Ihnen gegeben.

Ich gehe fort, denn ich fand keine Ohren, die hinter dem Wort das Geisteswort vernehmen konnten.

Ich gehe fort, denn ich fand keine Augen, die hinter den Erdenbildern die Geistesbilder schauen konnten.

Ich gehe fort, weil ich keine Menschen fand, die meinen Willen verwirklichen konnten.

Die Mysterien bleiben verhüllt, bis ich wiederkomme.

Ich werde wiederkommen und die Mysterien enthüllen, dann, wenn es mir gelungen sein wird, in Geisteswelten einen Altar, eine Kultstätte für die Menschenseelen zu begründen. Dann komme ich wieder. Dann werde ich fortfahren die Mysterien zu enthüllen.

Die sind schuld an meinem Tode, die die Herzenskultur unterbunden haben.

Wären die Menschen durch ihre Herzen in die Tiefe gedrungen, sie hätten die Kraft gefunden, den Aufgaben der Zeit zu genügen.“

Vor 100 Jahren, nach dem Brand, hatte er sich schon bitter über die Gesellschaft, vor allem die führenden Köpfe in Stuttgart beklagt, und dann den Grundstein, wie er hoffte, einer neuen Herzenskultur gelegt. Und es bleibt die Frage, ob wir heute weiter sind, oder noch ganz bescheiden auf die Erweckung dieser Kultur warten müssen. Vor allem was ist diese Herzenskultur?

„Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar“, sagte bekanntlich Saint-Exupéry im „Kleinen Prinzen“. Aber was ist das Gute, was es zu sehen gilt und wie sieht man mit dem Herzen? Auch in den Gebeten der Menschenweihehandlung wird immer wieder von unseren Herzensaugen gesprochen. An Michaeli heißt es: „Unsere Seelenaugen schauen...

Ehrenfried Pfeiffer und das Ätherherz

Ehrenfried Pfeiffer, auch ein ganz besonderer Schüler Rudolf Steiners, war Techniker und hatte die Kristallisationsmethode entwickelt und mit Rudolf Steiner an einer neuen Äthertechnik geforscht. An Maschinen, ähnlich der sogenannten Keely-Maschine, die mit Ätherkraft betrieben werden sollte. Die Ergebnisse der Versuche waren so, dass Rudolf Steiner die Sache sofort abbrach, wegen Unreife der Menschheit. Und Pfeiffer musste sich verpflichten, Stillschweigen über diese Versuchsanordnungen zu bewahren. John Keely hatte einen Motor erfunden, der auch mit moralischen Lebenskräften lief, der aber nur bei Keely selbst funktionierte. Das Wirkungsprinzip des Keely-Motors beruhte nach Steiner tatsächlich nicht, wie bei allen bisher entwickelten Maschinen, auf physischen Zentralkräften, die alle raumerfüllende Druckkräfte sind, sondern - in Übereinstimmung mit Keelys Aussagen - auf ätherischen Universalkräften, die als raumentleerenden Saugkräfte wirken.¹ Rudolf Steiner sagte also zu Ehrenfried Pfeiffer, dass diese Technik erst kommen kann, wenn in einem größeren Gebiet auf der Erde die Dreigliederung des sozialen Organismus verwirklicht wäre. Vorher würden alle Versuche scheitern, die geistige Welt würde es nicht zulassen. Ehrenfried Pfeiffer hat nicht nur in der Brandnacht Rudolf Steiner über seine Ohnmacht durch seinen unbedingten Einsatzwillen für den Fortgang des anthroposophischen Lebens hinweggeholfen, er hatte auch ein Lebensthema, das neben der Ernährung, das Herz betraf. Und so schildert er einige erstaunliche Dinge, die in dem Buch: „Ein Leben für den Geist“, abgedruckt sind.

„Vor sechzehn Jahren (1934) traf ich (Ehrenfried Pfeiffer) einen führenden (in der Öffentlichkeit nicht bekannten) Okkultisten. Er arbeitet auf einem Feld, welches nicht anthroposophischer Natur ist, das aber auch nicht schwarzmagischen, sondern eher graumagischen Charakter hat; es liegt zwischen den lichten und den finsternen Kräften, den finsternen Kräften näherstehend. Dieser Mann, der von Beruf Arzt war, teilte mir folgendes mit: Er sagte, dass Dr. Steiners Krankheit – nach der von ihm selbst und seinen Genossen unternommenen Forschung – davon herrührte, dass Dr. Steiner über die spirituelle Funktion des menschlichen Herzens mehr offenbaren wollte, andere Okkultisten aber nicht wollten, dass darüber gegenwärtig mehr bekannt würde. So riefen sie gegen Rudolf Steiner Kräfte auf, gegen die er sich nicht verteidigen konnte, und so wurde er krank. Diese von Rudolf Steiner erlangte Erkenntnis betrifft «die fünfte Herzkammer».

Der Gedanke ist der, dass sich in unserer Zeit im menschlichen Herzen gewisse Veränderungen abspielen, durch die sich allmählich eine fünfte Herzkammer entwickelt. In dieser fünften Herzkam-

¹ R. Steiner: „Heute sind wir mit allen unseren Einrichtungen auf den physischen Plan heruntergekommen. Wenn nicht neben der Kultur auf dem physischen Plan eine moralische Kultur einhergeht, so wirken die physischen Errungenschaften zerstörend. Durch Entwicklung der Moralität wird der Mensch ganz andere Kräfte erzeugen können als diejenigen, die jetzt auf dem physischen Plan vorhanden sind. Keely setzte seinen Motor in Bewegung durch Schwingungen, die er im eigenen Organismus erregte. Solche Schwingungen hängen von der moralischen Natur des Menschen ab. Das ist ein erster Morgenstrahl für dasjenige, was als Technik der Zukunft herauskommen wird. In Zukunft werden wir Maschinen haben, die nur dann in Bewegung geraten, wenn die Kräfte von Menschen kommen, die moralisch sind. Die unmoralischen Menschen können solche Maschinen dann nicht in Bewegung setzen. Rein mechanischer Mechanismus muss verwandelt werden in moralischen Mechanismus.“ (Lit.:GA 97, S. 40f)

mer wird der Mensch ein Organ besitzen, das es ihm gestattet, die Lebenskräfte in anderer Art zu beherrschen, als es gegenwärtig möglich ist.“

Ich habe bei früherer Gelegenheit von Rudolf Steiners Übung zur Ausbildung der Imagination gesprochen: Man formt das Bild einer kugelförmigen Sphäre, dann metamorphosiert man sie zu ihrem Mittelpunkt und lässt sie dann aus diesem Punkt heraus erneut zur Sphäre werden. Man kann sich konzentrische Kreise vorstellen, die immer kleiner werden, bis sie in einen Punkt zusammenfallen, aus dem sie dann wieder in die Weite wachsen. Eines Tages wird man versuchen, diese Übung auf die äußersten Grenzen des Weltalls anzuwenden. Man wird die Empfindung erhalten, wie sich das ganze All mit allem, was zu ihm gehört, zur Erde zusammenzieht und wie sich dann die Erde ihrerseits zum Mittelpunkt der Sphäre zusammenzieht. Man wird dann den Mittelpunkt des eigenen Herzens als den Mittelpunkt der ganzen Sphäre empfinden. Dies muss erfahren werden; es sich bloß vorzustellen hat keinen Wert. Wenn man diese Erfahrung macht, dann strebt man wieder eine Expansion an, und was sich nun ausdehnt, ist nicht das unermessliche Weltall, sondern man ist es selbst. Wenn man nun auch objektiv und stark genug ist, dann begegnet man dem Hüter der Schwelle. Und wenn einen der Hüter passieren lässt, dann sieht man, wie klein man selber ist. Diese neue Kugelsphäre, die sich ausdehnt, ist ein unvollkommener und fleckiger Kosmos, in manchen Teilen mehr ausgestaltet als in andern. Das ist nicht etwas Niederdrückendes, sondern eine objektive Erfahrung. Man sieht, wie alles, was geistiger Natur [in einem] ist, ausstrahlt, man empfindet die ausstrahlende Kraft; und daneben erlebt man auch andere, dunkle Räume.

Was man gemacht hat, ist, den ganzen gottgeschaffenen Kosmos in einen Mittelpunkt zu konzentrieren und dann von diesem Punkt aus das, was einst ein neuer Kosmos sein wird, nach außen zu strahlen. Dies ist, was das Herz in Bewegung bringt, ihm eine Bewegung gibt, die aus ihm wieder nach außen strahlt. Darüber wollte Rudolf Steiner Mitteilungen machen, und das ist, was die [genannten] Okkultisten verhindern wollten. Rudolf Steiner hat es aber in einer von ihm gegebenen Meditation in der Tat offenbart (zum Beispiel: ², ³)

Der gleiche Okkultist, den ich eingangs erwähnte, sagte, als wir uns über diese Dinge einmal auseinandersetzten: «Wir haben seit dem Tode Dr. Steiners entdeckt, dass, falls diese Erkenntnis des Herzmittelpunkts nicht bekannt gemacht wird, die Menschheit nicht gerettet werden kann und untergehen müsste.» Man kann dies eine sensationelle Entdeckung nennen. Man kann aber auch sagen: «Um welch tiefes Geheimnis muss es sich hier handeln, wenn selbst finstere Mächte es anerkennen müssen.»

Dazu kommt also, dass Rudolf Steiner schildert, wie sich seit dem 18. Jahrhundert bis zum Jahre 2100 das Ätherherz ablöst vom physischen Herzen. Der Mensch wird nur noch gesund bleiben, wenn er spirituelle Kräfte aufnimmt, wenn er sich mit den Christuskräften erfüllt⁴, sodass dieses

² GA 317, Seite 17 (Ausgabe 1979, 200 Seiten)

³ GA 264, Seite 4 (Ausgabe 1984, 476 Seiten)

⁴ „Und wer sagen wollte: Man kann ohne den Christus bestehen – der würde so töricht sein, wie Augen und Ohren, wenn sie sagen wollten, sie könnten ohne Herz bestehen. Beim einzelnen Menschenleibe muss allerdings das Herz von Anfang an da sein, in den Erdenorganismus ist dieses Herz erst mit dem Christus eingezogen. Für die folgenden Zeiten muss aber dieses Christus-Herzensblut in alle Menschenherzen eingezogen sein, und wer sich nicht in seiner Seele mit ihm vereinigt, wird verdorren.“ (Lit.: GA 127, S. 132)

ätherische Herz gestärkt wird, dass es Kräfte zum physischen Herzen sendet, um es zu erhalten. Damit sind eventuell große Möglichkeiten verbunden, ein Herzdenken zu entwickeln und die Wiederkunft Christi im Ätherischen - im Bereich der Wolken- zu erleben, und zugleich könnten das Herz und die Seele verhärten, Herzkrankheiten immer mehr um sich greifen.

Entwicklung des Herzdenkens

Aber was könnte sich denn entwickeln im Herzorgan, das den Wiederkommenden wahrnehmen könnte? Das Herz vereint Polaritäten und gleicht sie aus. Es steht auch mitten im Strom an der Kreuzung von verbrauchten und frischem Blut, zwischen Außenbeziehungen und Innenraum, Tod und Leben. Und wie Rudolf Steiner und nun viele Ärzte, zuletzt Armin Husemann gezeigt haben, ist das Herz keine Pumpe. Das wäre seelisch gesehen die Haltung: ich bin der, der alles bewegt, es bewegen muss. Das Herz wird aber vom Blutstrom im Embryo gebildet und in dem Erwachsenen bewegt. Es ist saugend und unterstützt die Bewegung des Blutes, das sich ausgeistigten Kräften bewegt. Es ist ein Wahrnehmungsorgan.

Der Herzensmensch wird versuchen, Polaritäten in seinem Denken zum Ausgleich zu bringen. Er wird inspirationsfähig sein. Da das Herz in Wahrheit ein Wahrnehmungsorgan ist, müssten wir im seelischen Herzen feine Wahrnehmungsorgane für die Umgebung ausbilden. Das Denken mit dem Herz müsste gleichzeitig wahrnehmend sein, und der Mensch in einem gesunden Rhythmus mit seiner Seele zwischen Außenwelt und Innenbetrachtung leben. Das Herz ist die kleine Sonne im Menschen.⁵

Christian Morgenstern dichtete:

*Licht ist Liebe ... Sonnen-Weben
Liebes-Strahlung einer Welt
schöpferischer Wesenheiten –*

*die durch unerhörte Zeiten
uns an ihrem Herzen hält,
und die uns zuletzt gegeben*

*ihren höchsten Geist in eines
Menschen Hülle während dreier
Jahre: da Er kam in Seines*

*Vaters Erbteil – nun der Erde
innerlichstes Himmelsfeuer:*

⁵ Ehrenfried Pfeiffer: „Heute können wir ein ähnliches Erlebnis mit dem Herzen haben, wie man es in den alten Mysterien mit der Sonne hatte. Wir erleben in jedem Herzen eine Sonne. Die Sonne scheint auf alle Menschen, sie scheint auf die Felder der Erde, sie scheint auf andere Planeten. Und dauernd braucht sie ihre eigene Energie auf. Die Sonne löst Materie auf und wandelt sie in strahlende Energie um. Ihr Licht kann überall in unserem Weltall gesehen werden. Dieselbe Kraft, die in der Sonne wohnt, will in jedem Menschenherzen wohnen. Wenn man bemerkt, dass das Herz ein geistiges Sinnesorgan ist, dann beginnt man die Kraft zu entwickeln, den ätherischen Christus zu schauen. Das geschieht, indem man erkennt, dass die Kraft im Herzen die gleiche ist wie die Kraft in der Sonne, sowohl physisch wie geistig. Wenn man das ganz ernst nimmt, werden trotzdem noch Konflikte da sein, doch man wird auch erkennen, dass sich das ganze Weltbild ändert. Die Kraft des Herzens ist eine Kraft, die das Gute will.“

dass auch sie einst Sonne werde.

Das Licht ist unsichtbar. Warum sehen wir die Sonne? Die Anschauung, die Rudolf Steiner auch für die Sonne gezeigt hat, gleicht der des Herzens. Das Herz unseres Sonnensystems empfängt das unsichtbare Licht von dem Planeten und strahlt es zurück in den Weltraum. Nur die Außenseite der Sonne zeigt das Flammenbild. Im Inneren aber je weiter zum Mittelpunkt man gehen würde, ist, nach Rudolf Steiner, ein Hohlraum, und weniger als nichts, negative Materie, Materievernichtung. Das Innere der Sonne habe saugende Kraft, das ist die Anziehungskraft der Sonne.

Wir tragen in uns eine kleine Sonne. Der Sonnengeist selber hat die Sonne verlassen seine Kraft kann im Herzen des Menschen eine kleine Sonne ausbilden. Wie die Sonne mit dem Licht alles umfasst und über Gut und Böse scheint, alles ans Licht bringt, Leben und Wachstum ermöglicht, Wärme ins Dasein bringt, so kann das Herz denken.

Ahrimans Vorbereitungen

Dieses Geheimnis einer neuen menschlichen Fähigkeit ist umkämpft. Und das merken wir an den merkwürdigen Zeitereignissen. Wir werden Zeugen eines Unterganges der sogenannten Zivilisation. Wir werden Zeugen eines Kampfes gegen das Sonnenlicht. Die Verdunkelung des Himmels ist zugleich der Versuch, den Menschen von seinem Lebensspender abzubringen. Der Versuch, der vom Antichrist selber inspiriert ist. Rudolf Steiner sprach von den Vorbereitungen Ahrimans für seine Verkörperung auf Erden.

Man kann ungefähr 11 solcher Vorbereitungsanstrengungen finden, wenn man die entsprechenden Vorträge Rudolf Steiners studiert.⁶

1. Ahriman wird das Freie Geistesleben abschaffen wollen, es ist wie eine Art Finsternis für ihn.
2. Wird er die Menschen dazu bringen wollen nur an wirtschaftliche Bedürfnisse zu denken.
3. Kein Interesse, sich nicht mit der Seele erwärmen können an Inhalten. Die Menschen können kein wirkliches Interesse für die Dinge aufbringen.
4. Alles Wissen in Bibliotheken konservieren wollen. Heute wird alles Wissen in digitalen Bibliotheken aufbewahrt. Man muss nicht mehr denken.
5. Das nicht Durchschauen, dass die Dreigliederung kommen muss. Ahriman fördert den Gedanken, dass alles vom Ökonomischen her bestimmt wird.
6. Die mechanistische Anschauung. Die Welt und der Mensch als Maschine. Die Naturwissenschaft als Illusionswissenschaft.
7. Die wörtliche Auslegung der Evangelien, nur sich auf die Evangelien stützen, führt zu Halluzinationen des Christus.
8. Parteiungen, Nationalismus sind Vorbereitungen. Streit und Zwietracht in Gruppen nehmen zu.

⁶ GA 191 und 193

9. Der Glaube an Zahlen und Statistik

10. Der Mensch wird in eine dualistische Weltsicht geführt. Das Böse muss in seiner Doppelheit erkannt werden. Trinitarisch denken heißt michaelisch denken.

11. Ahriman wird auch eine Schule für Hellsehen aufbauen. Ohne Mühe werden dann hellsichtige Erkenntnisse erlangt. Aber jeder wird widersprechende Erkenntnisse haben.

Die Zeichen der Zeit deuten darauf, dass sein Hervortreten nicht mehr lange dauern wird. Sind wir nicht deshalb auch hier verkörpert, weil wir diese wichtige Phase der Erdenentwicklung nicht verpassen wollen, und unsere inneren Kräfte am Widerstand stärken wollen?

Man kann fragen, ob es eine gute Entwicklung ist, dass heute allerorten Online-Vorträge und Seminare gehalten werden. Kann den hinter der virtuellen Wirklichkeit das geistige wahrgenommen werden. Wird der Mensch nicht hauptsächlich Informationen aufnehmen? Ein Mensch, der die Kraft der Wiederbelebung toter Informationen in seinem Herzen hat, mag damit leben können. Doch wird das Sehen manipuliert und immer die feineren Organe der geistigen Wahrnehmung geschädigt. Kann man das ausgleichen? Warum hat Rudolf Steiner das Ansinnen abgelehnt, mit Radioübertragung für eine weitere Verbreitung seiner Vorträge zu sorgen? Stattdessen forderte er, es müsste erst ein Mikrofon mit einer lebendigen Flamme entwickelt werden.

Wir sehen, wie die Statistik heute alles dominiert. Sie kennt nicht das Einzelne, nur einen Durchschnitt, nur Quantität, die herzlos ist. Klima gibt es doch in dieser Definition gar nicht. Es handelt sich um Durchschnittswerte, denen keine Realität an einem bestimmten Ort der Erde entspricht. Wetterereignisse gibt es. Der ganze Versuch zum radikalen Umbau der Gesellschaft, beruht auf Statistik und Modellen. Diese Modelle haben Variablen, die vorher eingegeben werden und das Ergebnis entscheidend beeinflussen. Und dann errechnet der Computer die apokalyptischen Voraussagen für uns.

Im Frühjahr besuchte die schwäbische Priestersynode das riesige Luft- und Raumfahrtzentrum in Oberpfaffenhofen. Dabei hatten wir auch Gelegenheit mit einem jungen Klimaforscher zu sprechen, der aus echtem Idealismus, wie er sagte, diese Arbeit machte, um der Umwelt zu helfen. Er lebte ganz mit den Computermodellen und sammelte die Daten von Satelliten und Wetterstationen. Er musste zugeben, dass man gar nicht alle Variablen, die das Klima bestimmen könnten, in das Modell eingeben kann. Auf die Frage, ob sie sich auch mit Geoengineering, also Wetter und Klimamanipulation, beschäftigen, gab er nur die Antwort, dass das doch gefährlich sei, weil man nicht genau weiß, was man damit bewirkt, denn das Klimageschehen ist höchst kompliziert. Ob es diese Manipulationen gibt, dazu sagte er lieber nichts. Wir sahen Menschen vor riesigen Computerwänden sitzen, die den ganzen Tag Satelliten auf dem Bildschirm beobachteten und eventuell korrigierend in deren Bahn eingreifen mussten. Ein Berufsleben komplett in einer virtuellen Welt. Wir erlebten die Begeisterung, mit der eine Frau in einer anderen Abteilung uns erzählte, wie es einem Professor gelungen war, einem Menschen einen Chip ins Gehirn zu pflanzen, der ihm ermöglichte durch Gedankenkraft seinen künstlichen Arm zu steuern. Man sieht in einer solchen Stätte der Forschung in eine ganz andere Welt, wo mit sicher ehrlichem guten Willen, für das Heil der Menschen etwas zu leisten, eine komplett technisch dominierte Welt geschaffen wird.

Der wissenschaftliche Konsens, der neuerdings in vielen existenziellen Fragen als Beweis herhalten soll, ist ja vollständig irrelevant. Wissenschaft hat mit Konsens nichts zu tun. Wie sagte doch Michael Baumgartner: „Wissenschaft ist doch eigentlich immer der neuste Stand des Irrtums“. In diesem Jahr widersprachen rund 1100 Wissenschaftler aus der ganzen Welt entschieden den Voraussetzungen des „Weltklimarates“ (IPCC). Die Erklärung der sich „Global Climate Intelligence Group“ (Clintel Group) nennenden Wissenschaftler, angeführt vom norwegisch-amerikanischen Nobelpreisträger und Physiker Prof. Ivar Giaever, dokumentiert zugleich, dass es sich bei der Annahme eines anthropogen verursachten „Klimanotstands“ um keinen globalen wissenschaftlichen Konsens handelt, wie immer wieder behauptet wird.⁷ Und dass wir alle an die Wissenschaft glauben sollen, macht die Wissenschaft zur Religion. Christian Kreiß hat schon vor einiger Zeit das aufklärende Buch geschrieben: „Gekaufte Wissenschaft“. Wir sollen an Experten glauben in allen Lebensbereichen, und uns damit entmündigen lassen. Aber jeder sollte sich ermutigen selber über die Angelegenheiten der Welt zu urteilen, selbst wenn er auch Fehlurteile fällt. Sogar bei Rudolf Steiner findet man diese Ablehnung der Wissenschaftsgläubigkeit, und die Ermutigung selber zu urteilen. Es erreichte uns ja auch die wunderbare Nachricht, dass das Great Barrier Reef bei Australien in nicht absterbt, sondern im Gegensatz dazu, seine größte Ausdehnung seit 36 Jahren der Überwachung erreicht hat.

Und gleichzeitig gibt es die verrücktesten Ideen, die deutlich machen, worum es in Wirklichkeit geht. Da wurde die Idee geäußert, die Sonne zu verdunkeln. Die amerikanische Regierung prüft die Pläne dazu. Entweder Aerosole in die Luft ausbringen, die die Sonnenstrahlen reflektieren, oder riesige Sonnenschirme im All aufstellen, die die Erde verdunkeln, oder die Erdoberfläche aufhellen. Die verrückteste Idee ist, eine riesige Kanone auf dem Mond zu installieren, die entsprechende Partikel in die Erdatmosphäre schießt, um das Sonnenlicht abzuhalten.

Wetter - Manipulation ist seit Jahrzehnten ein Standardverfahren der verschiedensten Länder. Dieses Jahr im April allerdings hat sogar die spanische Regierung die staatliche Einrichtung AEMET, die dem Ministerium für ökologische Transition und demografische Herausforderung unterstellt ist zugegeben, dass Wettermanipulationen hervorgerufen werden. Man bemüht sich natürlich die positiven Effekte deutlich zu machen. Außerdem redet man sich damit heraus, dass ja viele Länder auf unserem Planeten das Wetter manipulieren. Mehr als 70 Länder der Welt würden mit dem Wetter experimentieren. Die Ziele sind geringfügige Erhöhung der Niederschlagsmenge (10-20 %), Verringerung der Hagelgröße und der Hagelschäden, lokale Auflösung des Nebels. Es wird zugegeben, dass Silberjodid, Natriumchlorid oder Trockeneis versprüht wird. Auch werden die Verwendung anderer Arten von Partikeln erforscht die auf nanotechnologischen Verfahren beruhen. Seit 1986 darf in Spanien das Wetter manipuliert werden. Auch werden Maßnahmen ergriffen, um Niederschläge zu verhindern, um zum Beispiel Hagelstürme nicht aufkommen zu lassen oder starke Schneefälle in großen Städten. Künstliche Wetterbeeinflussung wird auch eingesetzt um Frost zu bekämpfen und Nebel zu vertreiben. Weiterhin wird darüber informiert, dass es seit vielen Jahren «Planungen» für Geoengineering-Experimente mit Nanopartikeln aus Aluminium, Aluminiumoxid, Bariumtitanat, Calciumcarbonat, Bismutiodid oder Schwefeldioxid gibt. Von «Vorschlägen» und «Ansätzen» ist die Rede. Geoengineering ist auch in der deutschen Gesetzgebung längst verankert.

⁷ Quelle: <https://clintel.org/world-climate-declaration/>

Sogar Wikipedia gibt preis, dass beispielsweise in Deutschland, Österreich oder der Schweiz seit Jahrzehnten mit Aceton gemischtes Silberjodid zur Wettermodifikation eingesetzt wird. Dabei handelt es sich um eine breite Palette von Methoden und Technologien, die darauf abzielen, das Klimasystem gezielt zu verändern. Man möchte damit den Klimawandel abmildern um zum Beispiel die Sonnenenergie besser zu absorbieren, bevor sie auf die Erde trifft.

Wir stehen also vor einer absoluten Hybris des Menschen, der meint, dass er das Klimasystem der Erde beherrschen könnte. Dabei macht es nichts, wenn Menschen, Pflanzen und Tiere mit chemischen Stoffen, mit Nanopartikeln, vergiftet werden. Der Intellekt, und die materialistische, mechanistische Wissenschaft führen zu solcher Hybris. Es ist der alte Fehler der Menschheitsentwicklung seit tausenden Jahren, die Natur beherrschen und kontrollieren zu wollen, statt mit ihr zu leben. Denn die materialistische Naturwissenschaft vergisst das Leben, das zu schützen ist, und dass die ganze Atmosphäre, das Klimasystem, ein weisheitsvolles, lebendiges System ist, das der Mensch im Ganzen noch gar nicht versteht. Dass die sogenannten Klimaforscher den Einfluss der Sonne, der für den normal denkenden Menschen doch am entscheidendsten für das Klima erscheint, einfach nicht beachten und in ihre Modelle nicht mit hineinnehmen, ist zeichenhaft. Letztlich geht es um wirtschaftlichen Gewinn, bzw. neue Produktionsfelder, und im Zeichen der Digitalisierung, um die totale Kontrolle des Menschen und seines täglichen Lebens.

Die Gesundheitspolitik

In diesen Zusammenhang gehört auch das was mit der Gesundheitspolitik geschieht. Ein neuer WHO Pandemievertrag soll im neuen Jahr verabschiedet werden. Dieser Pandemievertrag ermöglicht unglaubliche Eingriffe in das persönliche Leben durch ein nicht gewähltes Gremium, das zu 80 % von privaten Einrichtungen und Stiftungen finanziert oder kontrolliert wird. Der neue Pandemievertrag soll das, was bisher Empfehlung war, nun für alle Staaten die unterzeichnen, also fast sämtliche Staaten der Erde-196-verbindlich machen. Die Unantastbarkeit der Menschenwürde wird aus den Statuten gestrichen. Folgende Ungeheuerlichkeiten sind in diesem Vertrag, der hauptsächlich den Pharma-Unternehmen sichere Einkommen sichert, vorgesehen:

(Leiter der WHO ist Dr. Tedros Adhanom Ghebreyesus. Er stammt aus Äthiopien und war führendes Mitglied der „Volksbefreiungsfront von Tigray. Ihm wird die Beteiligung an einem Genozid in Äthiopien vorgeworfen. (The Times 14.12.2020)⁸

Aktuelle Neuregelungen:

Grundsätzlich gibt es:

- keine eigne, seriöse Qualitätskontrolle der WHO.
- keinen Mechanismus für die Beendigung eines Notstandes und die Aufarbeitung der getroffenen Maßnahmen.
- kein Mechanismus zur Kontrolle des Generaldirektors der WHO
- Änderung des Charakters der WHO von einer beratenden Organisation, die lediglich Empfehlungen ausspricht, zu einem Leitungsorgan dessen Verlautbarungen rechtlich bindend sind.
- Der Geltungsbereich der internationalen Gesundheitsvorschriften wird stark erweitert, um Szenarien einzubeziehen, die lediglich das Potenzial haben, die öffentliche Gesundheit zu beeinträchtigen.

⁸ <https://www.thetimes.co.uk/article/who-chief-tedros-adhanom-ghebreyesus-may-face-genocide-charges-2fbfz7sff>

gen. (Artikel 2)

- Die Achtung der Würde, der Menschenrechte und der Grundfreiheiten der Menschen sollen aufgehoben werden. (Artikel 3)
- Die Ausrufung eines Gesundheitsnotstandes (Public Health Emergency of International Concern - PHEIC = Pandemie) soll durch einen regionalen und vorsorglichen Notstand ergänzt werden und kann eigenmächtig durch den Generaldirektor ausgerufen werden was ihn mit sehr viel Macht ausstattet. (Artikel 12)
- Dem Generaldirektor der WHO soll die Kontrolle über die Produktionsmittel durch einen „Zuteilungsplan für Gesundheitsprodukte“ übertragen werden, um die Vertragsstaaten zu verpflichten, Produkte zur Pandemiebekämpfung nach Vorschrift zu liefern. (Artikel 13A)
- Die WHO erhält die Befugnis, medizinische Untersuchungen, den Nachweis der Prophylaxe, den Nachweis des Impfstoffs und die Durchführung von Kontaktverfolgung, Quarantäne und medizinische Behandlung zu verlangen. (Artikel 18)
- Einführung eines Systems globaler Gesundheitsbescheinigungen in digitaler Form oder auf Papier, einschließlich Untersuchungsbescheinigungen, Impfstoffbescheinigungen, Prophylaxebescheinigungen, Genesungsbescheinigungen, Formulare zur Feststellung des Aufenthaltsortes von Reisenden und einer Erklärung über den Gesundheitszustand des Reisenden, d.h. nicht mehr Krankheit sondern Gesundheit muss nachgewiesen werden. (Artikel 18, 23, 24, 27, 28, 31, 35, 36 und 44 sowie Anhänge 6 und 8)
- Art. 43 würde den Notfallausschuss ermächtigen, Entscheidungen souveräner Staaten über Gesundheitsmaßnahmen außer Kraft zu setzen und die Entscheidungen des Notfallausschusses bindend machen. (Artikel 43)
- Die WHO räumt sich das Recht ein, Milliarden von Dollar ohne Rechenschaftspflicht an den pharmazeutischen Krankenhaus-Notfall-Industriekomplex zu verteilen. (Artikel 44A)
- Erhebliche Ausweitung der Möglichkeiten der Weltgesundheitsorganisation, das zu zensieren, was die WHO als Fehlinformation und Desinformation ansieht.

Die Slowakei möchte wohl den Vertrag nicht unterschreiben, in der Schweiz wird noch diskutiert. Damit verbunden wird dann die Klimafrage. Aber es wird auch die Verbindung mit Krankheiten hergestellt. Das One Health Konzept möchte alle diese Elemente, Krankheit, Klima, Tiergesundheit, Umwelt miteinander verknüpfen.

Bestens passen dazu natürlich auch die elektronischen Patientenakten und das digitale Rezept. Alle Daten zum Gesundheitszustand und für noch mehr Statistiken können dann zusammengeführt werden und die Schweigepflicht des Arztes wird endgültig ausgehebelt.

Letztlich geschehen diese Dinge alle ganz offen.

Was zu tun sein könnte

Und so stehen wir in einer Welt, in der es immer dunkler droht, und der Mensch in der Gefahr ist aus dem Gleichgewicht zu geraten, seine Mitte zu verlieren, die Versklavung an die Maschine mitzumachen oder in eine Erschöpfung zu geraten. Aber alles dies sind auch Chancen. Es könnte darauf ankommen radikal für die Selbstbestimmung, die Freiheit und Verantwortlichkeit einzutreten. Statt sich immer mehr kontrollieren zu lassen und z.B. Ein tragbares, sehr praktische Wanze bei sich zu tragen, Wege zu einem selbstbestimmten Leben suchen. Viele Initiativen in der Welt, viele einzelne Menschen arbeiten bereits an neuen Wirtschaftsformen, an der Toleranz im geistigen Le-

ben, an neuen Rechtsformen, die auf echter Gleichheit beruhen. Jetzt könnte es an der Zeit sein, Keimzellen einer anderen Welt zu gründen und zu pflegen, ohne Angst.

In der Ölbergapokalypse heißt es: „*Wenn aber dies anfängt zu geschehen, richtet euch auf, erhebet den Sinn zum Geiste.*“ Und so kommt es vielleicht jetzt darauf an, innerlich Neuland zu schaffen. Das Neue, das Kommende oder vielleicht auch den Kommenden innerlich bildhaft immer wieder vor die Seele zu stellen und in dem Herzen zu bewegen. Die neue soziale Ordnung, die Dreigliederung des sozialen Organismus als Heilungskraft aus dem Chaos, das Bild eines Lebens im Einklang mit der Natur und der geistigen Welt, mögen uns innerlich leuchten. Und was wir so als Ziel unseres Lebens unbeirrt festhalten, was wir als Wahrheit denken oder was wir ins rechte denken, das verbinden wir mit dem Christuswesen, und so trägt es die Kraft der Verwirklichung in sich. Sollte das nicht das Geheimnis unserer Zeit sein, dass die Ideale in eine Beziehung zu dem Auferstandenen gebracht werden müssen, und dadurch erst ihre Durchschlagskraft, ihre Verwirklichungskraft, eine wirkliche Realität im Geistigen bekommen? Das ist überhaupt das Erfordernis in diesen Zeiten, dass wir lernen viel realer, viel alltäglicher mit Ihm zu leben, und unsere Sorgen, unsere Nöte, unsere Niederlagen und Schwächen Ihm mitteilen, denn er hat doch seine Bereitschaft erklärt sie zu tragen. Und sollten wir nicht auch immer mehr lernen uns gegenseitig unsere Nöte, Sorgen und Schwächen mitzuteilen, damit ein gemeinsames Tragen entsteht?

Jetzt ist es draußen kalt und winterlich, aber unter dem abgestorbenen Pflanzenwesen liegen in der Erde die Samen übersinnlich warm leuchtend. Sie warten geduldig auf den Frühling, in dem sie von der zunehmenden Sonnenkraft hervorgelockt werden.

Auch die ersten Christen feierten unter der Erde in den Katakomben mit ihren Verstorbenen ihre heiligen Handlungen. In den 300 Jahren der Verfolgung, der Missverständnisse und Verleumdungen, der Märtyrertode konnten sie doch darauf vertrauen, das einmal das Christentum ans Tageslicht treten würde. Und selbst im Märtyrertod fanden sie einen Sinn, fühlten sich manche selber wie ein Samenkorn, das unsichtbar in die Welt gesät wird. Das Geheimnis des Urchristentums war die erlebte Nähe Christi, die nicht gedanklich begründet werden musste. Sie war noch möglich durch die alte Art mit dem Herzen wahrzunehmen.

Wir haben so vieles für diese Zeit geschenkt bekommen: geistige Erkenntnisse in einer unglaublichen Fülle, praktische Erkenntnisse und Handlungswege für alle Bereiche des Lebens in der Pädagogik, Medizin, Landwirtschaft, Wissenschaft, Kunst und Religion. Wir haben die Sakramente geschenkt bekommen, es kommt ja nur darauf an, das, was wir haben, auch ernst zu nehmen. Die Zeit, die wir für das Gebet oder die Meditation aufwenden ist auch eine notwendige Arbeit, wie alle andere Arbeit, die wir zu tun haben. Und die Menschenweihehandlung hat eine unglaublich starke spirituelle Kraft und kann uns helfen unser Herzensauge zu öffnen. Es hat die Kraft vom Willen her unser Denken mit Wärme zu versorgen. Albert Steffen hat einmal geschildert wie er die erste Menschenweihehandlung, die Friedrich Rittelmeyer im ersten Goetheanum hielt, erlebte. Er durfte als Vorstandsmitglied dabei sein. Er schrieb in sein Tagebuch:

«16. Sept. (12 Uhr mittags)

Heute fand die erste, auf der Erde aus dem Geist heraus vollzogene Menschenweihehandlung statt, wobei der auferstandene Christus zugegen war.

Rittelmeyer vollzog sie an 12 Menschen. [...]

Die Handlung begann um 10 ½.

Ich darf sagen, dass Christus dabei war, denn ich schaute, als das Wort von Brot und Wein gesprochen wurde, seinen auferstandenen Lichtes-Lebens- Leib. Es ist das erste Mal, dass ich Christus als Wesen vor mir sah. Die Arme waren ausgestreckt und das Haupt umleuchtet. Und ich erlebte dann, dass er heilte und heiligte.

Er war da und ist da.

Diese Gewissheit macht mich zu seinem Verkünder.»

Das Abendmahl birgt in sich das Gralsgeheimnis, der Vergeistigung der Materie. Das Herz selber kann diese Gralsschale werden, in der wir immer aus neue Kraft und Begeisterung empfangen. Wie Christian Morgenstern dichtete:

*Ich hebe Dir mein Herz empor
als rechte Gralesschale,
das all sein Blut im Durst verlor
nach Deinem reinen Mahle,
o CHRIST!*

*O füll es neu bis an den Rand
mit Deines Blutes Rosenbrand,
dass: DEN fortan ich trage
durch Erdennächt' und -tage,
DU bist!*

Und so arbeiten wir an der neuen christlichen Spiritualität, indem wir üben, mit dem Herzen zu denken und zu sehen. Die östliche Kirche hatte vom Berg Atos das immerwährende Herzensgebet bekommen. Es ist wie eine Vorausahnung einer neuen Fähigkeit. Es führte bei den heiligen Starzen zu erstaunlichen Fähigkeiten der Heilung, der Hellsicht und der Wärme. Noch fehlte die Verwandlung des Intellekts.

Es könnte aber unsere Aufgabe sein im Sinne einer Zeitnotwendigkeit den Gedanken ins Herz zu senken. Einen Satz, einen Gebetssatz wie zum Beispiel: „Nicht ich, sondern Christus in mir“ immer wieder mit dem physischen Herzen zu verbinden, dort hin zu schicken. „Bleibet in mir, so will ich bleiben in euch“.

Maria bewegte die Worte Jesu nicht im Kopf, sondern im Herzen. Das, was früher als geistiges Selbst über den Atemprozess erlebt werden konnte, hat sich abgelöst durch die Atmung des Herzens. Dann werden wir die Wärme spüren und unsere Stimmung wird sich aufhellen, wenn wir ein Christuswort im Herzen bewegen. Wir ahnen, wie vom Herzen eine kleine Sonne ausstrahlt in die Welt.

Und indem wir, wie Ehrenfried Pfeiffer es beschreibt, unser Inneres immer weiter ausdehnen bis wir immer mehr von der Welt um uns herum umfassen, wird sich allmählich unser Verhältnis zur Welt verwandeln. Dann wird die Realität hergestellt, die nach der Geisteswissenschaft der Verstor-

bene erlebt: denn dann ist die Welt in ihm. Was Außenwelt war wird Innenwelt und ein wirkliches Verstehen kann beginnen.

Und so können Inseln der Innerlichkeit entstehen, Gemeinschaften, die das Neue suchen oder versuchen zu leben.

Und wir stehen in der unruhigen Zeit aufrecht im Strom des Geschehens ohne zu versinken, immer wieder aufgerichtet durch den, der sich als Keim der neuen Welt in die Erde legte, um sie und uns von innen zu durchleuchten und zur Offenbarung zu bringen, was wir eigentlich wollen.

So mag zum Schluss ein wunderbarer Bericht aus dem 1. Weltkrieg erzählt werden, der zeigt, wie doch im Menschen eine Kraft verborgen ist, die stärker ist Hass und Feindschaft. An Heiligabend 1914 liegen sich in den Schützengräben Deutsche, Franzosen und Engländer gegenüber, erschöpft von den Kämpfen, der Kälte und der Nässe. Da geschieht es.:

„Und so kam es wohl, dass in Flandern (Belgien) ein deutscher Soldat schwermütig ein Lied anstimmte. „Stille Nacht, heilige Nacht“ klang eine leise Stimme über die Stille der Gräben und des Niemandslandes hinweg. Laut des Journalisten Michael Jürgs, der für sein Buch „Der kleine Frieden im großen Krieg“ akribisch über das Weihnachtswunder 1914 recherchiert hatte, war es zunächst nur ein einzelner deutscher Soldat, der das traditionelle Weihnachtslied anstimmte. Doch in Sekunden hatte er seine Kameraden auf der ganzen Grabenlinie ergriffen – „Schulterwehr an Schulterwehr“ sangen sie gemeinsam weiter: „Schlaf in himmlischer Ruh“.

Als das Konzert aus tausenden Männerkehlen verklungen war, herrschte laut Jürgs eine Minute Stille. Doch dann begannen die „Tommys“, wie man die Engländer nannte, zu klatschen. Sie riefen „Good, old Fritz“ und „More, more“. Die „Fritzens“, also die Deutschen, antworteten mit einem „Merry Christmas, Englishmen“, sie riefen „We not shoot, you not shoot“ und stellten Kerzen auf den Wällen ihrer Gräben auf.

Aus verschiedenen Berichten und Überlieferungen aus dieser Zeit lässt sich entnehmen, dass beide Kriegsparteien vorsichtig aus ihren Gräben lugten – wohl in der Angst, das Ganze könnte ein listiger Trick des Gegners sein. Langsam wagten sich einzelne Soldaten heraus aufs Niemandsland zwischen den Schützengräben – zunächst um die Gefallenen zu bergen, an die man während des Dauerfeuers nicht herangekommen war. Doch dann gab es erste Kontakte, Gespräche, man tauschte Zigaretten, Zigarren und Schokolade. Mit der Zeit trauen sich immer mehr Männer hinaus. (...)

Die Männer, die sich tags zuvor noch erbitterte Gefechte mit hohen Verlusten auf beiden Seiten geliefert hatten, tranken und aßen zusammen, sie beteten sogar zusammen und spielten Fußball gegeneinander. Mehr noch: Es gibt Berichte darüber, dass sich Deutsche und Engländer gegenseitig die Haare schnitten. Schätzungsweise 100.000 Soldaten an der Westfront sollen sich an den Weihnachtsfrieden gehalten haben.“

Das zeigt, welche Kraft im Menschen oft verborgen lebt, es zeigt, was ein Mensch, der anfängt, bewirken kann. Diese Kraft, die stärker als die Feindschaft ist, lebt in jedem Menschen.

So wie es Christian Morgenstern so wunderbar gedichtet hat:

*Ich habe den MENSCHEN gesehn in seiner tiefsten Gestalt,
ich kenne die Welt bis auf den Grundgehalt.*

*Ich weiß, dass Liebe, Liebe ihr tiefster Sinn,
und dass ich da, um immer mehr zu lieben, bin.*

*Ich breite die Arme aus, wie ER getan,
ich möchte die ganze Welt, wie ER, umfahn.*

Schlusslesung

Römer 8

Ich meine, dass alle Schwierigkeiten und Leiden des gegenwärtigen Zeitalters belanglos sind gegenüber der Lichtgewalt der Geisteswelt, die sich uns offenbaren will. Rings um uns her wartet alle Kreatur mit großer Sehnsucht darauf, dass in der Menschheit die Söhne Gottes zu leuchten beginnen. Die Kreatur ist der Vergänglichkeit unterworfen, nicht um ihrer selbst willen, sondern um desentwillen, der sie in die Vergänglichkeit mit hineingerissen hat, und so ist in ihr alles von Zukunftssehnsucht erfüllt. Denn auch durch die Kreaturreiche soll der Atem der Freiheit hindurchgehen; die Tyrannei der Vergänglichkeit soll aufhören.

Im Hellwerden der Geistessphäre wird die Unfreiheit abgelöst von der Freiheit, die allen Gottentrossenen zugedacht ist. Wir wissen, dass die gesamte Kreatur in den Wehen einer Neugeburt leidet und seufzt, bis auf den heutigen Tag. Sie tut es nicht allein; sie tut es mit uns, die wir die Erstlingsgaben des neuen Geistes empfangen haben und doch schmerzvoll dem Geheimnis der Sohnschaft entgegenharren, die für uns, bis in unsere Leiblichkeit hinein, die Erlösung mit sich bringen wird.

Anhang

Warum wird die Menschheit so schwer geprüft?

Warum wird die Menschheit so schwer geprüft? Ja, wenige schauen hin auf das, meine lieben Freunde, was in den Tiefen des historischen Weltgeschehens sich abspielt, wo nicht mehr das menschliche heutige Bewusstsein, sondern wo das Unbewusste nur hineindringt. Ziemlich gedankenlos und schläfrig lebt eigentlich der größte Teil der Menschheit heute mit dem gewöhnlichen Bewusstsein dahin. Aber während wir im Kopfe dieses gewöhnliche Bewusstsein haben, schreitet unser tieferes Bewusstsein, welches das Herz ergreift, gerade eben historisch für die moderne Zivilisation durch die Schwelle zur geistigen Welt durch. Hier oben im Kopfe leben die Menschen mit allem, was sie heute miteinander reden, namentlich mit allem, was sie sich über die öffentlichen Verhältnisse vorlügen, und unten geht die ganze Menschheit – ohne dass sie es ahnt, wie wenn einer auf dem Vulkan ginge – durch die Schwelle durch. Und jenseits muss der Mensch entweder verderben, oder er muss vorrücken mit gutem Willen zu einer Erkenntnis der übersinnlichen Welt.“

„Die materialistisch gesinnten Menschen glauben, die geistige Welt sei nicht da, weil sie sie nicht sehen. Sie sind richtige Vogel-Strauße. Aber in der eigenen Seele, in den Tiefen der eigenen Seele ist deshalb der Drang zur geistigen Welt nicht etwa nicht da, weil die Menschen ihn leugnen, weil sie sich darüber betäuben. Er ist da. In jeder Menschenseele ist ein lebendiger Trieb, eine lebendige Liebe zur geistigen Welt vorhanden, auch in den materialistischen Seelen. Die Menschen machen sich nur seelisch ohnmächtig gegenüber diesem Drang. Nun gibt es ein Gesetz, dass, wenn etwas auf der einen Seite durch Betäubung zurückgedrängt wird, es auf der entgegengesetzten Seite herauskommt. Die Folge davon ist, dass der egoistische Trieb sich in die sinnlichen Triebe hereinschlägt. Es schlägt aus der geistigen Welt die Art von Liebe, die nur für sie berechtigt ist, in die sinnlichen Triebe, Leidenschaften, Begierden und so weiter hinein, und da werden diese sinnlichen Triebe pervers. Die Perversitäten der sinnlichen Triebe, alle abscheulichen Abnormitäten der sinnlichen Triebe sind das Gegenbild von dem, was hohe Tugenden in der geistigen Welt wären, wenn man die Kräfte, die dann in die physische Welt gegossen werden, in der geistigen Welt verwenden würde.“⁹

Vortrag: Wie kann die seelische Not der Gegenwart überwunden werden?

Zürich, 10. Oktober 1916

„Auf dem Gebiete der Medizin, auf dem Gebiete der Jurisprudenz, aber auch auf allen sonstigen Gebieten erklären sich die Menschen von vornherein für unzuständig, ein Verständnis zu erwerben, und nehmen dasjenige nun, was die Wissenschaft sagt, hin. Bei der Kompliziertheit des modernen Lebens ist das ja auch schließlich begreiflich. Aber die Menschen werden unter den Einflüsse einer solchen Autoritätskraft immer hilfloser und hilfloser, und systematisch diese Autoritätskraft, diese Autoritätsgesinnung auszubilden, das ist eigentlich das Prinzip des Jesuitismus. Und der Jesuitismus in der katholischen Religion ist nur eine Spezialisierung von Leistungen, die auf anderen Gebieten

⁹ „Die Geheimnisse der Schwelle“ GA 147, in dem Vortrag vom 25. August 1913, Seite 42 ff.

ebenso auftreten, wo man es nur nicht so merkt. Jesuitismus hat zunächst begonnen mit dem Jesuitismus auf kirchlich-dogmatischem Gebiete, mit der Tendenz, die Macht des Papsttums, die aus der vierten nachatlantischen Periode herüberraute in die fünfte nachatlantische Periode, für diese fünfte nachatlantische Periode, für die sie nicht mehr taugt, aufrechtzuerhalten. Aber dasselbe jesuitische Prinzip wird sich nach und nach übertragen auf andere Gebiete des Lebens. Heute sehen wir bereits im Arzttum einen Jesuitismus heraufragen, der kaum anders ist als der Jesuitismus auf dem Gebiete der dogmatischen Religion. Wir sehen, wie gestrebt wird aus einer gewissen medizinischen Dogmatik heraus nach einer Erhöhung der Macht des Ärztestandes. Und das ist das Wesentliche des jesuitischen Strebens auch auf verschiedenen anderen Gebieten. Dies wird immer stärker und stärker werden. Die Menschen werden immer mehr und mehr eingeschnürt werden in das, was die Autorität über sie verhängt. Und das Heil des fünften nachatlantischen Zeitraums wird darin bestehen, gegen diese ahrimanischen Widerstände - denn solche sind es - geltend zu machen das Recht der Bewusstseinsseele, die sich entwickeln will. Das kann aber nur dadurch geschehen, dass die Menschen, da sie jetzt natürlichen Verstand nicht wie ihre beiden Arme mitbekommen, wie es vergleichsweise noch der Fall war in der vierten nachatlantischen Periode, wirklich auch Verstand, gesunde Urteilskraft entwickeln wollen. Die Entwicklung der Bewusstseinsseele fordert Gedankenfreiheit, aber diese Gedankenfreiheit kann nur in einer ganz bestimmten Aura, in einer ganz bestimmten Atmosphäre gedeihen.“

Die Verbindung zwischen Lebenden und Toten¹⁰

13. Vortrag, 15. Oktober 1922

Seite 188

„Im ganzen durchseelten und durchgeistigten organischen Prozess - wenn man die Menschenwesenheit ganz erkennt und durchschaut, so stellt sich das heraus - wird die Materie vollständig vernichtet, um neu geschaffen zu werden. Wir haben im menschlichen Organismus immer einen Vernichtungsprozess der Materie, damit diese Materie neu geschaffen werden kann. In uns wird fortgesetzt Materie in Nichts verwandelt und wiederum neu geschaffen.

Zu dieser Erkenntnis wurde die Tür dicht verriegelt im neunzehnten Jahrhundert, in dem man zu dem Gesetz von der Erhaltung der Kraft gekommen ist und glaubte, die Materie erhalte sich auch durch den menschlichen Organismus hindurch. Die Statuierung des Gesetzes von der Erhaltung der Materie ist ein deutlicher Beweis dafür, dass man den Menschen nicht innerlich erkennt. Nun stellen Sie sich aber vor, wie unendlich schwierig es ist, heute nicht für einen Toren gehalten zu werden, wenn man gegen dasjenige kämpft, was in der heutigen Physik als das Sicherste angesehen wird! Das Gesetz von der Erhaltung der Materie und der Erhaltung der Kraft bedeutet nichts anderes, als dass die Naturwissenschaft den Weg zum Menschen dicht verriegelt hat. Da hat der Drache die menschliche Natur ganz verschlungen. Aber der Drache muss besiegt werden, und deshalb muss die Erkenntnis Platz greifen, dass das Bild von Michael, der den Drachen besiegt, nicht nur ein altes Bild ist, sondern ein Bild, das in unserer Zeit den höchsten Grad seiner Realität erreicht hat.“

¹⁰ GA 168

Rudolf Steiner - Moderne Wissenschaft ist der Drache¹¹

Seite 189-190-191

„Sie sehen, wie tief das Problem gefasst werden muss. Aber was hat die neuzeitliche Zivilisation uns gegeben? Das hat sie uns gegeben, dass uns jede Wissenschaft eine Metamorphose des Drachens war, dass uns alle äußere Kultur auch ein Ergebnis des Drachens war. Gewiss, der äußere Weltmechanismus, der nicht nur in der Maschine, sondern auch in unserem ganzen sozialen Organismus lebt, ist mit Recht ein Drache. Aber der Drache tritt uns ja auch sonst überall da entgegen, wo die heutige Wissenschaft von dem Ursprunge des Lebens, von der Verwandlung der Lebewesen, von der menschlichen Seele zu uns spricht. Auch wo über Geschichte gesprochen wird, ist das Ergebnis ein solches, dass es eigentlich vom Drachen ausgeht. Und das war so arg geworden im letzten Drittel des neunzehnten Jahrhunderts, um die Wende des neunzehnten, zwanzigsten Jahrhunderts und in das zwanzigste Jahrhundert hinein, dass der aufwachsende Mensch, der danach gelehrt hat, etwas zu erfahren von dem, was die älteren Menschen wussten, überall, in der Botanik, Zoologie, Geschichte und so weiter, aus allen Wissenschaften den Drachen sich entgegenkommen sah, denjenigen sich entgegenkommen sah, der eigentlich das innerste Wesen seiner Seele verschlingen will.

Im intensivsten Grade real ist der Kampf des Michael mit dem Drachen erst in unserem Zeitalter geworden. Und wenn man in das geistige Gefüge der Welt eindringt, so findet man, dass gleichzeitig mit der Kulmination der Macht des Drachens auch das Eingreifen des Michael, mit dem wir uns verbinden können, um die Wende des neunzehnten, zwanzigsten Jahrhunderts eingetreten ist. Der Mensch kann, wenn er will, Geisteswissenschaft haben, das heißt, Michael dringt wirklich aus den geistigen Reichen bis in unser Erdenreich herein, doch drängt er sich uns nicht auf, denn heute muss alles aus der Freiheit des Menschen entspringen. Der Drache aber drängt sich vor, er fordert die höchste Autorität. Es hat niemals in der Welt eine so mächtig auftretende Autorität gegeben wie diejenige, die heute von der Wissenschaft ausgeübt wird. Vergleichen Sie sie mit der päpstlichen Autorität; sie ist fast ebenso groß. Man kann der dümmste Kerl sein, aber man kann sagen: Die Wissenschaft hat festgestellt. – Denken Sie nur, wie die Menschen von der Wissenschaft mundtot gemacht werden, auch wenn man etwas Wahres sagt. Es gibt keine erdrückendere Autorität in der ganzen Menschheitsentwicklung als diejenige der heutigen Wissenschaft. Überall springt einem der Drache entgegen.

Es gibt kein anderes Mittel dagegen, als sich mit Michael zu verbinden, das heißt, sich mit dem geistigen Weben und Wesen der Welt in wirklicher Erkenntnis zu durchdringen. Erst jetzt steht dieses Bild des Michael so recht vor uns, und erst jetzt ist es unsere ureigenste Menschenangelegenheit geworden. In alten Zeiten hat man dieses Bild noch im Imaginativen gesehen. Heute ist das für das äußere Bewusstsein nicht möglich. Daher kann jeder Tor sagen, es sei eine Unwahrheit, wenn man die äußere Wissenschaft als den Drachen bezeichne. Aber sie ist der Drache.“

Intelligenz und das Böse¹²

„Es wurde den griechischen Geheimschülern gesagt: Alles ist geistig, auch das scheinbar Materielle hat geistige Vorgänge, geistige Gesetzmäßigkeiten zugrunde liegend. Dasjenige, was euch erscheint als Irdisch-Materielles, ist im Grunde genommen auch von geistigen Gesetzen beherrscht.

¹¹ GA 168

¹² Rudolf Steiner GA 296: Die Erziehungsfrage als soziale Frage. Die spirituellen, kulturgeschichtlichen und sozialen Hintergründe der Waldorfschul-Pädagogik (1919)

Aber es gibt geistige Gesetze, denen gehört ihr insoweit an, als ihr leiblich seid. Insofern als ihr leiblich seid und durch die Pforte des Todes tretet, wird euer Leib den materiellen Mächten und materiellen Kräften und Stoffen der Erde überliefert, die nur scheinbar materiell sind. Auch sie sind geistig, aber sie sind von demjenigen Geistigen durchdrungen, das euch als der Tod erscheint. Begreift ihr durch eure Intelligenz irgendwelche Gesetze, so sind es die Gesetze des Toten. Das wurde die Überzeugung vieler griechischer Geheimschüler.

Während der ägyptisch-chaldäische Mensch in seiner Intelligenz empfand und wahrnahm seine Verwandtschaft mit dem ganzen Kosmos, nahm der griechische Mensch durch seine Intelligenz nur dasjenige wahr, was Grabstätten beherrscht. Auch wir nehmen durch unsere Intelligenz nur dasjenige wahr, was Grabstätten beherrscht, nur sind wir uns dessen nicht bewusst. Aber wiederum mit dem Übergange durch die Mitte des 15. Jahrhunderts verändert sich neuerdings die Intelligenz, und wir stehen im Anfange dieser Veränderung, dieser Umwandlung der Intelligenz. Auch diese Art von Intelligenz, die das Tote begreift, verwandelt sich. Und in nächsten Jahrhunderten und Jahrtausenden wird diese Intelligenz etwas anderes werden. Wir werden als Menschheit einlaufen in eine Entwicklung der Intelligenz so, dass die Intelligenz wird die Neigung haben, nur das Falsche, den Irrtum, die Täuschung zu begreifen, und auszudenken nur das Böse.

Das wussten die Geheimschüler und wussten namentlich die Eingeweihten seit einer gewissen Zeit, dass die menschliche Intelligenz entgegengieht ihrer Entwicklung nach dem Bösen hin, dass es immer mehr und mehr unmöglich wird, durch die bloße Intelligenz das Gute zu erkennen. Die Menschheit ist heute in diesem Übergange. Wir können sagen: Gerade noch gelingt es den Menschen, wenn sie ihre Intelligenz anstrengen und nicht in sich ganz besonders wilde Instinkte tragen, nach dem Lichte des Guten etwas hinzuschauen. Aber diese menschliche Intelligenz wird immer mehr und mehr die Neigung bekommen, das Böse auszudenken und das Böse dem Menschen einzufügen im Moralischen, das Böse in der Erkenntnis, den Irrtum. Das war einer der Gründe, warum die Eingeweihten sich die Männer der Sorge nannten. Sorge gerade wegen der Entwicklung der Intelligenz. Es ist schließlich gar nicht umsonst, dass die Intelligenz dem gegenwärtigen Menschen so viel Stolz und Hochmut einflößen kann. Das ist, möchte ich sagen, der Vorgeschmack für das Böse-Werden der Intelligenz im 5. nachatlantischen Zeitraum, an dessen Anfang wir stehen. Und würde der Mensch nichts anderes ausbilden als seine Intelligenz, dann würde er auf der Erde ein böses Wesen werden. Diese Intelligenz war noch in der ägyptisch-chaldäischen Zeit etwas Gutes, diese Intelligenz ist dann dasjenige geworden, was seine Verwandtschaft eingegangen hat mit den Kräften des Todes. Diese Intelligenz wird eine Verwandtschaft eingehen mit den Kräften des Irrtums, der Täuschung und des Bösen. Das ist etwas, worüber sich die Menschheit eigentlich keiner Illusion hingeben sollte.

Die Menschheit sollte unbefangen damit rechnen, dass sie sich zu schützen hat gegen die einseitige Entwicklung der Intelligenz. Und nicht umsonst wird gerade durch anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft ein anderes hinzukommen, hinzukommen die Aufnahme desjenigen, was durch ein erneuertes Schauen aus der geistigen Welt heraus gewonnen werden kann, was nicht durch Intelligenz begriffen werden kann, sondern nur begriffen werden kann, wenn man eingeht auf dasjenige, was die Wissenschaft der Einweihung holt aus den geistigen Welten heraus durch Schauung.¹³

In dem Finden des Christus-Funkens in sich, in diesem aufrichtigen und ehrlichen Sich-sagen-Können: «Nicht ich, sondern der Christus in mir», liegt die Möglichkeit, den Intellekt nicht in Täuschung und in das Böse verfallen zu lassen. Und das ist im esoterisch-christlichen Sinne der höhere Begriff der Erlösung. Wir müssen unsere Intelligenz ausbilden, denn wir können ja nicht

¹³ GA 296, Seite 88ff (Ausgabe 1979, 122 Seiten)

unintelligent werden; aber wir stehen, indem wir anstreben unsere Intelligenz auszubilden, vor der Versuchung, dem Irrtum und dem Bösen zu verfallen. Dieser Versuchung können wir nur entgehen, wenn wir uns aneignen die Empfindung von dem, was das Mysterium von Golgatha in die Menschheitsentwicklung hineingebracht hat. Ganz und gar ahrimanisch würde die Intelligenz der Menschen, wenn das Christus-Prinzip die Seelen der Menschen nicht durchdränge. Wenn Sie bedenken, mit wie viel Grausamkeiten die heutige Kulturentwicklung durchsetzt ist, die sich kaum vergleichen lassen mit den Grausamkeiten «barbarischer» Zeitalter, dann werden Sie kaum zweifeln können, dass sich die Morgenröte für den Abstieg der Intelligenz deutlich ankündigt. Es ist zweierlei heute schon stark zu bemerken: Menschen, die sehr intelligent sind, und die einen deutlichen Hang zum Bösen haben; und es ist auf der anderen Seite zu bemerken, wie viele Menschen unbewusst diesen Hang zum Bösen dadurch unterdrücken, nicht bekämpfen, dass sie ihre Intelligenz schlafen lassen.¹⁴

Die (sich inkarnierenden) Seelen steigen heute nicht gerne herunter in die von Materialismus erfüllte Welt. Man könnte sagen: Die Seelen haben vor ihrer Geburt eine gewisse Furcht und Angst in die Welt einzutreten, in der die Intelligenz den Hang, die Neigung zum Bösen hat und in absteigender Entwicklung begriffen ist.¹⁵

Herz als spirituelles Wahrnehmungsorgan und die Ätherisation des Blutes

Vor sechzehn Jahren (1934) traf ich (Ehrenfried Pfeiffer) einen führenden (in der Öffentlichkeit nicht bekannten) Okkultisten. Er arbeitet auf einem Feld, welches nicht anthroposophischer Natur ist, das aber auch nicht schwarzmagischen, sondern eher graumagischen Charakter hat; es liegt zwischen den lichten und den finsternen Kräften, den finsternen Kräften näherstehend. Dieser Mann, der von Beruf Arzt war, teilte mir folgendes mit: Er sagte, dass Dr. Steiners Krankheit – nach der von ihm selbst und seinen Genossen unternommenen Forschung – davon herrührte, dass Dr. Steiner über die spirituelle Funktion des menschlichen Herzens mehr offenbaren wollte, andere Okkultisten aber nicht wollten, dass darüber gegenwärtig mehr bekannt würde. So riefen sie gegen Rudolf Steiner Kräfte auf, gegen die er sich nicht verteidigen konnte, und so wurde er krank. Diese von Rudolf Steiner erlangte Erkenntnis betrifft «die fünfte Herzkammer».

Der Gedanke ist der, dass sich in unserer Zeit im menschlichen Herzen gewisse Veränderungen abspielen, durch die sich allmählich eine fünfte Herzkammer entwickelt. In dieser fünften Herzkammer wird der Mensch ein Organ besitzen, das es ihm gestattet, die Lebenskräfte in anderer Art zu beherrschen, als es gegenwärtig möglich ist.

Es ist bekannt, dass im [ins?] Blut eine Art von innerer Sekretion stattfindet. Es sind Spuren einer Art von «Suprenalin», ähnlich dem Adrenalin, gefunden worden, die darauf hindeuten, dass das Herz eine Art von Drüsenfunktion besitzt. Rudolf Steiner hatte die Absicht, über die [damit zusammenhängende] Ätherisation des Blutes sowie über das Herz als ein Organ mit einer physisch-geistigen Doppelfunktion mehr zu enthüllen. Das Herz ist ja nicht eine Druckpumpe, sondern ein Organ, in welchem ätherischer Raum geschaffen wird, so dass das Blut vielmehr in das Herz gesaugt und nicht gepumpt wird. Er wies auch darauf hin, wie wichtig es sei, die naturwissenschaftliche Vorstellung des Herzens als einer Pumpe in etwas anderes umzuwandeln. Es ist schwierig, über diesen Punkt äußere Beweise vorzulegen. Die Sache verlangt ein vertiefteres Studium; es nützt nichts, bloß Rudolf Steiner zu zitieren.

Im Zusammenhang mit der Blutzirkulation und der Bewegung des Herzens sagte Rudolf Steiner,

¹⁴ GA 296, Seite 92ff (Ausgabe 1979, 122 Seiten)

¹⁵ GA 296, Seite 94 (Ausgabe 1979, 122 Seiten)

dass sich das Herz bei manchen Menschen nicht ganz am richtigen Ort befinde. Bei Tänzern, so sagte er, sei es etwas nach rechts verrückt. Wenn dies eintrete, werde der Mensch innerlich empfindsamer für die Einflüsse seiner Umgebung. Er sagte auch, dass der moderne Mensch eine solche Unordnung in seiner Blutzirkulation trage, dass ihm das erlaube, ins Kino zu gehen, ohne ohnmächtig zu werden. Ein alter Grieche würde in einem Kinofilm infolge des störenden Einflusses auf die Blutzirkulation sogleich ohnmächtig werden.

Diese falsche Vorstellung vom Herzen als einer Pumpe steht auch mit der Tatsache im Zusammenhang, dass wir heute ein falsches soziales Leben haben. Ein gesundes soziales Leben kann sich erst entwickeln, wenn die alte Pumpenvorstellung überwunden und durch die richtige Auffassung ersetzt worden ist. Daher sollte dieses Thema auch jeden interessieren, der die soziale Frage verstehen will. Rudolf Steiner sagte, dass eine wahre Erkenntnis in dieser Richtung auch dazu führen werde, Maschinen zu erfinden, die in harmonischem Einklang mit dem Menschen funktionieren und ihm nicht schädlich wären. Nur wenn man wissen werde, dass es das Unsichtbare im Menschenwesen ist, das das Herz in Bewegung setzt, können solche richtigen Maschinen (siehe dazu: Stradermaschine) konstruiert und die sozialen Probleme gelöst werden.

Wir können in der Materie den Willen des Schöpfers entdecken, und in der Formwerdung der Materie das Denken des Schöpfers. Nur wenn wir imstande sind, uns dem Allerheiligsten der Natur zu nähern, können wir die Materie überwinden und verwandeln. Dann werden wir auch erkennen, dass wir uns im heiligsten Bereich, den der Mensch erleben kann, bewegen, indem wir durch die Atmung und Ernährung Substanz aufnehmen.

Form und Substanz werden in der Natur durch einen Prozess des Wachstums miteinander in Verbindung gebracht. Form wird aufgrund von Nahrungsaufnahme und Stoffwechsel mit Materie ausgefüllt. Es gibt also ein drittes Element, das die Bewegung und Umwandlung der Substanz in Form bewirkt. Dieses Element ist das Prinzip der Bewegung im weitesten Sinne. Überall, wo Wachstum und Entwicklung ist, wirkt es im Hintergrund – als kosmische Bewegung. Diese kosmische Bewegung existiert in jedem Körper oder Organismus, tierischer oder menschlicher Art. Diese Bewegung ist die dritte Kraft Gottes, in die wir hineinblicken, wenn wir durch Stoffwechsel und Blutzirkulation auf das sehen, was hinter ihnen steht. Geistig gesehen zeigt sich uns diese Bewegung als etwas, das in das Fühlen des Schöpfers, oder sagen wir besser, in das Herz des Schöpfers eingebettet ist. Im Herzen des Schöpfers gibt es nichts als reine Harmonie. Und in ihm hat jede Bewegung, die es gibt, ihren Ursprung.

Ich habe bei früherer Gelegenheit von Rudolf Steiners Übung zur Ausbildung der Imagination gesprochen: Man formt das Bild einer kugelförmigen Sphäre, dann metamorphosiert man sie zu ihrem Mittelpunkt und lässt sie dann aus diesem Punkt heraus erneut zur Sphäre werden. Man kann sich konzentrische Kreise vorstellen, die immer kleiner werden, bis sie in einen Punkt zusammenfallen, aus dem sie dann wieder in die Weite wachsen. Eines Tages wird man versuchen, diese Übung auf die äußersten Grenzen des Weltalls anzuwenden. Man wird die Empfindung erhalten, wie sich das ganze All mit allem, was zu ihm gehört, zur Erde zusammenzieht und wie sich dann die Erde ihrerseits zum Mittelpunkt der Sphäre zusammenzieht. Man wird dann den Mittelpunkt des eigenen Herzens als den Mittelpunkt der ganzen Sphäre empfinden. Dies muss erfahren werden; es sich bloß vorzustellen hat keinen Wert. Wenn man diese Erfahrung macht, dann strebt man wieder eine Expansion an, und was sich nun ausdehnt, ist nicht das unermessliche Weltall, sondern man ist es selbst. Wenn man nun auch objektiv und stark genug ist, dann begegnet man dem Hüter der Schwelle. Und wenn einen der Hüter passieren lässt, dann sieht man, wie klein man selber ist. Diese neue Kugelsphäre, die sich ausdehnt, ist ein unvollkommener und fleckiger Kosmos, in manchen Teilen mehr ausgestaltet als in andern. Das ist nicht etwas Niederdrückendes, sondern eine objektive Erfahrung. Man sieht, wie alles, was geistiger Natur [in einem] ist, ausstrahlt, man empfindet die ausstrahlende Kraft; und daneben erlebt man auch andere, dunkle Räume.

Was man gemacht hat, ist, den ganzen gottgeschaffenen Kosmos in einen Mittelpunkt zu konzentrieren und dann von diesem Punkt aus das, was einst ein neuer Kosmos sein wird, nach außen zu strahlen. Dies ist, was das Herz in Bewegung bringt, ihm eine Bewegung gibt, die aus ihm wieder nach außen strahlt. Darüber wollte Rudolf Steiner Mitteilungen machen, und das ist, was die [genannten] Okkultisten verhindern wollten. Rudolf Steiner hat es aber in einer von ihm gegebenen Meditation in der Tat offenbart.

Der gleiche Okkultist, den ich eingangs erwähnte, sagte, als wir uns über diese Dinge einmal auseinandersetzten: «Wir haben seit dem Tode Dr. Steiners entdeckt, dass, falls diese Erkenntnis des Herzmittelpunkts nicht bekannt gemacht wird, die Menschheit nicht gerettet werden kann und untergehen müsste.» Man kann dies eine sensationelle Entdeckung nennen. Man kann aber auch sagen: «Um welch tiefes Geheimnis muss es sich hier handeln, wenn selbst finstere Mächte es anerkennen müssen.»

Der ätherische Mittelpunkt des Herzens saugt das Blut an und lässt es dann wieder nach außen pulsieren. Hier ist der Ort, wo [physische] Substanz in Äthersubstanz verwandelt wird, und Dr. Steiner sagt, wie Formen zum Äthergehirn aufsteigen und von da aus zum physischen Gehirn [gelangen], so dass es funktionieren und in den Organen des Leibes Harmonie walten kann. Die [physischen] Organe und ihre Funktionen werden durch das, was sich zwischen dem ätherischen Herzen und dem ätherischen Hirn abspielt, reguliert. Durch diesen Herzmuskel mit einem Hohlraum und einem inneren ätherischen Mittelpunkt pulsiert das Blut. Dieses betritt das Herz mit seinen vier Kammern. Zwischen der zweiten und der dritten Kammer geht es in die Lunge, um regeneriert zu werden, und von der vierten tritt es wiederum in den Körper hinaus. Es gibt keinen Puls in der Hauptvene, die das Blut zum Herzen bringt – es gibt keinen Druck, – das Blut wird aus jeder Vene durch Saugkraft entnommen. In der Lunge, mit ihrem Sauerstoff, kommt das Blut in Berührung mit der Außenwelt. Das alte, vergiftete und verbrauchte Blut kehrt als regeneriertes Blut aus den Lungen wiederum zurück. Es findet wirklich ein fortwährendes Absterben und Regenerieren statt. Es wird wirklich neues Blut geboren. Es ist dies ein wundervoller Prozess, von dem wir fast nichts wissen. Das Herz ist der einzige Muskel, der nur einmal ermüdet (außer bei Erkrankung), und zwar im Augenblick des Todes. Das zeigt die ewigen Jugendkräfte des ätherischen Herzens; das Herz lebt ganz in kosmischen Rhythmen.

Was wir zu uns nehmen, hat auf das Herz einen ungeheuren Einfluss. Wenn wir zum Beispiel Alkohol trinken, so geht dieser unverändert in unser Blut hinein und kann genau gemessen werden. Dieser Alkohol zirkuliert als Fremdschubstanz durch den ganzen Körper. Diese Substanz belastet das Herz. Rotwein beispielsweise hat die Wirkung, dass sich die Kapillaren, die zum Kopf führen, erweitern. Dadurch fließt mehr Blut in den Kopf, so dass er in geringfügiger Art erleuchtet wird. Die Leute haben mehr Leben im Kopf, bekommen viele Ideen und warme Gefühle. Goethe liebte beispielsweise ein wenig Rotwein und schrieb nach dessen Genuss gute Gedichte.

Das Geheimnis der Verdauung besteht darin, dass wir nicht etwa fremde Substanz in unser System aufnehmen, sondern alle Nahrungsstoffe auseinanderbrechen und ihre Formen verändern. Verdauungsstörungen treten dann ein, wenn dieser Prozess nicht durchgeführt wird. Das zwingt das Herz zu [zusätzlicher] Tätigkeit. Das Herz hat die Aufgabe, alles zu regulieren, und das Blut spiegelt alles, was im Körper geschieht. Die Nieren einer gesunden Person können den Zucker aus dem Blut herausfiltern. An einem andern Punkt, in den Blutgefäßknäuelchen [Glomerula] der Nierenrinde, wird der Zucker wiederum vom Blut absorbiert. Es ist nötig, dass der Zucker aus dem Blut entfernt wird, während es in den Nieren gereinigt wird, um dann dem Blut wieder zugefügt zu werden. Durch die Lunge wird das Blut regeneriert, durch die Nieren wird es gereinigt, und an beiden Prozessen ist das Herz beteiligt.

Rudolf Steiner sagte, dass wir durch unsere Nieren nur eine von uns selbst geschaffene geistige Welt wahrnehmen. Daher sind Nieren-Vorstellungen, wenn sie nicht vergeistigt werden, Vorstellungen voller Furcht, der Unverhältnismäßigkeit, des [atavistischen] Hellsehens. Wenn wir

uns den Nieren überlassen, ohne etwas über das ätherische Herz zu lernen, das alles reguliert, dann erfahren wir nur etwas über die atomistische Zerstörung des Menschen und der Welt. Falls die Nieren das Blut nicht reinigen, wird das Herz unnötig belastet. Von daher ist eine richtige Ernährungsweise, ohne zu viel Zucker, wichtig. Und doch kann man Menschen finden, die sich an eine richtige Ernährungsweise halten und alles bis aufs Jota einhalten und die dennoch abgearbeitet und passiv oder dergleichen wirken. Ein solcher Zustand wird nicht durch [falsche] Ernährung verursacht, sondern durch den Mangel an geistiger Aktivität. Dies ist die Krankheit, die das Herz schließlich ruiniert. Das Blut wird nicht nur durch äußere Eindrücke beeinflusst, sondern auch durch jede Emotion, durch Furcht, Freude usw. Die Erzeugung von Adrenalin [in der Nebenniere] wird durch Furcht und Zorn verändert. Moralische Eigenschaften wirken auf die Kontraktion und Expansion der Kapillargefäße, und das emotional-moralische Seelenleben hat auch einen Einfluss auf die Zusammensetzung des Blutes. Und dann muss auch die geistige Erfahrung berücksichtigt werden: In dem Moment, wo jemand geistig aktiv wird – damit ist nicht bloß logisches Denken gemeint, sondern spirituelle Aktivität, – in diesem Augenblick verändert sich die Blutzusammensetzung wiederum. Rudolf Steiner gab in diesem Zusammenhang einmal die Anregung, den Stickstoffgehalt in Blut und Nieren einer dösenden Person mit jenem eines Menschen zu vergleichen, der versucht, ein mathematisches Problem zu lösen. Ferner spielt sich in der richtigen Meditation ein Prozess ab, der die verbrauchten Blutprodukte abbaut. Eine Grundlage für Leben und Gesundheit besteht darin, dass genügend geistige Aktivität entwickelt wird, damit verbrauchte Substanz in ätherische Substanz verwandelt werden kann. Moralische Freude und reines Denken können in dieser Richtung schon sehr weit führen.

Mit jedem Herzschlag wird eine bestimmte Menge von Substanz absorbiert, als physischer Druck weggenommen und zur ätherischen Substanz hinzugefügt. Diese beginnt dann, nach außen zu strahlen. Dr. Steiner sagte, dass ein Hellseher das Ausmaß der Strahlung sehen könne, die vom Herzen zum Gehirn aufsteigt, und dass ein Mensch sich dafür schämen würde, in der Gegenwart eines Hellsehers während eines Vortrags einzuschlafen. Die Ausstrahlung von diesem ätherischen Herzorgan entwickelt sich gegenwärtig zu einem geistigen Wahrnehmungsorgan. Ein neues Sinnesorgan entwickelt sich in diesem ätherischen Herzen, und dies ist das einzige Organ, durch welches der Mensch den ätherischen Christus erleben und erkennen kann.

Heute können wir ein ähnliches Erlebnis mit dem Herzen haben, wie man es in den alten Mysterien mit der Sonne hatte. Wir erleben in jedem Herzen eine Sonne. Die Sonne scheint auf alle Menschen, sie scheint auf die Felder der Erde, sie scheint auf andere Planeten. Und dauernd braucht sie ihre eigene Energie auf. Die Sonne löst Materie auf und wandelt sie in strahlende Energie um. Ihr Licht kann überall in unserem Weltall gesehen werden. Dieselbe Kraft, die in der Sonne wohnt, will in jedem Menschenherzen wohnen. Wenn man bemerkt, dass das Herz ein geistiges Sinnesorgan ist, dann beginnt man die Kraft zu entwickeln, den ätherischen Christus zu schauen. Das geschieht, indem man erkennt, dass die Kraft im Herzen die gleiche ist wie die Kraft in der Sonne, sowohl physisch wie geistig. Wenn man das ganz ernst nimmt, werden trotzdem noch Konflikte da sein, doch man wird auch erkennen, dass sich das ganze Weltbild ändert. Die Kraft des Herzens ist eine Kraft, die das Gute will.

Alles, was wir tun können, ist, uns der Kräfte des ätherischen Herzens bewusst zu werden. Denn diese werden leuchten, sie werden von anderen Planeten gesehen werden können und die Helligkeit der Erde verstärken. Die Erde wird in Wirklichkeit nur durch diesen Prozess zu einem Stern werden. Im Hinblick darauf, wie wir Anthroposophie in uns zum Leben bringen können, so dass sie nicht mehr etwas Abstraktes bleibt, möchte ich sagen, dass wir bereits einen ersten Anfang damit machen, wenn wir auf dieses ätherische Herzorgan die Aufmerksamkeit lenken.

Ich habe bei früherer Gelegenheit von Rudolf Steiners Übung zur Ausbildung der Imagination gesprochen: Man formt das Bild einer kugelförmigen Sphäre, dann metamorphosiert man sie zu

ihrem Mittelpunkt und lässt sie dann aus diesem Punkt heraus erneut zur Sphäre werden. Man kann sich konzentrische Kreise vorstellen, die immer kleiner werden, bis sie in einen Punkt zusammenfallen, aus dem sie dann wieder in die Weite wachsen. Eines Tages wird man versuchen, diese Übung auf die äußersten Grenzen des Weltalls anzuwenden. Man wird die Empfindung erhalten, wie sich das ganze All mit allem, was zu ihm gehört, zur Erde zusammenzieht und wie sich dann die Erde ihrerseits zum Mittelpunkt der Sphäre zusammenzieht. Man wird dann den Mittelpunkt des eigenen Herzens als den Mittelpunkt der ganzen Sphäre empfinden. Dies muss erfahren werden; es sich bloß vorzustellen hat keinen Wert. Wenn man diese Erfahrung macht, dann strebt man wieder eine Expansion an, und was sich nun ausdehnt, ist nicht das unermessliche Weltall, sondern man ist es selbst. Wenn man nun auch objektiv und stark genug ist, dann begegnet man dem Hüter der Schwelle. Und wenn einen der Hüter passieren lässt, dann sieht man, wie klein man selber ist. Diese neue Kugelsphäre, die sich ausdehnt, ist ein unvollkommener und fleckiger Kosmos, in manchen Teilen mehr ausgestaltet als in andern. Das ist nicht etwas Niederdrückendes, sondern eine objektive Erfahrung. Man sieht, wie alles, was geistiger Natur [in einem] ist, ausstrahlt, man empfindet die ausstrahlende Kraft; und daneben erlebt man auch andere, dunkle Räume.

Herzdenken – aus Anthrowiki

*Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.
(Antoine de Saint-Exupéry: Der kleine Prinz)*

Das Herzdenken ist eine Fähigkeit, über die die Menschen in früheren Zeiten auf unbewusste Art verfügten. Das „Sehen mit dem Herzen“ war mit einem sicheren Wahrheitsgefühl verbunden, das zwar noch nicht in klare, bewusste Konturen gefasst werden konnte, aber doch gewisse Einblicke in die höheren, geistigen Welten ermöglichte. Selbst Aristoteles hat noch das Herz als das Zentralorgan des Denkens angesehen. Er hat aber zugleich mit seiner Logik die sichere Basis für das Verstandesdenken gelegt, das nicht mehr im Herzen, sondern im Kopf zentriert ist. Diese Art des Denkens hat seine Blüte in unserem heutigen Intellekt, der aber zunächst nur die sinnlichen Tatsachen erfassen und in ihrer logischen Ordnung durchschauen kann, und zwar mit vollem, wachen Ich-Bewusstsein. In Zukunft wird sich eine neue Art des Herzdenkens entwickeln, das mit dem vollwachen Ich-Bewusstsein vereinbar ist, und so auf ganz bewusste und besonnene Weise den Einblick in rein geistige Zusammenhänge erlaubt. Es wird sich wesentlich von unserem gegenwärtigen Verstand unterscheiden, indem es kein diskursives, ableitendes Denken ist, sondern die Wahrheit mit einem Blick überschaut.

Das neue Herzdenken, das sich nicht auf das physische, sondern auf das von diesem mittlerweile weitgehend losgelöste Ätherherz stützt, entfaltet sich nicht in einer Kette logisch aneinander gefügter Begriffe, sondern in innerlich erlebten seelischen Sinnbildern, in von Inspirationen durchklungenen Imaginationen, die mit einem Schlag die geistigen Zusammenhänge offenbaren. Paulus spricht in seinem Brief an die Epheser von den «erleuchtete[n] Augen des Herzens» (Eph 1,18 LUT). Voraussetzung dafür ist eine entsprechende Herzensbildung. Sie äußert sich zivilisatorisch idealerweise in einer Herzenskultur.

„Es ist gewiss wertvoll, wenn der Mensch auch ein Herz hat und nicht bloß Gedanken. Aber das Wertvollste ist, wenn die Gedanken ein Herz haben. Das haben wir jedoch ganz verloren.“ (Lit.:GA 217, S. 21)

Das volle Entfaltung des Herzdenkens erfordert die regelmäßige Ausbildung und Aktivierung des Herzchakras, der 12-blättrigen Lotosblume, die in unmittelbarer Nähe des Herzens als seelisches Organ tätig ist. Sie ist der hauptsächliche Intuitionssinn, durch den unter anderem der Rückblick in frühere Inkarnationen möglich wird. Ausgebildet und aktiviert wird das Herzchakra vor allem durch die von Rudolf Steiner gegebenen sechs Nebenübungen - die keinesfalls nebensächlich, sondern essenziell für jede moderne Geistes- und Schulung sind und stets die meditativen Hauptübungen begleiten müssen.

Die Herzen beginnen, Gedanken zu haben

Der Erzengel Michael hängt eng mit der Entwicklung des Denkens zusammen. Er ist der Verwalter der kosmischen Intelligenz. Seine wesentliche Aufgabe liegt darin, diese kosmische Intelligenz in Form des Denkens dem Menschen zugänglich zu machen. Im letzten Michaelzeitalter vor der Zeitenwende, das etwa vom 6. Jahrhundert v. Chr. bis 200 v. Chr. währte, leitete er den Übergang von der Mythologie zur Philosophie ein. Er begründete damit das Verstandesdenken, das Kopfdenken, das zugleich die Grundlage für das Ich-Bewusstsein des Menschen schuf. Darin lebt aber ein luziferisches Element - der luziferische Drache, den Michael auf die Erde herabgestoßen hat in die Häupter der Menschen.

„Diejenige geistige Macht, welche - nachdem die Menschheitsentwicklung durchgegangen war durch Saturn-, Sonnen- und Mondenentwicklung und die Erdenentwicklung begonnen hatte - das luziferische Wesen in die menschliche Hauptesbildung einorganisiert hat, das ist die Michael-Macht. «Und er stieß seine gegnerischen Geister herunter auf die Erde», das heißt: Durch dieses Herunterwerfen der dem Michael gegnerischen luziferischen Geister wurde der Mensch zunächst durchdrungen mit seiner Vernunft, mit dem, was dem menschlichen Haupte entspringt.

So ist es Michael, der seine Gegner dem Menschen gesandt hat, damit der Mensch durch die Aufnahme dieses gegnerischen, dieses luziferischen Elementes zunächst seine Vernunft erhalten hat.“ (Lit.:GA 194, S. 40f)

Durch das Verstandesdenken stellen wir uns der Welt gegenüber, wir trennen uns von ihr, und stärken dadurch unser Selbstbewusstsein, das aber zunächst ganz auf das Ego gerichtet ist. Das Herzdenken verbindet uns hingegen innig mit der Weltgesetzlichkeit, in der auch unser wahres Ich lebt.

„In der Zukunft wird der Mensch in einem viel intimeren Zusammenhange mit der Weltgesetzlichkeit stehen als gegenwärtig. Und der Geheimschüler nimmt diese Intimität in der Entwicklung voraus. Der Kopf mit dem Gehirn ist nur ein Übergangsorgan der Erkenntnis. Das Organ, welches die eigentlich tiefen und zugleich machtvollen Blicke in die Welt tun wird hat seine Anlage in dem gegenwärtigen Herzen. Aber wohlgemerkt: die Anlage zu diesem Organ ist im heutigen Herzen. Um Erkenntnisorgan zu werden, muss sich das Herz noch in der mannigfaltigsten Weise umbilden. Aber dieses Herz ist der Quell und Born zur Menschheitsstufe der Zukunft. Die Erkenntnis wird dann, wenn das Herz ihr Organ sein wird, warm und innig sein, wie heute nur die Gefühle der Liebe und des Mitleids sind. Aber diese Gefühle werden aus der Dumpfheit und Dunkelheit, in der sie heute nur tasten, sich zu der Helligkeit und Klarheit hindurchdringen, welche heute erst die feinsten, logischen Begriffe des Kopfes haben.“ (Lit.:GA 266a, S. 100)

„Indem sich der Mensch als freies Wesen in Michaels Nähe fühlt, ist er auf dem Wege, die Kraft der Intellektualität in seinen «ganzen Menschen» zu tragen; er denkt zwar mit dem Kopfe, aber das Herz fühlt des Denkens Hell oder Dunkel; der Wille strahlt des Menschen Wesen aus, indem er die Gedanken als Absichten in sich strömen hat. Der Mensch wird immer mehr Mensch, indem er Ausdruck der Welt wird; er findet sich, indem er sich nicht sucht, sondern in Liebe sich wollend der Welt verbindet.

Indem der Mensch seine Freiheit entfaltend in Ahrimans Verlockungen fällt, wird er in die Intellektualität hineingezogen, wie in einen geistigen Automatismus, in dem er ein Glied ist, nicht mehr er selbst. All sein Denken wird Erlebnis des Kopfes; allein dieser sondert es vom Eigenherzerleben und eigenem Willensleben ab und löscht das Eigensein aus. Der Mensch verliert immer mehr von seinem innerlich wesenhaft-menschlichen Ausdruck, indem er Ausdruck seines Eigenseins wird; er verliert sich, indem er sich sucht; er entzieht sich der Welt, der er die Liebe verweigert; aber der Mensch erlebt sich nur wahrhaft, wenn er die Welt liebt.

Es ist aus dem Geschilderten wohl anschaulich, wie Michael der Führer zu Christus ist. Michael geht mit allem Ernste seines Wesens, seiner Haltung, seines Handelns in Liebe durch die Welt. Wer sich an ihn hält, der pflegt *im Verhältnis zur Außenwelt der Liebe*. Und Liebe muss im Verhältnis zur Außenwelt sich zunächst entfalten, sonst wird sie Selbstliebe.

Ist dann diese Liebe in der Michael-Gesinnung da, dann wird *Liebe zum andern* auch zurückstrahlen können ins eigene Selbst. Dieses wird lieben können, ohne sich selbst zu lieben. Und auf den Wegen solcher Liebe ist Christus durch die Menschenseele zu finden.“ (Lit.:GA 26, S. 117f)

Ätherisation des Blutes im Herzen

Wichtig ist in diesem Zusammenhang die Ätherisation des Blutes. Ausgehend vom Herzen als Zentrum des Blutkreislaufes, werden fortwährend im Wachzustand des Menschen in geringsten Mengen die feinsten physischen Blutbestandteile in ätherische Substanz umgewandelt. Vom Herzen zum Kopf hin steigt ein Strom ätherisierten Blutes auf und umspielt und umleuchtet die Zirbeldrüse. Diese Herzätherkräfte durchdringen das Gehirn und strahlen sogar über den Kopf hinaus aus (bei genügender Stärke erscheint das dem imaginativen Blick in der Kopffaura als Heiligenschein). Nur durch diese Ätherkräfte sind wir überhaupt in der Lage, Gedanken zu fassen, die nicht völlig an die egoistischen Bedürfnisse des Organismus gebunden sind. Aristoteles hat das noch geahnt. Seit auf Golgatha das Blut des Christus vergossen wurde, kann sich die Christuskraft mit diesem Ätherstrom vereinigen. (Lit.:GA 130, S. 89ff)

Das alte Herzdenken und seine Nachwirkung

Das alte Herzdenken hat einen nur halbbewussten Charakter und stützt sich auf das unmittelbare Gefühl. Insbesondere im Alltagsleben wirkt es bis heute noch kräftig nach:

„Die weitaus größte Zahl der Menschen steht heute auf derjenigen Stufe - die daher durchaus in das normale Bewusstsein hineinfällt -, wo ihnen ein unmittelbares, natürliches Gefühl den Dingen gegenüber sagt: Das ist recht, das ist unrecht, das sollst du tun, das sollst du lassen. - Der Mensch lässt sich zumeist leiten von einem solchen unmittelbaren Gefühle in Bezug auf das, was er für wahr oder für falsch halten soll.

Fragen Sie einmal in der Gegenwart an, wie viele Menschen sich die Mühe nehmen, wirklich nachzudenken über das, was ihnen die heiligsten Güter sind. Dadurch, dass sie in bestimmte Verhältnisse, in eine bestimmte Gemeinschaft hineingeboren sind, meinetwillen nicht in der Türkei, sondern in Mitteleuropa geboren sind, haben sie ein unmittelbares, ursprüngliches Gefühl anezogen erhalten, das Christentum für das Richtige zu halten und nicht den Mohammedanismus; sie halten - durch ein gewisses Gefühl - deshalb nicht die mohammedanischen Wahrheiten für richtig, sondern dasjenige, was sie im Christentum haben. So etwas darf man nicht missverstehen, darüber nachzudenken führt zu wirklicher Lebenserkenntnis. Also wir müssen uns darüber klar sein, dass über dasjenige, was die Menschen für wahr oder falsch halten, bei weitaus den meisten Menschen heute noch ein unmittelbares Gefühl entscheidet. Das ist die eine Entwicklungsstufe.“ (Lit.:GA 119, S. 221)

Dass diese Art des *halb*bewussten Wahrheitsgefühls für die Zukunft nicht ausreichen wird, erscheint evident.

Michael und Ahriman

In der Folge geriet das ursprünglich noch sehr lebendige Kopfdenken immer stärker unter die Herrschaft Ahrimans und vertrocknete dadurch zu einem gefühllosen toten mechanistischen Denken, das heute allgegenwärtig ist und den Menschen von seinen geistigen Wurzeln abschneidet.

„Die zweite Entwicklungsstufe ist die, auf der der Mensch anfängt nachzudenken. Immer mehr und mehr werden heute diejenigen Menschen, die anfangen herauszugehen aus dem ursprünglichen Gefühl und nachdenken über die Dinge, in die sie hineingeboren sind. Aus diesem Grund sehen wir heute so viel Kritik an uralten heiligen Überlieferungen und Glaubensbekenntnissen. Das ist die Reaktion des Verstandes und Intellekts gegenüber dem, was man aus dem Gefühl, aus der Empfindung heraus ungeprüft durch den Verstand hingenommen hat. Dieselbe Fähigkeit der menschlichen Seele, die sich da kritisierend über das, was einem aneignet oder angeboren ist, ergeht, sehen wir herrschen in demjenigen, was wir die Wissenschaft nennen. Wissenschaft im heutigen Sinne ist ja im wesentlichen eine Arbeit derselben Seelenkräfte, welche eben charakterisiert worden sind. Die äußeren Erfahrungen, die äußeren Wahrnehmungen, seien sie nun unmittelbar durch die Sinne oder durch jene Verfeinerungen der Sinne gewonnen, wie sie das Teleskop, das Mikroskop oder dergleichen bieten, sie werden mit Hilfe des Verstandes zu Gesetzen kombiniert, und daraus entsteht die intellektuelle Wissenschaft. Sie sehen also diese zwei Entwicklungsmomente der menschlichen Seele. In Bezug auf das Für-Wahrhalten gewisser Dinge steht der Mensch auf einer solchen Stufe, wo ein ursprüngliches, nicht entwickeltes Gefühl spricht, ein Gefühl, das ihm angeboren oder durch Erziehung eigen ist. Auf der zweiten Stufe spricht außer dem Gefühl der Verstand, die Intelligenz. Nun aber weiß jeder, der ein wenig Selbstschau hält in der Seele, dass diese Intelligenz eine ganz bestimmte Eigenschaft hat. Sie muss diese Eigenschaft haben, die ertötend, auslöschend wirkt auf das Gefühl. Wer würde nicht wissen bei einer guten Seelenbeobachtung, dass alle bloße Intelligenztätigkeit, alle bloße Verstandestätigkeit das Gefühl, die Empfindung ertötet.“ (Lit.:GA 119, S. 221f)

Durch den zunehmenden Einfluss Ahrimans ist das Denken blass und willensschwach geworden. Den Gedanken, die nur mehr im Kopf kreisen, ist das sichere Wahrheitsgefühl verloren gegangen und es hat auch nicht die Kraft, den Willen moralisch zu impulsieren.

„Wir sind im Grunde genommen im Laufe des neunzehnten Jahrhunderts als mitteleuropäische Menschheit nach und nach doch recht willensschwach geworden, willensschwach in dem Sinne, dass der Gedanke nicht mehr die Kraft gewinnt, den Willen so zu stählen, dass der Mensch, der doch ein Gedankenwesen ist, die Welt aus seinen Gedanken heraus zu gestalten vermag. Wenn davon gesprochen wird, dass die Gedanken blass sind, sollte man daraus aber nicht den Schluss ziehen, dass man keine Gedanken braucht, um als Mensch zu leben. Die Gedanken sollten nur nicht so schwach sein, dass sie im Kopfe oben sitzen bleiben. Sie sollten so stark sein, dass sie durch das Herz und durch den ganzen Menschen bis in die Füße hinunter strömen; denn es ist wahrhaft besser, wenn statt bloßer roter und weißer Blutkügelchen auch Gedanken unser Blut durchpulsen. Es ist gewiss wertvoll, wenn der Mensch auch ein Herz hat und nicht bloß Gedanken. Aber das Wertvollste ist, wenn die Gedanken ein Herz haben. Das haben wir jedoch ganz verloren. Die Gedanken, welche die letzten vier bis fünf Jahrhunderte gebracht haben, können wir nicht mehr ablegen; aber diese Gedanken müssen auch ein Herz bekommen.“ (Lit.:GA 217, S. 20f)

Im Gegensatz zu Ahriman hat sich Michael die kosmische Intelligenz niemals angeeignet, sondern verwaltet sie nur. Der Kräftezusammenhang mit den geistigen Wesen, aus der sie entspringt, geht dadurch nie verloren. Ahriman hingegen hat sie von ihrem kosmischen Ursprung losgerissen und sich einverleibt, ohne sie seelisch verinnerlichen zu können. Das ahrimanische Kopfdenken bleibt daher kalt und herzlos und kann nicht in die geistige Wirklichkeit eintauschen.

„Michael entfaltet die Intellektualität durch den Kosmos hindurch in der Vergangenheit. Da tat er dieses als Diener der göttlich-geistigen Mächte, die sowohl ihm selbst wie dem Menschen den Ursprung gegeben haben. Und bei diesem Verhältnis zur Intellektualität will er bleiben. Als diese von den göttlich-geistigen Mächten sich loslöste, um den Weg in das Innere des Menschenwesens zu finden, da beschloss er, fortan sich in rechter Art zur Menschheit zu stellen, um in dieser sein Verhältnis zur Intellektualität zu finden. Aber er wollte all dieses nur im Sinne der göttlich-geistigen Mächte auch weiterhin als deren Diener tun, der Mächte, mit denen er von seinem und der Menschen Ursprünge her verbunden ist. So ist seine Absicht, dass in Zukunft die Intellektualität durch die Herzen der Menschen ströme, aber als dieselbe Kraft, die sie ausströmend aus den göttlich-geistigen Mächten schon im Anfange war.

Ganz anders steht es bei Ahriman. Dieses Wesen hat sich seit lange aus der Entwicklungsströmung losgelöst, der die gekennzeichneten göttlich-geistigen Mächte angehören. Es hat sich in urferner Vergangenheit als selbstständige kosmische Macht neben diese hingestellt. - Nun steht es in der Gegenwart zwar räumlich in der Welt darinnen, der der Mensch angehört, aber es entwickelt mit den rechtmäßig dieser Welt angehörenden Wesen keinen Kräftezusammenhang. Nur da die Intellektualität, von den göttlich-geistigen Wesen losgelöst, an diese Welt herankommt, findet Ahriman sich mit dieser Intellektualität so verwandt, dass er sich auf seine Art durch sie mit der Menschheit verbinden kann. Denn er hat, was der Mensch in der Gegenwart wie eine Gabe aus dem Kosmos erhält, schon in urferner Zeit mit sich vereinigt. Ahriman würde, wenn ihm gelänge, was in seiner Absicht liegt, den der Menschheit gegebenen Intellekt ähnlich seinem eigenen machen. -

Nun hat Ahriman sich die Intellektualität in einer Zeit angeeignet, als er sie nicht in sich verinnerlichen konnte. Sie blieb eine Kraft in seinem Wesen, die mit Herz und Seele nichts zu tun hat. Als kalt-frostiger, seelenloser kosmischer Impuls strömt von Ahriman die Intellektualität aus. Und die Menschen, die von diesem Impuls ergriffen werden, entwickeln eine Logik, die in erbarungs- und liebeloser Art für sich selbst zu sprechen scheint - in Wahrheit spricht eben Ahriman in ihr-, bei der sich nichts zeigt, was rechtes, inneres, herzlich-seelisches Verbundensein des Menschen ist mit dem, was er denkt, spricht, tut. -

Michael hat sich die Intellektualität aber nie angeeignet. Er verwaltet sie als göttlich-geistige Kraft, indem er sich verbunden fühlt mit den göttlich-geistigen Mächten. Dadurch zeigt sich auch, indem er die Intellektualität durchdringt, in dieser die Möglichkeit, ein Ausdruck des Herzens, der Seele ebenso gut zu sein wie ein solcher des Kopfes, des Geistes. Denn Michael trägt in sich alle die Ursprungskräfte seiner Götter und der des Menschen. Dadurch überträgt er auf die Intellektualität nichts Kalt-Frostiges, Seelenloses, sondern er steht bei ihr in warm-inniger, seelenvoller Art.“ (Lit.:GA 26, S. 114f)

Der Weg zum Herzen geht durch den Kopf

Heute stehen wie neuerlich in einem Michaelzeitalters, das 1879 begonnen hat. Dessen zentrale Aufgabe ist es, ein neue Herzdenken zu entwickeln, welches das bloße Kopfdenken ablösen, aber zugleich dessen Früchte weiterentwickeln soll. Das Kopfdenken bildet daher die unverzichtbare Grundlage des zu entwickelnden Herzdenkens. Mit Recht schreibt Rudolf Steiner daher schon in

seiner «Philosophie der Freiheit»: „Der Weg zum Herzen geht durch den Kopf.“ (GA 4, S. 25)

„So notwendig es ist - das ist ja schon betont worden -, dass man zuerst durch die Schulung eines guten, vernünftigen Denkens hindurchgeht, wo man erst die Dinge begreifen gelernt hat, bevor man aufsteigt zu höheren Welten, so notwendig ist es, dass man über dieses gewöhnliche Denken sich wiederum erhebt zu einem unmittelbaren Erfassen. Und gerade weil das so notwendig ist, dass man unmittelbar erfassen lernt in der höheren Welt, muss man auf der andern Seite jene logische Grundlegung vornehmen. Man muss sie aus dem Grunde vornehmen, weil man sonst mit seinen Gefühlen und Empfindungen ganz sicher irren würde. Man ist nicht fähig, in der höheren Welt zu urteilen, wenn man das gewöhnliche verstandesmäßige Denken da hinaufträgt; man ist nicht fähig, in der höheren Welt zu urteilen, wenn man nicht erst in der physischen Welt ausgebildet hat das verstandesmäßige Denken. Es finden manche Menschen allerdings vielleicht einen Grund, aus der Eigentümlichkeit des höheren Denkens, des Herzensdenkens heraus, sich der gewöhnlichen Logik überhaupt ganz zu entschlagen. Sie sagen, da man die gewöhnliche Logik des physischen Planes doch wieder vergessen müsse, so brauche man sie ja nicht erst zu lernen. - Dabei wird aber außer acht gelassen, dass man ein anderer Mensch wird, wenn man das logische Denken auf dem physischen Plan als Schulung, als Übung durchgemacht hat. Nicht um mit diesem Denken die höheren Welten zu begreifen, macht man es durch, sondern um aus sich selber einen anderen Menschen zu machen. Man erlebt ja auch an dem logischen Denken etwas. Man erlebt an dem logischen Denken vor allen Dingen eine Art von Gewissen. Es gibt eine Art logischen Gewissens, und wenn man dieses ausbildet, dann bekommt man in seiner Seele ein gewisses Verantwortungsgefühl gegenüber Wahrheit und Unwahrheit, und ohne dieses Verantwortungsgefühl gegenüber Wahrheit und Unwahrheit ist nicht viel anzufangen in den höheren Welten.“ (Lit.:GA 119, S. 220)

„Während also für die äußere physische Welt das Denken unmittelbar notwendig ist - denn wir können keine Maschine konstruieren, keine Brücke bauen ohne die Intelligenz, wir können keine Botanik, keine Zoologie betreiben ohne die Intelligenz, wir können nicht Medizin studieren ohne die Anwendung der Intelligenz an dem unmittelbaren Objekte -, hat für die höhere Entwicklung die Intelligenz etwa die Bedeutung, die das Schreibenlernen in der Jugend hat. Das Schreibenlernen hat erst dann eine Bedeutung, wenn man es überwunden hat. Wenn man darüber hinaus ist, dann blickt man darauf zurück als auf die Voraussetzung des Schreibenkönnens. Solange wir schreiben lernen, können wir noch nicht unsere Gedanken durch die Schrift ausdrücken. Das können wir erst dann, wenn wir das Schreibenlernen überwunden haben. Das Schreibenlernen ist das Üben einer Fähigkeit, das fertig sein muss, wenn das, was man erlernen will, ausgeübt werden soll. So ist es auch mit der Logik. Wer eine Höherentwicklung durchmachen will, muss schon eine gewisse Zeit verwenden auf eine Schulung im logischen Denken; aber er muss das alles wiederum abstreifen können, um dann zu dem Denken des Herzens zu kommen. Es bleibt ihm dann von seiner logischen Schulung zurück die Gewöhnung an Gewissenhaftigkeit in Bezug auf das Für-Wahrhalten in den höheren Welten. Wer diese Schulung durchgemacht hat, wird nicht jedes Trugbild, jedes beliebige Sinnbild als eine wirkliche Imagination für wahr halten oder in irgendwelchem Sinne deuten, sondern er wird die innerliche Kraft haben, an die Realität heranzutreten und sie im rechten Sinne zu sehen und zu deuten. Gerade deshalb ist eine so subtile und gute Vorbereitung notwendig, weil man ja wieder zu unmittelbarem Empfinden kommen muss, ein Gefühl dafür haben muss, ob etwas wahr oder falsch ist. Genau gesprochen muss folgendes geschehen. Während man im gewöhnlichen Leben Überlegungen anstellt, muss man seine Seele so geschult haben gegenüber den höheren Dingen, dass man ihnen gegenüber unmittelbar zu entscheiden vermag, was wahr oder falsch ist.“ (Lit.:GA 119, S. 223)

Die Logik des Herzens

Die alte **Logik des Herzens**, die mit einem in der Wirklichkeit gründenden, sicheren Wahrheitsgefühl und darum auch mit einem unerschütterlichen Glauben verbunden war, ist weitgehend verschwunden und hat dem klaren, aber weitgehend spekulativen Verstandesdenken Platz gemacht. Das neue Herzdenken verbindet die Klarheit des Verstandes mit der Sicherheit des Herzens.

„Ich möchte nun in gewisser Beziehung dabei bleiben, diese Schilderung mehr von innen heraus zu gestalten und deshalb anknüpfen an das, was wir gestern gesagt haben über die Logik des Herzens im Gegensatz zu dem, was man im äußeren Leben kennt als die Logik des Kopfes oder des Verstandes. Wir konnten schon aus dem gestrigen Vortrag entnehmen, dass uns die Logik des Herzens in der menschlichen Entwicklung zweimal entgegentreten kann. Sie kann uns entgegentreten in derjenigen Entwicklungsform, in der das, was das Herz denkt, noch nicht durchzogen ist von der Logik des Verstandes, der Logik des Kopfes. Wir haben darauf hingewiesen, dass es heute noch Menschen gibt, welche durchaus es sogar gerne ablehnen möchten, sich mit der Logik des Verstandes zu beschäftigen und dasjenige, was sie als wahr fühlen und empfinden, umzusetzen in Begriffe und in Ideen. Ganz wird es diesen Zustand der menschlichen Entwicklung in unserer heutigen Gegenwart nicht mehr geben; es kann ihn nicht mehr geben. Denn wo Sie auch Umschau halten würden unter den gegenwärtigen Menschen, Sie werden überall, auch da, wo noch fast ganz aus den unmittelbaren Eindrücken des Herzens heraus geurteilt wird, wenigstens einige Begriffe und Ideen des Verstandes finden. Wenn wir eine Entwicklungsstufe finden wollten, die den Verstand noch ganz ausschließt, dann würden wir schon weit zurückgehen müssen in der Entwicklung der Menschheit und würden dann eine Vorstufe unserer gegenwärtigen menschlichen Entwicklung finden. Es kann also gesagt werden, dass sich aus der Natur des Geschilderten von selbst ergibt, dass unsere heutige Entwicklungsstufe auf eine frühere hinweist, in der aus einem Unterbewusstsein heraus, aus einem noch nicht vom Verstand durchtränkten Bewusstsein heraus das Herz urteilte. Heute leben wir in einer Zeit, in welcher dieses ursprüngliche Urteil des Herzens, diese ursprüngliche Logik des Herzens durchzogen ist von Begriffen und Ideen, kurz von dem, was wir Logik des Verstandes nennen. Und wenn wir alles ins Auge fassen, was wir gestern gesagt haben und bedenken, dass der Mensch sich entwickeln kann, so dürfen wir von unserer gegenwärtigen Entwicklungsstufe aus hinweisen auf eine zukünftige Entwicklungsstufe, welche heute angestrebt wird von einzelnen wenigen, welche aus ihrem gegenwärtigen Bewusstsein heraus die Sehnsucht, den Trieb haben, in einer gewissen Weise die Zukunft voranzunehmen. Auf einen Zukunftszustand der Menschheit können wir hinblicken, welchen die Menschheit zeigen wird so, dass Logik des Herzens in vollem Umfang wiederum vorhanden sein wird, das heißt, dass der Mensch wiederum imstande sein wird, aus der Unmittelbarkeit seines Fühlens heraus die Wahrheit zu schauen. Aber er wird dann aufgenommen haben die Entwicklungsstufe, die er zwischen diesen beiden durchgemacht hat, die Stufe der Logik, des Verstandes. So dass wir sagen können: Wir gehen jetzt - die gesamte Menschheit - durch die Entwicklungsstufe des Verstandes, des Kopfes hindurch, um auf einer höheren Stufe dasjenige wiederum zu erreichen, was auf einer niederen Stufe schon erreicht war; die Logik des Herzens. - Während auf der niederen Stufe diese Logik des Herzens nicht durchglüht und durchleuchtet war von dem, was der Mensch sich durch seinen Verstand aneignet, wird die Logik des Herzens auf einer höheren Stufe durchtränkt, durchglüht, durchleuchtet sein von dem, was er auf der jetzigen Stufe der Entwicklung durch Begriffe, durch Ideen erworben hat.

So haben wir also drei Entwicklungsstufen des Menschen vor uns: eine vor unserer Gegenwart liegend, eine als die unserer Gegenwart und eine zukünftige Entwicklungsstufe.“ (Lit.:GA 119, S. 236ff)

Das neue Herzdenken und die wiedergefundene Mitte des Menschen

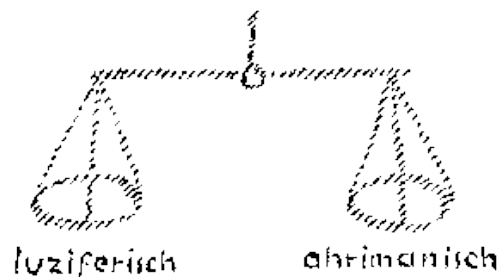
Das neue Herzdenken stützt sich auf die Mitte des Menschen, auf seine Herzregion, die den Wider-sachermächten nicht zugänglich ist, sondern einzig dem Christus, dem makrokosmischen Ich, das weseneins dem wirklichen Ich des Menschen ist.

„Menschen, die im vorangehenden Erdenleben in inspiriertem Gedankenwesen gestanden haben, also Michaelediener waren, fühlten sich, am Ende des neunzehnten Jahrhunderts wieder ins Erdenleben gekommen, zu solcher freiwilligen Michaelgemeinschaft gedrängt. Sie betrachteten ihren alten Gedankeninspirator nunmehr als den Weiser im höheren Gedankenwesen.

Wer auf solche Dinge zu achten versteht, der konnte wissen, Welch ein Umschwung im letzten Drittel des neunzehnten Jahrhunderts sich mit Bezug auf das Gedankenleben der Menschen vollzogen hat. Vorher konnte der Mensch nur fühlen, wie aus seinem Wesen heraus die Gedanken sich formten; von dem angedeuteten Zeitabschnitt an kann er sich über sein Wesen erheben; er kann den Sinn ins Geistige lenken; da tritt ihm Michael entgegen, und der erweist sich als altverwandt mit allem Gedankenweben. Der befreit die Gedanken aus dem Bereich des Kopfes; er macht ihnen den Weg zum Herzen frei; er löst die Begeisterung aus dem Gemüte los, so dass der Mensch in seelischer Hingabe leben kann an alles, was sich im Gedankenlicht erfahren lässt. Das Michaelzeitalter ist angebrochen. Die Herzen beginnen, Gedanken zu haben; die Begeisterung entströmt nicht mehr bloß mystischem Dunkel, sondern gedankengetragener Seelenklarheit. Dies verstehen, heißt, Michael in sein Gemüt aufnehmen. Gedanken, die heute nach dem Erfassen des Geistigen trachten, müssen Herzen entstammen, die für Michael als den feurigen Gedankenfürsten des Weltalls schlagen.“ (Lit.:GA 26, S. 61f)

Um das Kopfd Denken zum Herzdenken weiterzuentwickeln, muss das rechte Gleichgewicht zwischen den luziferischen und ahrimanischen Kräften hergestellt werden. Dazu ist die Christuskraft notwendig.

„Wir Menschen stehen mit unserem Seelenleben wirklich so, dass dieses Seelenleben wie ein Waagebalken ist, der das Gleichgewicht zunächst suchen muss zwischen dem luziferischen Element auf der einen Seite, dem ahrimanischen Element auf der anderen Seite. Nur dass das luziferische Element in unserem hellen Kopfe liegt, das ahrimanische Element unten liegt in der Weisheit, die unseren Willen durchzieht. Dazwischen müssen wir das Gleichgewicht suchen in etwas, was eigentlich zunächst uns nicht als von etwas durchzogen erscheint.



Wie kommt Weisheit in diesen mittleren Teil des Menschen hinein? So wie der Mensch zunächst in der Welt steht, wird er seinem Kopfe nach von Luzifer gehalten, wird er seiner Stoffwechsel-Weisheit nach, der Gliedmaßen-Weisheit nach von Ahriman gehalten. Aber dem Herzen nach - denn dasjenige, was da als der mittlere Zustand des Bewusstseins geschildert ist, das ist ebenso abhängig von unserer Herzorganisation mit dem menschlichen Rhythmus, lesen Sie darüber nach in meinem Buche «Von Seelenrätseln», wie unsere Intellektualität mit dem Kopfe zusammenhängt —, in diese Sphäre unseres Daseins muss nach und nach eine ebenso große Ordnung hineinkommen, wie sie in die Kopfweisheit durch die Kopflogik hineingekommen ist, wie sie in alles dasjenige, was wir auf ahrimanische Weise wissen, durch die Mathematik, Geo-

metrie, überhaupt durch diese äußerlich rationelle Naturbeobachtung kommt. Wodurch kommt in diesen mittleren Teil unseres Menschenwesens die innere Logik, die innere Weisheit, Orientierungsfähigkeit hinein? Durch den Christus-Impuls, durch dasjenige, was in die Erdenkultur übergegangen ist durch das Mysterium von Golgatha.

Es gibt eine geisteswissenschaftliche Anatomie, die uns zeigt, was Kopfkultur ist, die uns zeigt, was Stoffwechsellkultur ist, die uns auch zeigt, was diejenige Organisationssphäre ist, die zwischen beiden darinnenliegt, und was diese braucht. Es gehört zu unserem Menschenwesen die Durchdringung mit dem Christus-Impuls.“ (Lit.:GA 194, S. 79f)

Michael und Christus

Damit die Erkenntnis vom Ich ganz bewusst ergriffen werden kann, muss sich über die Verstandesseele hinaus noch die Bewusstseinsseele und damit das intellektuelle Selbstdenken entfalten. Dieses arbeitet nicht mit den Naturätherkräften, sondern mit jenen völlig neu durch die Tätigkeit des Ichs geschaffenen Herzätherkräften, die durch die Ätherisation des Blutes im Herzen entstehen und in den Kopf hinaufstrahlen. Dazu musste aber das ptolemäische System zunächst dem kopernikanischen System weichen, dass ganz abstrakt die Sonne in den Mittelpunkt rückt. Die geistigen Inspirationen werden ausgelöscht und weichen zunächst einer bloß äußerlichen Berechnung. Gerade dadurch wird aber die Freiheit im Denken erobert. Und nur wie ein abstrakter Meilenzeiger steht nun die Sonne im Mittelpunkt als noch unverstandener Hinweis auf die sonnenhaften **Herz-Michael-Christuskräfte**. Nur mit diesem freien Denken kann sich der Michael-Impuls verbinden. Davon hatten die späteren Lehrer der Schule von Chartres, namentlich Bernardus Sylvestris und Alanus ab Insulis, bereits eine deutliche Vorahnung. Rudolf Steiner hat darauf sehr klar hingewiesen. Erst durch die Vereinigung des intellektuellen Selbstdenkens mit der inspirierten Gedankenwahrnehmung der geistigen Außenwelt, also des aristotelischen und des platonischen Elements, kann das eigenständige Geistselbst entfaltet werden. Dazu beizutragen, ist wesentliche Aufgabe der Anthroposophie.

Michael gibt die rechte Orientierung zum Erkennen und Handeln in der äußeren Welt. Der Weg zu Christus kann nur im Inneren gefunden werden und führt zur Erkenntnis der eigenen übersinnlichen Wesenheit des Menschen.

„Der Christus ist seit dem Mysterium von Golgatha der Menschenseele erreichbar. Und deren Beziehung zu ihm braucht nicht eine unbestimmte, dunkel-geföhls-mystische zu bleiben; sie kann eine völlig konkrete, menschlich tief und klar zu erlebende werden. Dann aber strömt aus dem Zusammenleben mit Christus in die Menschenseele herüber, was diese wissen soll über ihre eigene übersinnliche Wesenheit. Die Glaubens-Offenbarung muss dann so empfunden werden, dass in sie die lebendige Christus-Erfahrung fortwährend einströmt. Es wird das Leben dadurch durchchristet werden können, dass in Christus das Wesen empfunden wird, welches der Menschenseele die Anschauung ihrer eigenen Übersinnlichkeit gibt.

So werden nebeneinanderstehen können: Michael-Erlebnis und Christus-Erlebnis. Durch Michael wird der Mensch gegenüber der äußeren Natur in der rechten Art ins Übersinnliche den Weg finden. Naturanschauung wird, ohne in sich selbst verfälscht zu werden, sich neben eine geistgemäße Anschauung von der Welt und vom Menschen, sofern er ein Weltwesen ist, hinstellen können.

Durch die rechte Stellung zu Christus wird der Mensch dasjenige, was er sonst nur als traditionelle Glaubens-Offenbarung empfangen könnte, im lebendigen Verkehr der Seele mit Christus erfahren. Die innere Welt des seelischen Erlebens wird als eine geistdurchleuchtete erlebt werden können wie die äußere Welt der Natur als eine geistgetragene.“ (Lit.:GA 26, S. 104)

Das Herz und der Heilige Gral

Das Herz ist die geheime Mysterienstätte in der sich das mikrokosmische menschliche Ich mit dem makrokosmischen Christus-Ich verbindet und gerade dadurch erst bewusst zu seinem wirklichen Ich aufsteigt.

„In dem Tempel des menschlichen Leibes befindet sich ein Heiligstes vom Heiligen. Viele Menschen leben in dem Tempel, ohne etwas davon zu wissen. Aber die, welche es ahnen, erhalten dadurch die Kraft, sich so zu läutern, dass sie in dieses Heiligste hineingehen dürfen. Da befindet sich das heilige Gefäß, welches durch Zeitepochen hindurch vorbereitet wurde, auf dass, wenn die Zeit käme, es fähig sein könne, das Christus-Blut, das Christus-Leben in sich zu enthalten. Wenn der Mensch hineingegangen ist, so hat er auch den Weg gefunden zu dem Allerheiligsten in dem großen Erdentempel. Auch da leben viele auf der Erde, ohne davon zu wissen; aber wenn der Mensch in seinem innersten Heiligtum sich gefunden hat, so wird er auch da hineintreten dürfen und finden den Heiligen Gral. Wie aus wunderbar glitzernden Kristallen geschliffen, welche Symbole und Buchstaben formen, wird sich ihm das Gefäß zunächst zeigen, bis er allmählich den heiligen Inhalt empfindet, so dass er für ihn leuchtet im goldenen Glanze. In die Mysterienstätte seines eigenen Herzens steigt ein Mensch hinein, dann geht ein göttliches Wesen aus dieser Stätte hervor und verbindet sich mit dem Gott draußen, mit dem Christus-Wesen. Es lebt in dem geistigen Lichte, welches hineinstrahlt in das Gefäß und dieses dadurch heiligt.“ (Lit.:GA 265, S. 418)

Herzdenken und reines Denken

Das Herzdenken ist zugleich ein sinnlichkeitsfreies, d.h. reines Denken:

„Der Mensch hat ja im gewöhnlichen Leben das Gefühl, dass er mit dem Kopf denkt. Natürlich ist das nur ein bildlicher Ausdruck, man denkt mit den geistigen Organen, die dem Gehirn zugrunde liegen; aber es versteht jeder, was es heißt, mit dem Kopf denken. Ein ganz anderes Gefühl hat man gegenüber jenem Denken, das dann eintritt, wenn man ein wenig weitergekommen ist auf dem Weg der Entwicklung, den wir charakterisiert haben. Man hat wirklich das Gefühl, als ob das, was sonst im Kopf lokalisiert ist, jetzt im Herzen lokalisiert wäre. Es ist allerdings nicht das physische Herz, welches denkt, sondern jenes Organ, das sich als geistiges Organ in der Nähe des Herzens ausbildet, die sogenannte zwölfblättrige Lotosblume. Sie wird eine Art Denkorgan; und dieses Denken, das da auftritt, das unterscheidet sich von dem gewöhnlichen Denken sehr stark. Beim gewöhnlichen Denken weiß jeder, dass er Überlegung anwenden muss, um zu einer Wahrheit zu kommen. Man muss gehen von Begriff zu Begriff. Man geht von einem Punkt aus, geht dann logisch weiter zu anderen Punkten, und das, wozu man kommt im Lauf der Zeit, indem man logische Erwägungen anstellt, nennt man Wahrheit, Erkenntnis. Das ist eine durch gewöhnliches Denken errungene Erkenntnis. Anders ist das, wenn man die Wahrheit erkennen will gegenüber dem, was beschrieben worden ist als reale, als wirkliche Sinnbilder. Diese wirklichen Sinnbilder hat man vor sich wie äußere Gegenstände, aber das Denken über diese Sinnbilder kann nicht mit dem gewöhnlichen Kopfdenken verwechselt werden. Denn ob etwas wahr oder falsch ist, ob man dieses oder jenes zu sagen hat über ein Ding oder eine Tatsache der höheren Welten, dazu sind nicht Überlegungen notwendig wie beim gewöhnlichen Denken, sondern das ergibt sich unmittelbar. Sobald man die Bilder vor sich hat, weiß man, was man sich selber und anderen darüber zu sagen hat. Dieses Unmittelbare, das ist das Charakteristische des Herzdenkens.“ (Lit.:GA 119, S. 218f)

Aktives und passives Denken

Das gewöhnliche Kopfdenken ist passiv; um mit dem Herzen denken zu können, muss man aktiv werden und das Denken mit dem Willen durchdringen:

„In dem, was ich anthroposophische Geisteswissenschaft nenne, schon in meinem Vorwort zu

der «Philosophie der Freiheit», tritt Ihnen etwas entgegen, was Sie nicht erfassen können, wenn Sie sich nur jenem passiven Denken hingeben, das man heute besonders liebt, jenem gottverlassenen Denken, dem sich die meisten Menschen hingeben, und das schon im vorigen Leben gottverlassen war; sondern Sie können es nur erfassen, wenn Sie in Freiheit den inneren Impuls entwickeln, Aktivität in das Denken hineinzubringen. Sie kommen eben mit demjenigen, was in der Geisteswissenschaft lebt, nicht mit, wenn nicht jener Funke, jener Blitz hineinschlägt, durch den das Denken voller Aktivität wird. Durch diese Aktivität müssen wir uns auch wieder die Göttlichkeit des Denkens erobern.

Da ist die anthroposophische Literatur und macht Anspruch darauf, dass man aktiv denken soll. Die meisten können nur passiv denken und meinen, aktiv zu denken sei nicht möglich. Es lässt sich dabei weder schlafen noch intellektualistisch träumen. Man muss mit, man muss das Denken in Bewegung setzen; in dem Augenblicke, wo man das tut, kommt man mit. Da hört auf dasjenige, was ich modernes Hellsehen nennen möchte, etwas Wunderbares zu sein. Dass das immer noch als etwas besonders Wunderbares erscheint, kommt daher, dass die Menschen noch nicht die Energie entwickeln wollen, Aktivität in das Denken hineinzutragen [...]

Viele von Ihnen haben das Denken verachten gelernt, weil es Ihnen nur als passives Denken entgegengetreten ist. Das gilt aber nur vom Kopfdanken, bei dem das Herz des Menschen nicht dabei ist. Aber versuchen Sie es einmal mit einem aktiven Denken, dann werden Sie sehen, wie dabei das Herz engagiert wird. Am intensivsten kommt der Mensch unserer Epoche in die geistige Welt hinein, wenn es ihm gelingt, das aktive Denken zu entwickeln. Denn durch das aktive Denken kommen wir dazu, in den Gedanken wiederum herzhaftere Kräfte zu haben.

Wenn Sie nicht den Geist auf dem Gedankenwege suchen, der herzhaft gegangen werden muss, obwohl das schwer ist, wenn Sie nicht auf diesem Wege das Geistesleben suchen, das von Urbeginn durch die Menschheit geflossen ist, so sind Sie wie der Säugling, der glaubt, sich aus sich selbst heraus ernähren zu können und nicht aus der Mutterbrust. Nur dann kommen Sie zu einer inhaltvollen Bewegung, wenn Sie das Geheimnis finden, eine solche Aktivität in Ihrem Inneren zu entwickeln, dass sie Sie saugen lässt aus dem Weltendasein wiederum wirkliche Geistesnahrung, wirklichen geistigen Trank. Das aber ist zunächst ein Willensproblem, ein gefühlsmäßig zu erlebendes Willensproblem. Ungeheuer viel hängt heute ab von dem guten Willen, von dem energischen Willen, und kein Theoretisches wird dasjenige lösen, was wir heute suchen, sondern einzig und allein der mutige Wille, der starke Wille wird die Lösung bringen.“ (Lit.:GA 217, S. 125ff)

„Wenn ich in meiner «Philosophie der Freiheit» vom reinen Denken spreche, so war diese Bezeichnung für die damaligen Kulturverhältnisse schon deplatziert; denn Eduard von Hartmann sagte mir einmal: «Das gibt es gar nicht; man kann nur an Hand der äußeren Anschauung denken!» Ich konnte ihm darauf nur antworten: «Man muss es probieren; man wird es dann schon lernen und zuletzt auch wirklich können.» - Nehmen Sie also an, Sie könnten Gedanken im reinen Gedankenflusse haben. Dann beginnt für Sie der Moment, wo Sie das Denken bis zu einem Punkte geführt haben, an dem es gar nicht mehr Denken genannt zu werden braucht. Es ist im Handumdrehen - sagen wir im Denkundrehen - etwas anderes geworden. Es ist nämlich dieses mit Recht «reines Denken» genannte Denken reiner Wille geworden; es ist durch und durch Wollen. Sind Sie im Seelischen so weit gekommen, dass Sie das Denken befreit haben von der äußeren Anschauung, dann ist es damit zugleich reiner Wille geworden. Sie schweben, wenn ich so sagen darf, mit Ihrem Seelischen im reinen Gedankenverlauf. Dieser reine Gedankenverlauf ist ein Willensverlauf. Damit aber beginnt das reine Denken, ja sogar die Anstrengung nach seiner Ausübung, nicht nur eine Denkübung zu sein, sondern eine Willensübung, und zwar eine solche, die bis in das Zentrum des Menschen eingreift. Denn Sie werden die merkwürdige Beobachtung machen: Erst jetzt können Sie davon sprechen, dass das Denken, wie man es im ge-

wöhnlichen Leben hat, eine Kopftätigkeit ist. Sie haben ja vorher gar kein Recht, davon zu sprechen, dass das Denken eine Kopftätigkeit ist, denn das wissen Sie nur äußerlich aus der Physiologie, Anatomie und so weiter. Aber jetzt spüren Sie innerlich, dass Sie nicht mehr so hoch oben denken, sondern dass Sie beginnen, mit der Brust zu denken. Sie verweben tatsächlich Ihr Denken mit dem Atmungsprozesse. Sie regen damit an, was die Yogaübungen künstlich angestrebt haben. Sie merken, indem das Denken immer mehr und mehr eine Willensbetätigung wird, dass es sich zuerst der Menschenbrust und dann dem ganzen Menschenkörper entringt. Es ist, als ob Sie aus der letzten Zellfaser Ihrer großen Zehe dieses Denken hervorziehen würden. Und wenn Sie mit innerlichem Anteile so etwas studieren, was mit allen Unvollkommenheiten in die Welt getreten ist - ich will nicht meine «Philosophie der Freiheit» verteidigen - , wenn Sie so etwas auf sich wirken lassen und fühlen, was dieses reine Denken ist, so fühlen Sie, dass ein neuer innerer Mensch in Ihnen geboren ist, der aus dem Geiste heraus Willensentfaltung bringen kann.“ (Lit.:GA 217, S. 148f)

Bewegliches Denken

Das Herzdenken kann sich nur entwickeln, wenn wir zugleich lernen beweglich zu denken. Man darf nicht auf dem eigenen persönlichen Standpunkt beharren, sondern muss versuchen, sich mit seinem Denken in andere Wesenheiten hineinzusetzen:

„Das ist etwas, was man sich notwendig erwerben muss: aus sich herausgehen zu können, sozusagen mit den Augen eines andern, von einem anderen Standpunkte aus sehen zu können. Dann erst ergibt sich das, was wirklich zur umfassenden Wahrheit führt. Das ist so, wie wenn man einen Rosenstrauch nicht nur von einer Seite ansieht, sondern sich einmal hierhin, einmal woanders hinstellt und ihn von allen Seiten ansieht oder fotografisch aufnimmt. Dadurch schult man sich, um in die Möglichkeit zu kommen, dasjenige auch wirklich zu haben, was man haben muss, sobald man in die höheren Welten hinaufkommt. In der physischen Welt kann man sich so etwas angewöhnen. In den höheren Welten wirkt es verwirrend, wenn man mit einem persönlichen Standpunkt hineinkommt. Man hat dann sofort ein Trugbild statt der Wahrheit vor sich, weil man seine eigene persönliche Meinung hineinträgt.

Um zum Denken des Herzens zu kommen, müssen wir die Kraft haben, aus uns herauszugehen, wirklich uns selber ganz fremd zu werden und von außen auf uns zurückzublicken. Wer im normalen Bewusstsein ist, der steht an einem bestimmten Platz und weiß, wenn er sagt: Das bin ich! -, dann meint er die Summe dessen, was er glaubt, was er vertritt. Wer aber in die höheren Welten hinaufsteigt, muss seine gewöhnliche Persönlichkeit an ihrem Platze stehenlassen können, er muss aus sich selber herausgehen können, auf sich zurückschauen und mit demselben Gefühl zu sich selber sagen können: Das bist du! - Das frühere Ich muss ganz im richtigen Sinne ein Du werden. So wie man zu einem anderen «du» sagt, so muss man zu sich selber «du» sagen können. Das darf keine Theorie sein, sondern muss ein Erlebnis werden. Dass dies durch Schulung zu erreichen ist, haben wir schon gesehen. Es gehört gar nicht so viel dazu, man muss verhältnismäßig einfache Dinge tun; dann erwirbt man sich das Recht, mit dem Herzen denken zu dürfen. Die wahren Darstellungen von den höheren Welten gehen aus solchem Herzdenken hervor. Auch wenn es äußerlich oft so aussieht, als ob sie logische Erörterungen wären, nichts ist in den Darstellungen, die wirklich aus den höheren Welten heruntergetragen werden, darin, was nicht mit dem Herzen gedacht wäre. Was da geschildert wird vom Gesichtspunkt der Geisteswissenschaft, ist ein mit dem Herzen Erlebtes. Derjenige, der schildern muss, was er mit dem Herzen erlebt, der muss es allerdings umgießen in solche Gedankenformen, dass es für die anderen Menschen verständlich ist.

Das ist der Unterschied von wirklicher Geisteswissenschaft und demjenigen, was subjektiv erlebte Mystik ist. Subjektiv erlebte Mystik kann ein jeder für sich haben; die schließt sich innerhalb der Persönlichkeit ab, die lässt sich nicht einem andern mitteilen, geht einen andern im

Grund genommen auch nichts an. Dasjenige aber, was echte, wahre Mystik ist, ist entstanden aus der Möglichkeit, Imaginationen zu haben, Eindrücke in den höheren Welten zu haben und diese Eindrücke klassifizieren, ordnen zu können mit dem Denken des Herzens, so wie man die Dinge der physischen Welt mit dem Verstand ordnet.

Damit ist allerdings das andere verknüpft, dass an den Wahrheiten, die aus den höheren Welten gegeben sind, in der Tat etwas hängt wie Herzblut, dass sie die Färbung haben von dem Denken des Herzens. Mögen sie sich abstrakt ausnehmen und noch so sehr in Gedankenformen gegossen sein, es hängt an ihnen Herzblut, denn sie sind unmittelbar aus der Seele erlebt. Von dem Momente an, wo das Denken des Herzens ausgebildet ist, weiß der Mensch, der in die imaginative Welt kommt: Das, was du vor dir hast und was aussieht wie eine Vision, ist keine Vision, sondern ist Ausdruck eines Geistig-Seelischen, das dahintersteht, ebenso wie die rote Farbe der Rose hier der äußere Ausdruck ist für die materielle Rose. Der geistig Schauende richtet das geistige Auge in die imaginative Welt, er hat den Eindruck des Blauen oder Violetten, oder er hört irgendeinen Ton, oder er hat ein Gefühl von Wärme oder Kälte -, er weiß durch sein Denken des Herzens, dass das nicht bloße Einbildung, nicht bloße Vision ist, sondern Ausdruck eines geistig-seelischen Wesens, wie das Rot der Rose der Ausdruck der materiellen Rose ist. - So lebt man sich in die Wesenheiten hinein; man muss aus sich herausgehen und sich mit den Wesenheiten selber verbinden. Daher ist alles Forschen in der geistigen Welt zu gleicher Zeit mit der Hingabe der eigenen Persönlichkeit verknüpft, in einem viel höheren Grad, als das bei den äußeren Erlebnissen der Fall ist. Man wird intensiver mitgenommen, man steckt ja in den Dingen selber drinnen. Was sie Gutes und Böses, Schönes und Hässliches, Wahres und Falsches haben, muss man in den Wesenheiten erleben. Wo andere Menschen in der physischen Welt einen Irrtum gleichgültig ansehen, muss der Geistesforscher in der imaginativen Welt den Irrtum nicht nur anschauen, er muss ihn mit Schmerz durchleben. Er muss das Hässliche, das Abscheuliche nicht nur anschauen, ob es ihm nichts tut, sondern er muss es innerlich miterleben. Durch die geschilderte Schulung, die der heutigen Menschheit besonders angemessen ist, kommt er dazu, das Gute, das Wahre, das Schöne, aber auch das Böse, das Hässliche, den Irrtum mitzerleben, ohne davon gefangen genommen zu werden oder sich zu verlieren, denn das durch richtige Vorbereitung erworbene Denken des Herzens führt dazu, dass er durch das unmittelbare Gefühl unterscheiden kann.“ (Lit.:GA 119, S. 231ff)

Um das, was jemand mit dem Herzdenken erlebt hat, mitteilen zu können, muss man es allerdings in die logische Verstandessprache übersetzen. Das ist sehr schwierig und immer nur bruchstückhaft möglich:

„Wer aus dieser geistigen Welt heraus schildert, muss die Sprache des logischen Denkens benutzen. Wenn man dasjenige, was in der geistigen Welt erlebt wird, umgießen will in logische Gedanken, dann fühlt man etwa so, wie wenn man an einen Hügel herantritt, der eine wunderbare Konfiguration von Felsbildungen zeigt, und daraus Steine ausbrechen muss, weil man sie braucht, um Häuser für die Menschen zu bauen. So fühlt man, wenn man die Erlebnisse in der geistigen Welt umformen muss in logische Gedanken des Verstandes. So wie ein Mensch in der gewöhnlichen Welt das, was er in der Seele erlebt, in Worten aussprechen muss, wenn er es anderen Menschen mitteilen will - und wie man nicht verwechseln darf die Worte mit den Gedanken -, so muss der Geistesforscher, wenn er das mit dem Herzen Erlebte mitteilen will, es kleiden in die Sprache des logischen Denkens. Logisches Denken ist nicht die Sache selber, logisches Denken ist nur die Sprache, in der der Geistesforscher mitteilt, was er in den geistigen Welten erlebt hat. Wer sich an der logischen Gedankenform stößt und nicht fühlt, dass mehr dahinterliegt, der ist in derselben Lage wie ein Zuhörer, der nur die Worte eines Redners hört und nicht die darin eingekleideten Gedanken aufnimmt. Das kann die Schuld desjenigen sein, der spricht, wenn jemand angebliche geisteswissenschaftliche Wahrheiten in solche Gedanken kleidet, dass der Zuhörer darin keine Wahrheiten und Erkenntnisse des Herzens findet. Es

braucht aber nicht so zu sein, es kann auch die Schuld dessen sein, der zuhört, wenn er nur den Schall der Worte hört und nicht in der Lage ist, zu den dahinter-liegenden Gedanken zu dringen. Aus dieser Forschung des Herzens heraus kann nur das der Menschheit mitgeteilt werden, was in klar formulierte logische Gedanken umgegossen werden kann. Was nicht in logische Gedanken umgegossen werden kann, das ist nicht reif, der Menschheit mitgeteilt zu werden. Das ist der Proberstein, dass es in klare Worte, in klar formulierbare Gedanken umgegossen werden kann, die scharfe Konturen haben. So müssen wir uns gewöhnen, auch wenn wir die tiefsten Wahrheiten des Herzens hören, sie in Gedankenformen zu vernehmen und hinter diesen Formen auf den Inhalt zu schauen.“ (Lit.:GA 119, S. 233f)

Das Herz als Erkenntnisorgan

In ferner Zukunft wird das Herz das Gehirn ganz als Erkenntnisorgan ablösen:

„In der Zukunft wird der Mensch in einem viel intimeren Zusammenhange mit der Weltgesetzlichkeit stehen als gegenwärtig. Und der Geheimschüler nimmt diese Intimität in der Entwicklung voraus. Der Kopf mit dem Gehirn ist nur ein Übergangsorgan der Erkenntnis. Das Organ, welches die eigentlich tiefen und zugleich machtvollen Blicke in die Welt tun wird, hat seine Anlage in dem gegenwärtigen Herzen. Aber wohlgemerkt: die Anlage zu diesem Organ ist im heutigen Herzen: um Erkenntnisorgan zu werden, muss sich das Herz noch in der mannigfaltigsten Weise umbilden. Aber dieses Herz ist der Quell und Born zur Menschheitsstufe der Zukunft. Die Erkenntnis wird dann, wenn das Herz ihr Organ sein wird, warm und innig sein, wie heute nur die Gefühle der Liebe und des Mitleids sind. Aber diese Gefühle werden aus der Dumpfheit und Dunkelheit, in der sie heute nur tasten, sich zu der Helligkeit und Klarheit hindurchringen, welche heute erst die feinsten, logischen Begriffe des Kopfes haben.“ (Lit.:GA 267, S. 90)

Kopfwissen und Herzwissen

„Es ist wirklich so, dass der Mensch während seiner Jugendzeit gewisse Begriffe, gewisse Vorstellungen aufnimmt, die er lernt; aber er lernt sie eben da nur. Sie sind dann Kopfwissen. Das übrige Leben, das langsamer verläuft, ist dazu bestimmt, das Kopfwissen umzuwandeln allmählich in Herzwissen - ich nenne jetzt den andern Menschen nicht den Kopfmenschen, ich nenne ihn den Herzensmenschen -, umzuwandeln das Kopfwissen in Herzenswissen, in Wissen, an dem der ganze Mensch beteiligt ist, nicht nur der Kopf. Um das Kopfwissen in Herzenswissen umzuwandeln, brauchen wir viel länger, als um uns das Kopfwissen anzueignen. Um uns das Kopfwissen anzueignen - wenn es schon ein ganz besonders gescheites Wissen ist, braucht man heute die Zeit bis in die Zwanziger Jahre hinein. Nicht wahr, dann wird man ein ganz gescheiter Mensch, akademisch ganz gescheiter Mensch, aber um dieses Wissen wirklich mit dem ganzen Menschen zu vereinigen, muss man beweglich bleiben sein Leben hindurch. Und man braucht, um das Kopfwissen in Herzenswissen umzuwandeln, eben um so viel länger, als man länger lebt als bis zum siebenundzwanzigsten oder sechsundzwanzigsten Jahre. Insofern ist man auch als Mensch eine Zwiennatur. Man eignet sich rasch das Kopfwissen an und kann es dann umwandeln im Laufe des Lebens in Herzenswissen.

Zu wissen, was das eigentlich bedeutet, ist nicht ganz leicht. Und ich darf, wir sind ja unter uns, für diese Sache vielleicht eine Erfahrung des Geistesforschers anführen, durch die leichter über diese Dinge etwas gewusst werden kann als durch andere geistesforscherische Arbeiten. Man kann, wenn man sich bekannt macht mit der Sprache, welche die Menschenseelen sprechen, die durch den Tod hindurchgegangen sind, die in der geistigen Welt leben nach dem Tode, man kann, wenn man die Sprache der Toten, der sogenannten Toten einigermaßen versteht, dann die Erfahrung machen, dass die Toten sich über manche Dinge, die im Zusammenhange mit dem Menschenleben stehen, in ganz besonderer Weise ausdrücken. Die Toten haben heute schon eine Sprache, die wir Lebenden noch nicht ganz gut verstehen können. Es gehen die Ver-

ständnisse der Toten und der Lebenden heute ziemlich weit auseinander. Der Tote hat durchaus ein Bewusstsein davon, dass der Mensch sich als Kopfmensch rasch entwickelt, als Herzensmensch langsam entwickelt. Und der Tote sagt, wenn er ausdrücken will, was da eigentlich geschieht, wenn sich allmählich das rasch erworbene Kopfwissen in das langsamer verlaufende Herzenswissen einlebt: Das bloße Weisheitswissen wird umgewandelt durch die aus dem Menschen aufsteigende Herzenswärme oder Liebe. Weisheit wird im Menschen von der Liebe befruchtet. - So sagt der Tote.

Und das ist in der Tat ein tiefes, bedeutsames Lebensgesetz. Man kann das Kopfwissen rasch erwerben, man kann ungeheuer viel wissen gerade in unserer Zeit, denn die Naturwissenschaft - nicht die Naturwissenschaftler, aber die Naturwissenschaft - ist in unserer Zeit recht sehr fortgeschritten und hat reichen Inhalt. Aber dieser Inhalt ist so, dass er nicht umgewandelt ist in Herzenswissen, dass das Kopfwissen überall geblieben ist; weil die Menschen - ich habe schon gestern darauf aufmerksam gemacht - das andere, was dann anrückt im Leben nach dem siebenundzwanzigsten Jahre, nicht mehr beachten, weil die Menschen nicht verstehen, alt zu werden, beziehungsweise könnte ich auch sagen: jung zu bleiben, indem sie alt werden.

Weil die Menschen die innerliche Lebendigkeit sich nicht erhalten, da erkaltet ihr Herz; es strömt die Herzenswärme nicht nach dem Kopfe hinauf, es befruchtet die Liebe, die aus dem übrigen Organismus kommt, den Kopf nicht. Das Kopfwissen bleibt kalte Theorie. Aber es braucht nicht kalte Theorie zu bleiben, es kann alles Kopfwissen umgewandelt werden in Herzenswissen. Und das ist gerade die Aufgabe der Zukunft, dass das Kopfwissen allmählich in Herzenswissen umgewandelt wird. Da wird ein wirkliches Wunder geschehen, wenn das Kopfwissen in Herzenswissen umgewandelt wird.

Man hat vollständig Recht, wenn man heute nach allen Noten die materialistische Naturwissenschaft oder namentlich die materialistische Naturphilosophie abkanzelt. Man hat vollständig Recht, aber trotzdem ist noch etwas anderes wahr: diese Naturwissenschaft, die in Haeckel, in Spencer, in Huxley und so weiter bloßes Kopfwissen geblieben ist und daher Materialismus ist, die wird, wenn sie Herzenswissenschaft werden wird, wenn sie aufgenommen werden wird vom ganzen Menschen, wenn die Menschheit verstehen wird, älter zu werden oder jünger zu werden im Ältersein, wie ich das gestern gemeint habe, dann wird diese, gerade diese Wissenschaft der Gegenwart der reinsten Spiritualismus werden, die reinsten Bekräftigung für den Geist und sein Dasein werden. Es gibt keine bessere Grundlage als die Naturwissenschaft der Gegenwart, wenn sie sich umwandelt in dasjenige, was dem Kopf des Menschen zufließen kann aus dem übrigen Organismus, aber jetzt aus dem geistigen Teil des übrigen Organismus. Das Wunder wird sich vollziehen, indem die Menschen lernen werden, die Verjüngung ihres Ätherleibes auch zu fühlen, so dass die materialistische Naturwissenschaft der Gegenwart Spiritualismus werden wird. Sie wird um so eher Spiritualismus werden, je mehr Leute sich finden werden, ihr ihren gegenwärtigen Materialismus, ihre materialistische Torheit vorzuhalten.“ (Lit.:GA 180, S. 237ff)

„Wir brauchen nur etwas zurückzugehen und werden sehen, wie seit vier Jahrhunderten das ganze menschliche Denken sich geändert hat. Das ganze menschliche Denken, das sich so geändert hat, ist allmählich bis zum 20. Jahrhundert dazu gekommen, immer abstraktere Begriffe auszubilden. Es sind immer mehr Kopfbegriffe gekommen. Wenn wir die vollaftigen Begriffe der Menschen im 13., im 14. Jahrhundert nehmen, wenn wir die Naturwissenschaft dieser Jahrhunderte ansehen: Es ist ein grandioser Unterschied gegenüber dem Abstrakten, gegenüber der trockenen Gesetzmäßigkeit der heutigen Naturwissenschaft! [...]

Jene alte Zeit war in Bezug auf die Beschreibung und die Auffassung der Natur durchdrungen von dem, was aus dem ganzen Menschen kommt. Heute ist es Kopfwissen. Dadurch ist es auf der einen Seite abstrakt, trocken und füllt den Menschen nicht sein ganzes Leben hindurch aus;

und auf der andern Seite ist es doch sehr geistig. Wir stehen vor dieser Zwienatur, dass wir das Geistigste eigentlich heute erzeugen; diese abstrakten Begriffe sind das Geistigste, was es geben kann, aber sie sind unfähig, den Geist zu begreifen. Es ist ungeheuer leicht einzusehen, in welchen Zwiespalt der Mensch hineinkommt durch jene geistigen Begriffe, die er sich ausgebildet hat. Er ist gerade in diesen geistigen Begriffen merkwürdigerweise Materialist geworden. Aber wenn die Begriffe richtig sind, würde nie der Materialismus aus ihnen entstehen. Einfach das Vorhandensein der abstrakten Begriffe ist schon die erste Widerlegung des Materialismus. In diesem Zwiespalte leben wir drinnen. Wir haben uns seit vier Jahrhunderten ungeheuer vergeistigt, und wir müssen in diesem Geistigen, das wir nur abstrakt haben, wieder das lebendige Geistige finden. Wir sind dazu aufgestiegen, nur gegenständliche Begriffe zu haben, aber wir müssen wieder zur Imagination, zur Inspiration, zur Intuition kommen. [...]

Man kann nicht wirklich fruchtbar nach dem Geist streben, wenn man nicht in innerer Wahrhaftigkeit strebt, und man wird niemals fehl gehen, wenn man sich durch Lebenserfahrung die Erkenntnis erwirbt, dass eine richtige Harmonie zwischen Kopfwissen und Herzenswissen nur möglich ist, wenn man sich wahrhaftig in das Leben hineinstellt. Denn deshalb wollen gerade die Menschen der Gegenwart das Kopfwissen nicht in Herzenswissen überführen, weil das Herzenswissen nicht nur länger braucht, sondern weil es auch gegen das Kopfwissen reagiert, es zurückstößt, wenn es unwahr ist. Der übrige Mensch macht sich dann als eine Art Gewissen bemerkbar. Davor fürchtet sich die nur für den Kopf geneigte Menschheit der Gegenwart. [...]

Geisteswissenschaft kann auch nur gedeihen, wenn man mit ihr Ernst macht in der Wahrhaftigkeit; denn sie muss ja an tiefste Bedürfnisse der Menschheit gerade in der Gegenwart herangehen. Sie muss sich jenen Gewissensqualen aussetzen, die sehr leicht entstehen können, wenn das Herz zum Kopfe Nein sagt. Denn immer sagt das Herz zum Kopfe Nein, wenn nicht Geistiges gesucht wird, oder wenn Wissen nur angestrebt wird aus einem bloßen Egoismus, aus Begierde, Ehrgeiz und so weiter.“ (Lit.:GA 181, S. 43ff)

Das ätherische Herz als Geistorgan

Nach den Angaben Rudolf Steiners hat sich seit dem Jahre 1721 der natürliche Zusammenhang zwischen dem physischen und dem ätherischen Herzen gelockert. Bis etwa 2100 wird sich der Ätherteil vollständig vom physischen Herzen gelöst haben. Es wird dadurch zu einem Geistorgan, das den Geistessucher in richtiger Weise mit der geistigen Welt verbindet.

Der Zusammenhang zwischen physischem und ätherischem Herzen

„Im großen und ganzen ist der Mensch ein physischer Leib, der in einen Ätherleib eingebettet ist; das andere brauchen wir heute nicht zu berücksichtigen. Aber die Innigkeit der Verbindung - ich meine jetzt nicht das räumliche Sich-Decken, aber das Dynamische in der Verbindung -, das ändert sich im Laufe der Erdenentwicklung, und die innigen Beziehungen zwischen dem Ätherkopfe und dem menschlichen physischen Kopf, die bestanden haben zum Beispiel in den Jahrhunderten, von denen man hauptsächlich spricht, wenn man von griechischer Kultur spricht, diese Beziehungen bestehen schon seit dem 3. vorchristlichen Jahrhundert nicht mehr. Seit dem 3. vorchristlichen Jahrhundert ist schon der alte Innigkeitszusammenhang zwischen dem Ätherkopf des Menschen und dem physischen Kopf verloren gegangen. Aber es ist doch immer aufrechterhalten geblieben ein recht inniger Zusammenhang zwischen dem menschlichen physischen Herzen und dem menschlichen Ätherherzen. Aber seit dem Jahre 1721 lockert sich merkwürdigerweise immer mehr und mehr der Zusammenhang zwischen dem menschlichen physischen Herzen und dem Ätherherzen. Wenn ich so sagen darf: Wenn das physische Herz da ist und das Ätherherz da (siehe Zeichnung) so war das früher mehr ein Ganzes, jetzt kann das Ätherherz geschüttelt werden ätherisch, es ist nicht mehr innerlich so dynamisch verbunden

wie früher. Später werden noch andere Organe des Menschen sich vom Ätherischen lösen. Das aber, dass das Herz nach und nach sich löst von seinem Ätherteil, und bis in das 3. Jahrtausend hinein, bis man 2100 ungefähr schreiben wird, sich ganz gelöst haben wird, das macht auch in Bezug auf die menschliche Entwicklung etwas sehr Bedeutsames aus. Was es ausmacht, das kann man in der folgenden Weise charakterisieren. Man muss sagen: Das macht das aus, dass die Menschen nötig haben, etwas, was ihnen früher von selbst kam durch den natürlichen Zusammenhang zwischen physischem Herzen und Ätherherzen, auf einem anderen Wege zu suchen, auf dem Wege des spirituellen Lebens. Dieses vom physischen Herzen losgetrennte Ätherherz, das wird seine richtige Beziehung zur geistigen Welt nur gewinnen, wenn der Mensch sucht spirituelles Wissen, wenn der Mensch sucht anthroposophisch orientierte geistige Gedanken. Das muss immer mehr und mehr gesucht werden.“ (Lit.:GA 190, S. 121ff)

Literatur

- Florin Lowndes: *Das Erwecken des Herz-Denkens. Wesen und Leben des sinnlichkeitsfreien Denkens in der Darstellung Rudolf Steiners. Umriss einer Methodik*, Vlg. Freies Geistesleben, Stuttgart 1998, [ISBN 978-3772517358](#)
- Florin Lowndes: *Die Belebung des Herzchakra: Ein Leitfaden zu den Nebenübungen Rudolf Steiners*, Vlg. Freies Geistesleben, Stuttgart Januar 2017, [ISBN 978-3772516207](#)
- Wolfgang Findeisen: *Mit dem Herzen sehen lernen. Das Herz als Grundlage einer spirituellen Entwicklung. Die sechs Nebenübungen Rudolf Steiners*, Edel-Vlg., Duisburg 2012, [ISBN 978-3938957424](#)
- Martina Maria Sam (Hrsg.): *Rudolf Steiner. Herzdenken: Über inspiratives Erkennen*, Rudolf Steiner Vlg., Dornach 2014, [ISBN 978-3727453007](#)
- Andreas Neider: *Denken mit dem Herzen: Wie wir unsere Gedanken aus dem Kopf befreien können*, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2019, [ISBN 978-3772527241](#); eBook [ASIN B07T1MHRH9](#)
- Rudolf Steiner: *Anthroposophische Leitsätze*, [GA 26](#) (1998), [ISBN 3-7274-0260-1](#) [pdf](#) [pdf\(2\)](#) [html](#) [mobi](#) [epub](#) [archive.org](#) English: [rsarchive.org](#)
- Rudolf Steiner: *Makrokosmos und Mikrokosmos*, [GA 119](#) (1988), [ISBN 3-7274-1192-9](#) [pdf](#) [pdf\(2\)](#) [html](#) [mobi](#) [epub](#) [archive.org](#) English: [rsarchive.org](#)
- Rudolf Steiner: *Das esoterische Christentum und die geistige Führung der Menschheit*, [GA 130](#) (1987) [pdf](#) [pdf\(2\)](#) [html](#) [mobi](#) [epub](#) [archive.org](#) English: [rsarchive.org](#)
- Rudolf Steiner: *Mysterienwahrheiten und Weihnachtsimpulse. Alte Mythen und ihre Bedeutung*, [GA 180](#) (1980), [ISBN 3-7274-1800-1](#) [pdf](#) [pdf\(2\)](#) [html](#) [mobi](#) [epub](#) [archive.org](#) English: [rsarchive.org](#)
- Rudolf Steiner: *Erdensterben und Weltenleben. Anthroposophische Lebensgaben. Bewußtseinsnotwendigkeiten für Gegenwart und Zukunft*, [GA 181](#) (1991), [ISBN 3-7274-1810-9](#) [pdf](#) [pdf\(2\)](#) [html](#) [mobi](#) [epub](#) [archive.org](#) English: [rsarchive.org](#)
- Rudolf Steiner: *Vergangenheits- und Zukunftsimpulse im sozialen Geschehen*, [GA 190](#) (1980), [ISBN 3-7274-1900-8](#) [pdf](#) [pdf\(2\)](#) [html](#) [mobi](#) [epub](#) [archive.org](#) English: [rsarchive.org](#)
- Rudolf Steiner: *Die Sendung Michaels*, [GA 194](#) (1994), [ISBN 3-7274-1940-7](#) [pdf](#) [pdf\(2\)](#) [html](#) [mobi](#) [epub](#) [archive.org](#) English: [rsarchive.org](#)
- Rudolf Steiner: *Geistige Wirkenskräfte im Zusammenleben von alter und junger Generation. Pädagogischer Jugendkurs.*, [GA 217](#) (1988), [ISBN 3-7274-2170-3](#) [pdf](#) [pdf\(2\)](#) [html](#) [mobi](#) [epub](#) [archive.org](#) English: [rsarchive.org](#)
- Rudolf Steiner: *Zur Geschichte und aus den Inhalten der erkenntniskultischen Abteilung der Esoterischen Schule von 1904 bis 1914*, [GA 265](#) (1987), [ISBN 3-7274-2650-0](#) [pdf](#) [pdf\(2\)](#) [html](#) [mobi](#) [epub](#) [archive.org](#) English: [rsarchive.org](#)

- Rudolf Steiner: *Aus den Inhalten der esoterischen Stunden, Band I: 1904 – 1909, GA 266/1* (1995), ISBN 3-7274-2661-6 pdf pdf(2) html mobi epub archive.org English: rsarchive.org
- Rudolf Steiner: *Seelenübungen, Band I, GA 267* (2001)

Das Ätherherz - aus Anthrowiki

Das **Ätherherz** ist ein ätherisches Organ, das dem physischen Herzen zu Grunde liegt und dieses gestaltet und beständig regeneriert.

„Alle Organe werden in ihrer Form und Gestalt durch die Strömungen und Bewegungen des Ätherleibes gehalten. Dem physischen Herzen liegt ein «Ätherherz» zugrunde, dem physischen Gehirn ein «Äthergehirn» usw. Es ist eben der Ätherleib in sich gegliedert wie der physische, nur komplizierter, und es ist in ihm alles in lebendigem Durcheinanderfließen, wo im physischen Leibe abgesonderte Teile vorhanden sind.“ (Lit.:GA 13, S. 57f)

Physisches und ätherisches Herz

Das Ätherherz ist der „Architekt“ des physischen Herzens.

„Das menschliche Herz könnte in der Form, die es hat, niemals entstehen, wenn nicht in dem Ätherleib, der den physischen Leib durchzieht, ein Ätherherz wäre. Dieses Ätherherz enthält gewisse Kräfte und Strömungen, und diese sind die Aufbauer, die Architekten, die Bildner des physischen Herzens. Es ist so, wie wenn Sie sich vorstellen würden, Sie hätten ein Gefäß mit Wasser; kühlen Sie dies Wasser ab, so entstehen darin Verhärtungen, Eisbildungen. Was da Eis ist, ist Wasser, nur verhärtet, und die Formen, die die Eisbildungen haben, waren im Wasser als Kraftlinien drinnen. So ist das physische Herz herausgebildet aus dem Ätherherzen, es ist nur ein verhärtetes Ätherherz, und die Kraftströmungen in dem Ätherherzen haben dem physischen Herzen seine Form gegeben.“ (Lit.:GA 99, S. 27)

Das physische Herz liegt in der Regel etwas nach links im Körper, das Ätherherz hingegen auf der rechten Seite.

„Je mehr wir bei der Menschengestalt nach unten kommen, desto mehr ändert sich der Ätherleib gegenüber der physischen Form. Sonst aber entspricht sich in gewisser Beziehung Links und Rechts im physischen und im Ätherleibe. Etwas nach links liegt das physische Herz; das entsprechende Organ im Ätherkörper ist das Ätherherz, welches auf der rechten Seite liegt.“ (Lit.:GA 109, S. 177f)



Nach den Angaben Rudolf Steiners hat sich seit dem Jahre 1721 der natürliche Zusammenhang zwischen dem physischen und dem ätherischen Herzen gelockert. Bis etwa 2100 wird sich der Ätherteil vollständig vom physischen Herzen gelöst haben.

Der Zusammenhang zwischen physischem und ätherischem Herzen

„Im großen und ganzen ist der Mensch ein physischer Leib, der in einen Ätherleib eingebettet ist; das andere brauchen wir heute nicht zu berücksichtigen. Aber die Innigkeit der Verbindung - ich meine jetzt nicht das räumliche Sich-Decken, aber das Dynamische in der Verbindung -, das ändert sich im Laufe der Erdenentwicklung, und die innigen Beziehungen zwischen dem Ätherkopfe und dem menschlichen physischen Kopf, die bestanden haben zum Beispiel in den Jahrhunderten, von denen man hauptsächlich spricht, wenn man von griechischer Kultur spricht, diese Beziehungen bestehen schon seit dem 3. vorchristlichen Jahrhundert nicht mehr. Seit dem 3. vorchristlichen Jahrhundert ist schon der alte Innigkeitszusammenhang zwischen dem Ätherkopf des Menschen und dem physischen Kopf verloren gegangen. Aber es ist doch immer aufrechterhalten geblieben ein recht inniger Zusammenhang zwischen dem menschlichen physischen Herzen und dem menschlichen Ätherherzen. Aber seit dem Jahre 1721 lockert sich merkwürdigerweise immer mehr und mehr der Zusammenhang zwischen dem menschlichen physischen Herzen und dem Ätherherzen. Wenn ich so sagen darf: Wenn das physische Herz da ist und das Ätherherz da (siehe Zeichnung) so war das früher mehr ein Ganzes, jetzt kann das Ätherherz geschüttelt werden ätherisch, es ist nicht mehr innerlich so dynamisch verbunden wie früher. Später werden noch andere Organe des Menschen sich vom Ätherischen lösen. Das aber, dass das Herz nach und nach sich löst von seinem Ätherteil, und bis in das 3. Jahrtausend hinein, bis man 2100 ungefähr schreiben wird, sich ganz gelöst haben wird, das macht auch in Bezug auf die menschliche Entwicklung etwas sehr Bedeutsames aus. Was es ausmacht, das kann man in der folgenden Weise charakterisieren. Man muss sagen: Das macht das aus, dass die Menschen nötig haben, etwas, was ihnen früher von selbst kam durch den natürlichen Zusammenhang zwischen physischem Herzen und Ätherherzen, auf einem anderen Wege zu suchen, auf dem Wege des spirituellen Lebens. Dieses vom physischen Herzen losgetrennte Ätherherz, das wird seine richtige Beziehung zur geistigen Welt nur gewinnen, wenn der Mensch sucht spirituelles Wissen, wenn der Mensch sucht anthroposophisch orientierte geistige Gedanken. Das muss immer mehr und mehr gesucht werden.“ (Lit.:GA 190, S. 121ff)

Physisches und ätherisches Herz als Organe des Mutes

„Die mutartige Tugend kommt, wie man sagen könnte, aus dem Herzen. Von einem solchen, der diese Tugend im gewöhnlichen Leben hat, kann man sagen: Er hat das Herz auf dem rechten Fleck. - Und das ist auch ein guter Ausdruck dafür, wenn wir imstande sind, nicht feige uns zurückzuziehen von den Dingen, die das Leben von uns verlangt, sondern wenn wir fähig sind, uns in die Hand zu nehmen, einzugreifen verstehen, wo es notwendig ist. Wenn wir in solcher Weise unsere Aktivität in Bewegung zu setzen geneigt sind, kurz, wenn wir wacker sind - der Ausdruck «wacker» ist auch ein guter für diese Tugend -, dann haben wir diese Tugend des wackeren Lebens. Man könnte auch sagen, diese Tugend, die mit einem gesunden Gemütsleben zusammenhängt, das im richtigen Momente die Tapferkeit erzeugt, deren Fehlen die Feigheit im Leben mit sich bringt, diese Tugend kann natürlich im physischen Verlaufe des Lebens nur durch gewisse Organe geübt werden. Diese Organe, zu denen das physische und das Ätherherz gehört, sind solche, welche nicht so vollendet sind wie diejenigen, die der Weisheit dienen. Diese Organe sind noch auf dem Wege, anders zu werden, und werden auch in Zukunft anders werden.“ (Lit.:GA 159, S. 18)

Die Neubildung des Ätherherzens mit der Geschlechtsreife

Wenn der Mensch zu seiner irdischen Inkarnation herabsteigt, zieht er sich zunächst aus dem gan-

zen Kosmos seinen Ätherleib zusammen. Dabei bildet sich zunächst ein vorläufiges Ätherherz, das mit der Geschlechtsreife durch eine Neubildung ersetzt wird, während das ursprüngliche kindliche Ätherherz „verfault“.



Wandtafelzeichnung: Die Bildung des Ätherleibs mit dem Ätherherz aus dem Kosmos (Tafel 10).

„Das ist außerordentlich bedeutsam, dass, wenn wir so aus der allgemeinen Ätherwelt beim Herunterstieg in die irdische Welt die Ätherkräfte heranziehen, wir in unseren Ätherleib eine Art Abbild des Kosmos mitnehmen. Wenn wir den Ätherleib des Menschen in dem Momente herausnehmen könnten, wo der Mensch sich mit dem physischen Leib verbindet, so würden wir, viel schöner als das jemals mechanisch geformt worden ist, eine Sphäre haben mit den Sternen, mit dem Tierkreis, mit Sonne und Mond.

Diese Konfigurationen des Ätherleibes bleiben noch vorhanden, wenn der Mensch mit seinem physischen Leib während der Embryonalzeit immer mehr und mehr zusammenwächst. Sie blasen nur etwas ab, aber sie bleiben vorhanden. Und sie bleiben auch vorhanden bis in das siebente Lebensjahr hinein, bis zum Zahnwechsel. Da ist durchaus im kindlichen Ätherleib noch immer diese Weltensphäre zu erkennen. Mit dem siebenten Jahre, mit dem Zahnwechsel, beginnen die Gebilde, die man da drinnen schaut in dem Ätherleib, gewissermaßen strahlig zu werden, während sie vorher mehr sternig waren. Ich zeichne das schematisch für die Zeit von dem siebenten bis ungefähr zum vierzehnten Jahr, vom Zahnwechsel bis zur Geschlechtsreife (siehe Zeichnung, rote Strahlen). Wie gesagt, es verblasst während der Embryonalzeit schon und dann immer mehr, aber es ist noch deutlich vorhanden. Vom Zahnwechsel ab jedoch beginnt es ganz zu verblasen, dafür aber Strahliges nach innen zu senden (rot). Ich möchte sagen: die Sterne lösen sich auf im menschlichen Ätherleib, sie werden zu Strahlen, die die Tendenz haben, da im Inneren zusammenzukommen.

Das alles geschieht langsam und allmählich während des ganzen Lebensabschnittes vom Zahnwechsel bis zur Geschlechtsreife. Bei der Geschlechtsreife ist es dann so weit, dass, indem diese Strahlen hier zusammengewachsen sind, sie innerlich eine Art eigenes Gebilde, ein ätherisches Gebilde formen (rot). Man möchte sagen: Dasjenige, was die Umfangssterne waren, das strahlt zuerst nach innen; dann hört es später auf, da werden diese Sterne vollständig blass. Es bleibt natürlich immer etwas vorhanden, aber es wird ganz blass. Es werden auch diese Strahlen blass. Dagegen wird das, was sich in der Mitte gewissermaßen zusammengeballt hat, besonders lebendig. Und in dem, was sich da in der Mitte zusammengeballt hat, in dem hängt in der Zeit, in der auch die Geschlechtsreife eintritt, das physische Herz darinnen. Das ist also an der Stelle des menschlichen Organismus, wo das physische Herz darinnenhängt mit den Adern (blau) [...] Sie dürfen nicht glauben, dass der Mensch etwa nicht vorher auch ein Ätherherz hätte; das hat er schon; aber das bekommt er auf eine andere Art als das, was dann Ätherherz wird. Denn in der Tat wird das, was sich da von der Geschlechtsreife an zusammengeballt hat, das Ätherherz.

Bis dahin hat er, wie gesagt, auch ein Ätherherz, aber das hat er bekommen als Erbschaft, das hat er bekommen durch die Kräfte, welche im Embryo drinnen sind. Wenn der Mensch nämlich seinen Ätherleib hat, und sich mit seinem Ätherleib nach dem physischen Organismus hin be- gibt, so wird auch eine Art Ätherherz, ein stellvertretendes Ätherherz gewissermaßen, durch die Kräfte des physischen Leibes zusammengezogen. Dieses Ätherherz aber, das der Mensch in sei- nem Kindheitsalter hat, das - es ist der Ausdruck etwas unschön für die Gewohnheiten, die wir haben, aber es trifft ganz genau das, um was es sich handelt -, das verfault nach und nach, und an seine Stelle setzt sich, gleichsam immerfort ersetzend das, was da ätherisch faulend heraus- fällt, jenes Ätherherz, welches eine Zusammenballung der ganzen Weltensphäre ist, das wirk- lich ein Bild des Kosmos ist, und das wir uns als ein ätherisches Gebilde mitbringen, wenn wir durch Konzeption und Geburt ins irdische Dasein schreiten.

Man kann also wirklich eine deutliche Veränderung des ganzen ätherischen Leibesgebildes ver- folgen, das der Mensch während der Zeit von der Geburt oder schon von der Konzeption an bis zu der Geschlechtsreife in sich trägt. Man möchte sagen: Mit der Geschlechtsreife eigentlich erst ist des Menschen eigenes, aus seinem ätherischen Leibe herausgebildetes, nicht durch äu- ßere Kräfte provisorisch gebildetes Ätherherz vorhanden.“ (Lit.:GA 212, S. 114ff)

Bildung eines ätherischen Herzens außerhalb des physischen Leibes

Durch geistige Schulung bildet sich allmählich ein ätherisches Herzzentrum außerhalb des Leibes aus.

„Der Mensch wächst gleichsam ätherisch aus sich heraus, und das Eigentümliche ist, dass der Mensch, indem er ätherisch also aus sich herauswächst, außerhalb seines Leibes etwas ähnli- ches entwickelt, möchte ich sagen, wie eine Art Ätherherz. Als physische Menschen haben wir unser physisches Herz, und wir wissen alle zu schätzen den Unterschied zwischen einem trocke- nen, abstrakten Menschen, der wie eine richtige Maschine seine Gedanken entwickelt, und ei- nem Menschen, der mit seinem Herzen bei alledem ist, was er erlebt; ich meine, mit seinem physischen Herzen dabei ist. Diesen Unterschied wissen wir alle zu schätzen. Dem trockenen Schleicher, der mit seinem Herzen nicht ist bei dem, was er in der Seele erlebt, muten wir nicht viel zu in Bezug auf wirkliche Welterkenntnis auf dem physischen Plan. Eine Art geistiges Herz, das außerhalb unseres physischen Leibes ist, bildet sich aus, parallel all den Erscheinungen, die ich beschrieben habe in «Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?», so wie sich das Blutnetz bildet und im Herzen sein Zentrum hat. Dieses Netz geht außerhalb des Leibes, und wir fühlen uns außerhalb des Leibes dann herzlich verbunden mit demjenigen, was wir geisteswis- senschaftlich erkennen. Nur muss man nicht verlangen, dass der Mensch sozusagen mit dem Herzen, das er im Leibe hat, bei dem geisteswissenschaftlichen Erkennen dabei ist, sondern mit dem Herzen, das ihm außerhalb des Leibes wird; mit dem ist er herzlich bei dem, was er geistes- wissenschaftlich erkennt.“ (Lit.:GA 161, S. 243f)

Literatur

- Rudolf Steiner: Die Geheimwissenschaft im Umriss, GA 13 (1989), ISBN 3-7274-0130-3 pdf pdf(2) html mobi epub archive.org English: rsarchive.org
- Rudolf Steiner: Die Theosophie des Rosenkreuzers, GA 99 (1985), ISBN 3-7274-0990-8 pdf pdf(2) html mobi epub archive.org English: rsarchive.org
- Rudolf Steiner: Das Prinzip der spirituellen Ökonomie im Zusammenhang mit Wiederverkörperungsfragen, GA 109 (2000), ISBN 3-7274-1090-6 pdf pdf(2) html mobi epub archive.org English: rsarchive.org
- Rudolf Steiner: Das Geheimnis des Todes. Wesen und Bedeutung Mitteleuropas und die europäi- schen Volksgeister, GA 159 [GA 159/160] (1980), ISBN 3-7274-1590-8 pdf pdf(2) html mobi epub archive.org English: rsarchive.org

- Rudolf Steiner: *Wege der geistigen Erkenntnis und der Erneuerung künstlerischer Weltanschauung*, GA 161 (1999), ISBN 3-7274-1610-6 pdf pdf(2) html mobi epub archive.org English: rsarchive.org
- Rudolf Steiner: *Vergangenheits- und Zukunftsimpulse im sozialen Geschehen*, GA 190 (1980), ISBN 3-7274-1900-8 pdf pdf(2) html mobi epub archive.org English: rsarchive.org
- Rudolf Steiner: *Menschliches Seelenleben und Geistesstreben im Zusammenhange mit Welt- und Erdentwicklung*, GA 212 (1998), ISBN 3-7274-2120-7 pdf pdf(2) html mobi epub archive.org English: rsarchive.org

Demokratie – deren Problematik - Rudolf Steiner¹⁶

„Heute nimmt man Begriffe für Wirklichkeiten. Dadurch aber ist es möglich, dass die Illusion sich an die Stelle der Wirklichkeit setzt, wenn es sich ums Menschenleben handelt: indem man die Menschen einlullt und einschläfert durch Begriffe. Dann glauben sie, in ihrem Streben gehe es dahin, dass jeder Mensch seinen Willen zum Ausdruck bringen könne durch die verschiedenen Einrichtungen der Demokratie, und merken nicht, dass diese Strukturen der Demokratie so sind, dass immer ein paar Menschen an den Drähten ziehen, die anderen aber werden gezogen.

Und um so besser können diese einzelnen ziehen, wenn die anderen alle glauben, sie ziehen selbst, sie werden nicht gezogen. Und wenn einmal einer aufwacht, so wird er eben nicht berücksichtigt. Interessant ist es, wie 1910 einer (Delaisi) den schönen Satz geschrieben hat: dass es dem Großkapitalismus gelungen ist, aus der Demokratie das wunderbarste, wirksamste, biegsamste Werkzeug zur Ausbeutung der Gesamtheit zu machen. Da hat einmal einer, der aufgewacht ist, gesehen, wie es nicht darauf ankommt, von Demokratie zu deklamieren, sondern wie es darauf ankommt, die Wirklichkeit zu durchschauen. Heute (1917) wäre dies ganz besonders notwendig, denn man würde sehen, von wie wenigen Zentren aus die Ereignisse heute eigentlich gelenkt und geleitet werden, die so furchtbar, so blutig über die ganze Menschheit hin walten (Weltkrieg).“

Ein freier Blick in die Gegenwart-Rudolf Steiner¹⁷

„Es war im Beginne dieses Jahrhunderts, als inmitten des deutschen Volkes ein mächtiges Geistesstreben entstand und durch die Kraft des menschlichen Denkens in die tiefsten Geheimnisse des Weltenbaues einzudringen suchte. Es bildete sich eine ursprüngliche Wissenschaft heraus, die sich von jeder praktischen Betätigung emanzipierte und in den höchsten Sphären des Idealismus schwebend nur die Bedürfnisse des Geistes befriedigen wollte. Es war der tiefenste, von sittlichem Hochsinn durchtränkte deutsche Zug, der dieses Streben beseelte.

Wenn wir die deutsche Poesie aus jener Zeit ins Auge fassen, so müssen wir sagen, auch sie ist erfüllt von jenem Zaubersaft, der den deutschen Denker aus dem Streben nach der innigsten Verbrüderung mit dem Weltgeiste erquoll. Das Forschen wie das künstlerische Schaffen, beide hatten in dieser Hinsicht einen religiösen Zug, weil sie die erste Grundbedingung der Religion erfüllten, den Menschen hinwegzuheben aus dem Alltäglichen und Gewöhnlichen in eine höhere, rein geistige Region.

Es war ein Brechen mit alten Traditionen, aber es war ein Brechen anderer Art als das fast gleichzei-

¹⁶ GA 177, S.247

¹⁷ Aus: «Rudolf Steiner Gesamtausgabe» Nr. 30 Methodische Grundlagen der Anthroposophie Gesammelte Aufsätze zur Philosophie, Naturwissenschaft, Ästhetik und Seelenkunde 1884 – 1901, 1965, S. 232-236 Zuerst veröffentlicht: «Deutsche Lesehalle für alle Stände», (Hermannstadt, Siebenbürgen), 1884, 1. Jg. Nr. 1 und 2

tige der Französischen Revolution. Die Deutschen bäumten sich gegen das Althergebrachte, gegen die überlebten Formen der Religion, Kunst und Wissenschaft auf, weil sich eine neue Welt in ihrem Innern erschloss, weil das Echte, die innere Wahrheit, den Schein verdrängte. Bei den Franzosen war es denn doch nichts anderes als der klügelnde Verstand, die Leerheit der Aufklärer, denen das Alte nicht genügte, und gerade deshalb schlägt die Liberalität der Franzosen so leicht in Frivolität um.

Diese Kulturhöhe, auf der die Deutschen einst standen, erscheint uns heute nur mehr als ein Gewesenes, wir Jüngern blicken mit Wehmut auf jene bessere Zeit zurück; scheint uns ja doch fast nichts anderes als die wenig tröstliche Aufgabe geblieben zu sein, die Totengräber und Denkmalsetzer jener großen Geister zu sein, die die gewaltige Epoche herbeiführten.

Was bringen wir zustande, was sich mit jenen Leistungen auch nur im entferntesten messen könnte? Die Kraft, Ursprüngliches zu schaffen, scheint längst dahingeschwunden zu sein und unsere ganze Kunst darin zu bestehen, Biografien unserer großen Ahnen und Kommentare, ihrer Werke zu schaffen. Wo ist die deutsche Kraft, die einst Lessing, Schiller, Goethe, Fichte, Schelling, Hegel, Jean Paul zeugte?

Es könnte fast scheinen, als ob der mächtige germanische Riese inmitten Europas schliefe. Aber bei schärferem Zusehen weicht das düstere Bild einem noch immer höchst erfreulichen, und wir gewinnen die Überzeugung, dass wir doch auch an der Gegenwart durchaus nicht zu verzweifeln brauchen, sondern in vieler Hinsicht ihrer froh sein können.

Wenn wir das Geistesleben Europas ins Auge fassen, so gleicht es einem System von Fäden, die vielfach verschlungen sind, wir mögen aber welchen immer dieser Fäden verfolgen, so kommen wir doch auch heute nach Deutschland als dein Kreuzungspunkte, in dem sich alle treffen. Das wissenschaftliche, künstlerische und wirtschaftlich-soziale Leben Europas ist ein Zusammenhang von Kräften, die sämtlich in Deutschland ihr Zentrum haben.

Wenn wir die Wahrheit dieses Satzes erweisen wollen, so brauchen wir uns bloß an zweierlei Interessen zu halten, das eine beherrscht das wissenschaftliche, das andere das wirtschaftlich-soziale Streben der Gegenwart.

Mit dem ersten Punkte meinen wir den Darwinismus, die naturwissenschaftliche Lehre, dass alle jetzt lebenden Tierformen nur Abkömmlinge einiger oder einer einzigen Grundform sind, die sich im Laufe sehr langer Zeiträume vervollkommnet hat, und dass der Mensch nur die vollkommenste, entwickeltste Tierform ist, dass seine Ahnen nirgends anders zu suchen sind als da, wo auch die der andern Säugetiere zu finden sind. Diese Lehre ist englischen Ursprungs. Aber so, wie sie aus dem Haupte des Engländers Darwin um die Mitte unseres Jahrhunderts hervorging, war sie eine verschwommene, in sich unklare Ansicht; es waren weder die sittlichen Konsequenzen gezogen, noch war der notwendige allseitige wissenschaftliche Ausbau vorhanden. In der Mitte war eine Anzahl von Beobachtungen, Erfahrungen und zweifellosen Wahrheiten, Anfang und Ende war aber vollständig in Nebel gehüllt.

Da bemächtigten sich am Anfange der sechziger Jahre deutsche Gelehrte dieser Ansicht; wie ein Blitz schlug deutscher Tiefsinn, deutsche Gründlichkeit und tiefer sittlicher Ernst in das verworrene Gewebe ein. Das Ganze wurde bis in seine letzten Konsequenzen mit Einsetzung aller Kraft des Geistes durchgedacht und durchgeführt, und unter der Pflege deutscher Forscher entstand bald ein wissenschaftlicher Bau, festgefügt und begründet in allen seinen Teilen. Was der Engländer Darwin angedeutet, hat der Deutsche Haeckel in wunderbarer, monumentaler Weise vollendet. Was letzterer geschaffen, ist ein vollendetes Gebäude des Geistes, bis in alle Details mit bewunderungswerthem Scharfsinn ,ausgeführt. In England hatte man ein geheimnisvolles Dokument der Natur gefunden, es war aber ein dichter Schleier darüber, da kam ein Deutscher und riss den Schleier hinweg, und jetzt erst wusste die Welt, was auf dem geheimnisvollen Schriftstück gestanden. Aber dabei blieb es nicht. Der sittliche Hochsinn der Deutschen musste auch die notwendigen Konsequenzen der neuen Lehre in Bezug auf die Moral und das öffentliche Leben erwägen. Und zahlreich sind die Schriften

deutscher Forscher, die mit mehr oder weniger Glück entweder die Harmonie des Darwinismus mit einer reinen Moral oder die Gefährdung der letzteren durch den ersteren zeigen wollen. Man erinnerte sich hierbei auch an den Glanzpunkt der deutschen Kultur, an den deutschen Idealismus und an den größten Vertreter desselben: an Goethe. Man hatte das Bedürfnis, die Ideen dieses großen Genius mit den neuen Lehren in Einklang zu bringen. Und es ist nicht gering anzuschlagen, dass der Deutsche so durchdrungen ist von jener idealen Welt, dass ihm jede Disharmonie, neuer Anschauungen mit dieser Welt peinlich ist. Das Streben der deutschen Gelehrten, die Resultate der modernen Weltanschauung mit dem Goetheanismus in Einklang zu bringen, ist die Reaktion des deutschen Gewissens auf die wissenschaftliche Moderichtung, der Wille des Deutschen, dass nur Ideales im Leben Eingang finden darf, endlich der Glaube, dass der Idealismus wahr sein muss

Eine spezifisch deutsche Erscheinung ist es, dass sich der Pessimismus in seiner tiefsten Gestalt als eine Folge des Darwinismus einstellt. Nicht gering ist die Zahl der innigen, durchaus guten und hochbegabten Seelen, die die neue Lehre zur Verzweiflung an Welt und Leben bringt. Man muss ein so tiefes Gemüt haben, wie es der Deutsche hat, man muss so ferne jeder Art von Frivolität und Leichtsinn sein, wie er, man muss sein Streben nach dem Göttlichen besitzen, und man wird bei vollem Durchdenken der Nichtigkeit des Menschen und seines Geschlechtes, wie sie folgt, wenn man den Darwinismus in seinem vollen Umfange gelten lässt, dem Pessimismus nicht leicht entkommen. Es erregt das eine Gedankenreihe, die sich wohl noch lange fortsetzen ließe, indes, soviel haben wir gesehen: die gewaltigste Kraft, welche die wissenschaftliche Welt heute bewegt, weist uns nach Deutschland. Der Westen hat ein Problem aufgeworfen, Deutschland sucht -es zu lösen. Und wenn einst Erlösung kommen sollte aus dem Banne der ungeheuren Einseitigkeit der modernen Weltanschauung, sie kann nur aus Deutschland kommen. Die Kraft des deutschen Geistes wird es sein, die zeigen wird, was am Darwinismus wahr ist, und welche zugleich zeigen wird, dass er über ein gewisses Maß hinaus angewendet innerlich unwahr, flach und seicht ist; sie wird ihn überwinden, indem sie sein Machtgebiet beschränken, indem sie ihn verstehen wird.

Die zweite Erscheinung, auf die wir hinweisen wollen, ist das Streben der europäischen Völker, jene Form des Staates zu finden, in dem die sittliche Würde und die Freiheit jedes einzelnen Staatsbürgers am vollsten zur Geltung kommt. Wieder war es der Westen, Frankreich und England, wo sich dieses Streben zuerst geltend machte. Es sollte an Stelle von Willkür Vernunftnotwendigkeit, von Vorrecht Gleichberechtigung, von Unfreiheit Freiheit treten. Aber es ist wohl nicht zu gewagt, wenn man behauptet, die ersten wirklich lebensfähigen Keime, an die Stelle des Staates, in dem Zufall und subjektive Willkür herrschen, jenen zu setzen, in dem die Vernunft die oberste Regentschaft führt, werden soeben in Deutschland gelegt. Der Staat hat dafür zu sorgen, dass das Glück des Einzelnen nicht von Zufall oder Willkür abhängt, sondern dass das nach den Grundsätzen der Vernunft aufgebaute Ganze die Wohlfahrt des Individuums soweit sichert, dass letzteres in physischer und geistiger Richtung sich frei entwickeln kann. Nicht der Staat kann die Menschen frei machen, das kann nur die Erziehung; wohl aber hat der Staat dafür zu sorgen, dass jeder den Boden findet, auf dem seine Freiheit gedeihen kann. Dass zu einer Entwicklung in dieser Hinsicht von den Stufen des Thrones, den einst Friedrich der Große eingenommen, heute das Lösungswort gegeben, dass in Deutschland die Führung des Staates einem Manne obliegt, der tief durchdrungen ist von jener Mission des Staates, wird die Geschichte einst als eines der größten ihrer politischen Fakten verzeichnen.

Und nun noch eines: Es gibt Deutsche, die an der großen Arbeit, die das deutsche Volk heute in sozialer Beziehung vollbringt, nicht teilzunehmen berufen sind. Wir sprechen hier ja zu einer großen Zahl solcher Deutscher. Aber wir möchten es nicht als ein Unglück bezeichnen, dass es so ist. Denn vielleicht fällt heute gerade diesen Deutschen nicht der unbedeutendste Teil der gemeinsamen Kulturarbeit unseres Volkes zu. Wir akzeptieren mit ungeheuchelter Resignation die heutigen Verhältnisse und machen den Umstand geltend, dass es im hohen Grade wünschenswert ist, dass es so ist. Man darf nicht vergessen, dass über den großen wirtschaftlichen Problemen der Gegenwart dem

deutschen Volke im Reiche heute vielfach der ideale Schwung für höhere geistige Angelegenheiten abhanden gekommen ist; man darf nicht außer acht lassen, dass selbst die deutsche Jugend, einst die bewährte Hüterin des deutschen Idealismus, den letzteren über sozialreformerischen Gedanken vergisst, und „wir werden einsehen, dass das deutsche Wesen in seiner schönsten Entfaltung gerade bei solchem Deutschen eine Zufluchtsstätte braucht, die außerhalb des Hiermit eröffnet sich eine schöne Perspektive für diese letzteren deutschen Volksstämme. Wir wissen ein Volk, das es von jeher mit diesem Grundsatz gehalten hat, das deshalb allen deutschen Stämmen ebenbürtig - sehr vielen um sehr vieles voraus ist in Kultur und Bildung: die Sachsen in Siebenbürgen! Möge dieses Journal dazu beitragen, dass diese Kultur und Bildung noch immerfort wachse, möge es ihm gelingen, in dem angedeuteten Sinne zu einem deutschen Volke in einem nichtdeutschen Lande zu sprechen.“

Welt-Entscheidung - Ernst Rathgeber

Dass die Entscheidungen in unserer gegenwärtigen Zeitlage immer weltbewegendere Ausmaße annehmen, von denen das Schicksal künftiger Jahrhunderte abhängt, spüren heute alle Wachen und vor allem die, die sich für den positiven Weltfortgang verantwortlich fühlen. Die Bücher mehren sich, in denen zur Schicksalslage „in zwölfter Stunde“ Stellung genommen wird. Aus dieser Situation heraus ergriff auch einer der hervorragendsten Dichter unserer Zeit, Franz Werfel, das Wort, das in einer kleinen Schrift „Realismus und Innerlichkeit“ festgehalten wurde und überall stärksten Eindruck machte.

Scheinwerferartig beleuchtet Werfel die gegenwärtige Zeitkonstellation, und aus dem verhüllten Dunkel tauchen gespenstisch im erbarumungs- und rücksichtslosen Licht die Mächte dieser Welt und Zeit auf: Amerikanismus, Bolschewismus, Kollektivismus, Nationalismus, Realismus, Wissenschaft, Journalismus usw. alles arbeitet daran, die „Innerlichkeit“, das „Seelische“ zu vernichten. Amerikanismus und Bolschewismus sind sich einige darin, die menschliche Individualität – das Ich – zu vernichten und statt dessen den kollektivistischen Einheitstyp „Mensch“ zu produzieren: „Die Vereinigten Staaten und die vereinigten Sowjetrepubliken sind identisch in ihrem radikalen Realismus. Die einen haben die marxistische Dogmatik streng russisch-orthodoxer Färbung ... Der Mensch als Einzel- und Gruppenwesen ist ein Produkt der ökonomischen Dynamik. Das, was die vorwissenschaftliche Welt „Seele“ nannte, bedeutet nur den psychologischen Überbau der Dynamik. Das innere Leben des Menschen ist völlig determiniert, ein Abfallprodukt sozusagen des wirtschaftlichen Chemismus ... Zugunsten des Massenbewusstseins wird der individuelle Affekt- und Willensinhalt herabgeschraubt sein wie eine Lampe, wodurch der bestmögliche irdische Glückszustand gewährleistet ist ... Amerika besitzt demgegenüber keine offizielle Dogmatik, es hat jedoch den Behaviorismus ... Erkennt Sigmund Freud ... noch zwei allgewaltige Triebdämonen an, denen der innere Mensch tragisch unterworfen sei, Tod und Liebe, so ist für Doktor Watson ... der innere Mensch überhaupt nur mehr ein Hampelmann. An den Fäden von Funktionen und Reaktionen pariert diese mittelmäßige Marionette, und jeder Esel kann die Schnüre der Pädagogik ziehen, um das gewünschte Muster herzustellen. Auch hier die kollektivistische Sehnsucht nach dem menschlichen Fertigfabrikat ...“

Weiterhin fällt der unbarmherzig Scheinwerfer auf den viel gerühmten „Realismus“ unserer Zeit. Was hat es mit diesem „kernigen, bodenständigen Realismus“ auf sich? Werfel behauptet: „Die Geschichte kennt kaum eine derealisiertere, eine abstraktere Epoche als diese Gegenwart, die vor Wirklichkeit zu platzen vermeint.“ Er belegt diese Behauptung mit Beispielen: „Wie sieht nun die Realität des Arbeiters aus? Er steht in der Maschinenhalle und macht ein und denselben taylorisierten Handgriff sechsmal in der Minute acht Stunden lang. Gibt es etwas Unwirklicheres, Men-

schenunwürdiges, Höllisches? Nicht wegen der schweren Arbeit, sondern wegen der Irrealität, der Abstraktheit dieser Arbeit ist die Fabrik eine Hölle ...“ Und weiterhin: „Die Irrealität des ökonomischen Lebens nähert sich dem Siedepunkt ... Die Maschine, die einst die Völkermassen zum Industrieproletariat verelendet hat, verelendet sie nun, auf dem Wege ihrer eigenen Vollendung, noch zehnmal grausamer zum Arbeitslosenproletariat. Wenn Gott in Kanada herrlichen Weizen wachsen lässt, gehen die Leute anderswo zugrunde; reift in Brasilien verschwenderisch der Kaffee, so reifen in New York dadurch nicht weniger verschwenderisch die Selbstmorde. Wie man sieht, eine überaus reale Welt.. Um in ihr nicht selber ganz und gar unreal zu werden, muss man schon ein gelernter Nationalökonom sein ...“ Beispiele, die jeder Vernunftbegabte selbst beliebig erweitern kann, erhärten unwiderleglich diese Behauptungen. Ein allgemeiner Zusammenbruch auf allen Gebieten ist das Ergebnis dieses „bodenständigen Realismus“, der wohl demaleinst sich als der größte Illusionismus erweisen wird.

Was aber ist das wahre Ziel dieses irrsinnigen Realismus? Der Kampf, der heute und in Zukunft geführt wird, geht nicht nur um Geld, Land, Macht, Ansehen – er geht um mehr: er geht um die „Innerlichkeit“, um die Seele, den Geist, das Ich! „Was im Laufe des ganzen neunzehnten Jahrhunderts der Realgesinnung nicht gelungen ist, das hat sie in dem einzigen Jahrzehnt nach dem Weltkrieg mühelos erreicht: die Einschüchterung, ja Unterdrückung der menschlichen Innerlichkeit, die Entwertung des schöpferischen Geistes. Sie hat unserer Seele den Glauben genommen, zuvörderst aber den Glauben an diese Seele selbst ...“ „... Wie uns schon die Lehre von den letzten Dingen der Sowjetzeit, geht sie darauf aus, das individuelle Bewusstsein zu vernichten, um es durch ein leicht lenkbares Kollektivbewusstsein zu ersetzen, das sein Elend weniger fühlt. Und nicht nur in Russland, nein, überall, wenn auch in verschiedenen Abstufungen, verfolgt sie die gleiche Tendenz. Dazu dienen ihr hundert Mittel, von der jeweiligen politischen Parteidisziplin bis zum Sport. Eine unermessliche Verblödung wächst heran. Das ‚genormte‘ Hirn triumphiert. Ein Gesinnungs- und Lebensmilitarismus droht, gegen den die alte preußische Kaserne der reine Wurstelprater war ...“ „Der Feind, das Hassobjekt der Realgesinnung, ist die Innerlichkeit des Menschen, seine Seele, der schöpferische Geist ...“

Uns sollte dieser erbitterte Kampf gegen die „Innerlichkeit“ ein Zeichen sein, dass diese Innerlichkeit wahrhaftig das größte entscheidende Gut ist. Wir brauchen kein Kapital und keine Rüstungsindustrie, um diese Innerlichkeit, unsere Seele, unser Ich zu schützen. wir brauchen um unsre inneren Schätze nicht zu bangen, sie können weder entwertet oder beschlagnahmt werden – es sei denn durch unsere eigene Schuld: „Das Himmelreich ist in euch.“

Nachdem Werfel den Blick auf all das Negative gelenkt hat, kommt er zum Schluss zu positiven Verkündigungen: „Die wir das Elend in der äußeren Welt überzeugungstreu bekämpfen, warum dulden wir so viel Elend in der inneren Welt?“ „Nicht in ihrer materiellen Macht kann die Realgesinnung tödlich getroffen werden, sondern nur in ihrer wahren Verwundbarkeit, das ist ihre Irrealität und innere Leere. Zum Drachentöter aber ist das Geistesideal berufen in Gestalt des musischen Menschen“. „**Nur der musische Mensch vermag die durch den Sachglauben zerstörte Innerlichkeit wieder aufzubauen.**“ Das ist Werfels zentralste positive Verkündigung: der „musische Mensch“. „Soll aber endlich der Geistesmensch, der innerlich reiche, der erschütterliche, der schöpferische, der musische Mensch an die Reihe kommen und die Realgesinnung stürzen, so erfordert die Vorbereitung dieser fernen Revolution noch größere Mühsal und noch stürmischeren Schwung.“ „Unsere Aufgabe jedoch ist es, jenseits aller Eitelkeit, auf die Gefahr hin, als reaktionär verschrien zu werden, die Welt mit Geistesgesinnung zu durchdringen. Um sie aber durchdringen zu können, müssen wir selbst vorerst von unserem Glauben völlig durchdrungen sein. Doch welcher Glaube wäre leichter, freier undogmatischer, gewisser, selig machender, als der Glaube, dass trotz allem realen Elend unser höchstes Glücks- und Daseinsziel die Entfaltung, die Steigerung des inneren Lebens sei ...“

In einer Zeit, in der man seltener und seltener etwas wahrhaft Positives, Gerechtes und – Vernünftiges in den Versammlungen, Büchern, Zeitungen findet, muss solche unerbittliche Abrechnung und mutige Feststellung und solch hohes Ziel völlige Zustimmung finden, auch wenn man nach längerem Nachsinnen manche wesentliche Unzulänglichkeiten findet:

Das musische Element ist erschreckend verkümmert in unserer Zeit. Dieser unheimlichen, grandiosen, seelenzerstörenden und Ich-vernichtenden Macht muss noch Wirksames, Gewaltigeres entgegengestellt werden: dem Fürsten dieser Welt, der da wirkt im Amerikanismus, Bolschewismus, Kollektivismus und illusionärem Realismus, dem Herrn des Geldes und der weltlichen Macht, dem muss entgegengestellt werden ein Gleichgewichtiger – nein, ein Größerer noch und Stärkerer! Der, der sprach: „Fürchtet euch nicht! Ich-bin! der da ist d a s I c h der Welt und sich wirksam offenbaren will im Ich jedes einzelnen Menschen. So steht dem ichlosen Kollektivismus gegenüber die Gemeinschaft der Ich-Menschen. Blitzlichtartig zeigte uns Werfel das Kommen und Wirken des Antichrist, der dem kommenden Christus entgegenwirkt und zuvorkommen will. Und hier liegt die letzte große Weltentscheidung: die Entscheidung für die Vernichtung der Seele und des Ichs, die Entscheidung für den Antichrist oder für Christus zur Überwindung der Weltenkrise und die Erlösung der Innerlichkeit, der Seele und des Geistes aus der Umnachtung eines irrigen illusionären Realismus!